

Teilweise grenzt es an Wahnsinn...

Von mephis_aka_the_graef

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Gab es irgendwelche WICHTIGEN Gründe, warum ich das hier mache?	2
Kapitel 2: Wenn einmal was schief läuft, dann gleich alles...	6
Kapitel 3: Arbeit...ARBEIT??...Arbeit!	10
Kapitel 4: Verdammter Perfektionist! Ich hasse das!!	14
Kapitel 5: Die Sonne lacht, die Vögel singen. Ein schöner Tag, sich umzubringen...	19
Kapitel 6: Als ob ich lügen würde, wenn es um mich selbst geht...	24
Kapitel 7: Ich werd mich doch nicht für einen von 6,8 Milliarden Menschen ändern! Glaub ich...	29
Kapitel 8: Variante "Sad End": ...no hope, no love, no glory. No happy ending!...	35
Kapitel 9: Variante "Happy End": Why do all good things come to an end?	52

Kapitel 1: Gab es irgendwelche WICHTIGEN Gründe, warum ich das hier mache?

Ich hab keine Ahnung, warum ich mich zu diesem Blödsinn hab breitschlagen lassen. Fakt ist, dass ich seit geschlagenen 3 Stunden vor dieser Tür hocke und mein Nacken vom Durchzug steif geworden ist. Und dann labert diese blöde Kuh mich auch noch dicht, von wegen: „Hach, Nate. Ich bin so froh, dass du mir hilfst. Ohne dich hätte ich das nie geschafft!“, was im Übrigen eine glatte Lüge ist.

Aber mal von Anfang...

Ich bin Nate, 19 Jahre, normal groß, normal gutaussehend. Also eben das Übliche: Irgendwo an die 1,85 m, schwarze Haare, sehr dunkle Augen. Viele halten mich oft für einen Südländer, was allerdings völliger Quatsch ist. In meiner Familie sehen fast alle so aus. Manche haben vielleicht etwas hellere Haare und Augen, aber im Grunde sind wir alle gleich. Das ist aber eigentlich nicht weiter erwähnenswert, da ich eh der Meinung bin, dass ich im Vergleich zu meinen Verwandten am besten aussehe. Jedenfalls kann ich mich nicht über mangelndes Interesse von Seiten der Frauen beklagen.

Was gibt es sonst noch Wichtiges zu sagen? Ich bin ein Einzelkind und bekomme daher immer grundsätzlich ALLES, was ich gerne möchte. Nicht, dass ich jetzt verwöhnt wäre oder meine Eltern in Geld schwimmen würden, aber sie kommen in etwa immer 3 Mal über die Runden. Natürlich haben sie mir auch beigebracht, dass ich für meinen Lebensstandard arbeiten muss, was ich auch tue (gelegentlich jedenfalls) und so bin ich mit Hilfe ihrer Erziehung sogar durch mein Abi gekommen, was ich seit einigen Tagen fertig habe. Ich kenn das Ergebnis noch nicht, aber zumindest hab ich erst mal alle Prüfungen hinter mir und kann frei machen. Da ich es bis hierhin geschafft habe, gehe ich davon aus, dass ich relativ intelligent bin. Aber faul. Das geb ich auch offen und ehrlich zu, das wissen auch alle inklusive der Lehrer, aber ich habe sehr fleißige Freunde.

Falsch, keine Freunde. Ich würde sie eher als Anhängsel bezeichnen. Solange sie mir nützlich sind, hänge ich mit ihnen ab und manche meinten doch tatsächlich, ich würde sie ausnutzen! Stimmt ja eigentlich auch, aber das hab ich nicht immer gemacht. Immerhin hab ich gelegentlich mal was für den ein oder anderen getan, aber eigentlich auch nur dann, wenn ich hinterher was von demjenigen wollte.

Das ist dann auch der Grund, warum ich hier sitze. Ich habe mich von Melanie überreden lassen, ihr beim Kassieren für so 'n Wohltätigkeits-Ding zu helfen. Jedoch hätte ich nie gedacht, dass es so ewig dauern würde. Und dann kleckern die Wohltäter hier auch nur tröpfchenweise ein, sodass ich es wirklich als Zeitverschwendung ansehe. Dazu noch dieses ewige Freundlich-Sein und „Bitte“, „Danke“, „Wir sind alle eine große, glückliche Familie“...

Warum tu ich das hier überhaupt? Nur, weil das Mädels hier neben mir ganz gut aussieht? Da gibt es auch andere, die leichter rumzukriegen sind...Ich bezweifle mittlerweile sowieso, dass sie mich ranlassen würde, da sie unheimlich...LIEB...scheint. Das kommt jedenfalls in unseren Gesprächen so rüber. Ich mein, wer will den bitteschön mit 18 Jahren noch freiwillig auf seine kleinen Geschwister aufpassen? Oder Bäume zur Rettung der Umwelt pflanzen? Das ist mir ganz ernsthaft etwas arg sozial.

Und warum lass ich die Öffentlichkeit eigentlich an meinen Gedanken teilhaben? Ah ja, ich weiß wieder: Kennt ihr das, wenn man in einer verdammt langweiligen Situation feststeckt und man so über seine Biographie nachdenkt, in der Hoffnung, etwas Spannendes darin zu finden, was sich vielleicht mal lohnen würde, aufzuschreiben und einen Bestseller draus zu machen? Ich will darauf im Grunde keine Antwort, weil's 'ne rhetorische Frage ist. Jedenfalls scheint es in meinem Leben keinen solchen Punkt zu geben, also texte ich euch jetzt mit langweiligen Dingen von mir voll.

Ich wurde an einem herrlichen Sommertag, genauer dem 4. Juli 1990, geboren. Natürlich musste es ein perfekter Tag sein, weil ich ja immerhin auf die Welt kam. Zweitrangige Ereignisse wie der Unabhängigkeitstag der USA zählen da nicht rein. Ich hab noch nie jemanden in meinem Umkreis sagen hören: „Oh, heut ist der 4. Juli, da ist ja Unabhängigkeitstag der USA!“ sondern nur „Oh, heut ist der 4. Juli, dann hat Nate ja heute Geburtstag!“ Vielleicht wäre es anders, wenn ich in den USA wohnen würde, aber da dies nicht der Fall ist, bin ich der Meinung, dass ich doch wesentlich wichtiger bin, als dieser Tag...Jedenfalls ist mein Leben seither wie der Tag meiner Geburt verlaufen: PERFEKT! Ich war nicht im Kindergarten, weil meine Mutter mich lieber zu einer Tagesnanny geben wollte, damit die anderen Kinder mir nicht das Spielzeug wegnehmen. Allerdings wäre das auch gar nicht nötig gewesen, da ich recht schnell den Dreh raus hatte, wie man andere zu seinen eigenen Gunsten beeinflussen kann. Das hat in der Krabbelgruppe geklappt und es funktioniert auch heute noch.

Allerdings hab ich das Gefühl, dass es bei Melanie etwas nutzlos sein könnte, weil sie anscheinend so eine Art von Frau ist, die sich in ihren One - Night - Stand verliebt und das brauch ich nun echt nicht. Zumal ich NIE in Erwägung ziehen würde, etwas Ernstes mit ihr anzufangen. Da gibt es dann doch wesentlich heißere Mädels, die nicht so viel denken. Richtig gehört: Ich stehe auf dumme Frauen. Mit denen kann man wenigstens machen, was man gerne möchte. Selbst wenn man sich wie ein Arsch aufführt (was ich meistens tue), schmachten sie einen noch immer an und wollen Kinder und heiraten. Eine Zeit lang geht das ja gut, aber nach 'ner Weile vergeht einem einfach die Lust dran und man sucht sich dann halt ein neues Huhn. Diese Mädchen sind echt unglaublich dämlich. Obwohl sie wissen, dass ich sie nur verarsche und mit jeder ihresgleichen ins Bett gehe, freuen sie sich trotzdem wie kleine Kinder auf Weihnachten, wenn ich sie date. Und dann ist das Geheul groß, wenn ich sie für ihre beste Freundin verlasse, die dann ebenso dämlich ist. Aber was tut man nicht alles zum Erhalt der menschlichen Rasse?! Ist immerhin noch besser, als wenn diese Weiber mit irgendwelchen hässlichen Typen zusammen sein würden. Das wäre nur Verschwendung ihres Potentials als Porno-Star. Zu was anderem bringen sie es aufgrund ihres IQ eh nicht.

Ich hatte natürlich auch mal was mit intelligenten Frauen, aber die wollen dann immer reden und fühlen sich wie ein Lustobjekt, wenn ich sie mehrmals am Tag durchnehme. Kommt schon Mädels! Sowas denkt jeder Kerl, der so aussieht wie ich, von euch!

Glaubt ihr echt, dass es einer, der jede haben könnte, wirklich ernst mit ein und derselben Frau meint? Das liegt nicht in unserer Natur. Hässlicher Männer sind froh, wenn sie mal eine abbekommen und bleiben deshalb auch bei der einen, weil sie Angst haben, sie könnten dann nie wieder eine finden. Geile Männer (wie ich einer bin) haben da eben freie Auswahl. Und wenn sich mal rumspricht, dass „der es eh nicht ernst meint“, fahr ich eben in eine andere Stadt und das Spiel beginnt von vorn. Was anderes ist „Liebe“ doch sowieso nicht. Ein Spiel. Nichts weiter!

Geld oder Liebe? Auf jeden Fall Geld, denn Liebe kann man sich immer kaufen. Ich hör mich an, wie ein Obermacho? Das ist auch so, nur bekommen es die meisten nicht mit, weil ich weiß, wie man sich zu verhalten hat. Die Menschen um mich herum wissen auch nicht, dass ich so denke, wie ich es erst geschildert habe, weil sie mich nie danach fragen. Und wer nicht fragt, erhält auch keine Antwort. Also behalte ich meine Meinung über das weibliche Geschlecht für mich und diskutiere es höchstens mal mit Männern, die genauso denken wie ich. Wobei es dabei keine Diskussion sondern eher eine gegenseitiges Einverständnis ist. Kein Grund, sich über irgendwas aufzuregen. So ist also mein bisheriges Leben verlaufen. Nachdem die Spielsachen out waren, kamen die Frauen und ich hab ziemliche viele sogenannter Freunde verloren, weil ihr Mädchen lieber mit mir ficken wollte. Aber wenn ein „Freund“ weg ist, kommt eben der nächste nach. Im Grunde standen sie alle in einer Warteschlange und hofften auf einen Platz in meiner Nähe. So ist das eben an Privatschulen, auf die ich grundsätzlich geschickt wurde, da an anderen viel zu viel Unglück geschieht. Eigentlich arbeiten meine Eltern nur, damit sie mir meine Bildung und Zukunft ermöglichen können, aber das sollte für den einzigen Sohn und Erben schon drin sein, oder?! Aber das ist ja nun eh passé...Obwohl noch einiges mehr auf sie zukommen könnte, wenn ich doch noch studieren gehe.

Das ist dann auch das Ergebnis, wohin mich mein bisheriges Leben geführt hat: zu NICHTS! Ich hab keine Ahnung, was ich jetzt machen soll, nachdem ich mein Abitur fertig habe. Ich will nicht irgendwas lernen, was eigentlich jeder dumme Hauptschüler machen könnte und auf studieren hab ich keine Lust, weil das ja eh nur wieder wie in der Schule wird. Soziale Jahre sind was für Menschen, die sich auch mal gern um andere kümmern und beim Bund muss man sich anstrengen. Mein Vater wünscht sich, dass ich in seine kleine Beratungsfirma einsteige, aber das werde ich auf keinen Fall, weil ich ja dann sein Untergebener wäre, was schon mal gar nicht zusammen passt. Viel bleibt also nicht mehr, was ich tun kann, also lass ich es erst mal so, wie es ist und mache gar nichts. Hat doch auch was Nettes an sich und vielleicht kommt mir ja irgendwann noch die rettende Geschäftsidee. Es haben schon ganz andere ohne richtige Ausbildung nach ganz oben geschafft, warum sollte ich das nicht auch können?

Soweit, so gut. Wie man sieht, ist also noch nicht wirklich was Spannendes in meinem Leben vor sich gegangen und wenn ich hier noch länger sitzen muss, wird so schnell auch nichts Spannendes kommen...

Abgesehen von...dieser unheimlich heißen Frau...die gerade direkt auf uns zukommt! Sie will doch nicht ernsthaft zu dieser Veranstaltung, oder?

Melanie will aufstehen, um sie zu begrüßen, aber ich bin schneller und schenke ihr mein verführerischstes Lächeln: „Einen wunderschönen guten Abend, die Dame! Sind Sie sicher, dass Sie sich zu den älteren Herrschaften in diesen Raum setzen wollen oder überlegen Sie noch und wollen stattdessen mit mir essen gehen?“

„Tut mir leid, ich bevorzuge reifere Gesellschaft, aber danke der Nachfrage! Ich hatte zwei Karten zurücklegen lassen.“, wendet sie sich dann an Melli.

Die zweite Karte kommt genau in diesem Moment um die Ecke. Das heißt, es ist nicht die Karte, sondern ihr zukünftiger Besitzer. Und je näher er kommt, desto merkwürdiger wird mir. Ich kann es nicht beschreiben! Es ist, als ob er mir die Luft zum Atmen nimmt. Sein gesamtes Ich ist PERFECT! Lässige Klamotten, die seine Körperformen trotzdem betonen...Weiche, milkschokoladenbraune Haare, die ihm in die Stirn fallen, aber die hellen, intensiv grünen Augen nicht verdecken, sondern

eher noch mehr hervor heben. Doch nicht nur sein Äußeres ist PERFEKT. Seine ganze Ausstrahlung zieht mich in ihren Bann und ich weiß nicht, wie ich es beschrieben soll, aber er hat eine unheimliche Aura um sich, die mir das Gefühl gibt, dass ich der glücklichste Mensch auf Erden bin.

Er grinst mich an und ich hab keine Ahnung mehr, wie ich meine Muskeln bewegen soll, damit ich einen Ton raus bekomme. Während ich ihn im Geist noch immer anstarre, verfällt mein Körper in alte Verhaltensmuster. Meine Lippen formen irgendeinen dämlichen Spruch, der ihn lachen lässt. Freundschaftlich klopfte er mir auf die Schulter, als er zusammen mit seiner Freundin an mir vorbei in den Raum geht.

Als er außer Sichtweite ist, erwache ich wie aus einem Traum und schüttel verwirrt den Kopf. Melanie sieht mich fragend an, doch ich hab jetzt echt keine Lust mehr auf ihre leiernde Stimme. Um so schnell wie möglich von hier weg zu kommen, sag ich ihr einfach ins Gesicht, dass ich eigentlich nur mitgeholfen habe, um sie ins Bett zu kriegen. Schockiert schaut sie mir hinterher, als ich meine Jacke schnappe und aus dem Gebäude renne. Doch so schnell ich auch laufe, das Bild dieses Typen verfolgt mich und dadurch auch das Gefühl, dass er, auch wenn er vielleicht nicht unbedingt besser aussieht, so viel mehr hat, als ich: Freude an seinem Leben!

Kapitel 2: Wenn einmal was schief läuft, dann gleich alles...

Seit dem besagten Abend bei dieser Benefizveranstaltung ist mittlerweile einige Zeit vergangen. Genauer gesagt, fast ein Monat. Allerdings hilft dieses Wissen nichts. Jedenfalls nicht mir...Ich hab mir echt den Kopf drüber zerbrochen, was eigentlich mit mir los war. Ich war so durcheinander und das auch noch 3 Tage nach diesem Augenblick. Ich mein, es ist doch nicht wirklich normal, wenn man so sehr von einem anderen Typen baff ist, dass man nicht mehr klar denken kann, oder?! Und wenn es für andere normal sein sollte, dann mit Sicherheit nicht für mich, weil ich jawohl meilenweit über der Allgemeinheit stehe! Meine Gedanken spannen sogar so weit, dass ich allen Ernstes auf die Idee gekommen bin, ich würde auf diesen Kerl stehen, was natürlich noch viel absurder als alles andere ist. Wenn ich schwul wäre, hätte ich mich hundertprozentig noch nie auf eine Frau eingelassen und da das nicht der Fall ist, kann ich mir selbst versichern, dass ich DEFINITIV NICHT AUF MÄNNER STEHE!

Allerdings hat mir diese Erkenntnis in meiner Problemforschung nicht wirklich weiter geholfen, aber seit gestern lenkt mich ein anderes ab: Meine Eltern.

Da in etwa zwei Wochen die Ergebnisse meines Abiturs bekannt gegeben werden und ich immer noch nichts weiter für meine Zukunft plane, stellen sie mir ein Ultimatum. Wenn ich innerhalb dieser zwei Wochen noch immer nichts unternommen habe, werden sie mich nicht weiterhin finanzieren. Ihnen ist sogar egal, was ich tue. Hauptsache, ich mache irgendetwas. Und das ist meines Erachtens nach eine riesen Frechheit! Wozu haben sie denn ein Kind, wenn sie es nicht unterstützen wollen? Sie gehen sogar soweit, dass sie mich RAUSSCHMEISSEN wollen, sollte die erste Drohung keine Erfolge bringen...

Was soll ich dazu sagen? Ich nehm 's nicht ernst und damit hat sich die Sache. Jedoch muss ich zugeben, dass ich mir etwas Sorgen wegen dieser Einstellung mache, aber sowas lasse ich mir eh nie anmerken. Nachher denken die Herrschaften noch, dass ich wirklich auf diese Erpressung eingehen würde.

Wobei...jeden Tag kann ich wohl wirklich nicht zu Hause ab gammeln, weil mir mittlerweile selbst ziemlich langweilig wird. Von Melanie hab ich schon ewig nichts mehr gehört, aber das ist mir im Grunde eigentlich relativ egal. Meine anderen „Freunde“ rufen und schreiben mich zwar immer noch an, aber die Leute gehen mir einfach tierisch auf den Sack mit ihren ständigen Partys. Nicht, dass jemand denkt, ich würde nicht auf sowas stehen, aber ich will mich nun echt nicht jeden Tag besaufen. Außerdem hängen bei solchen Veranstaltungen sämtliche Teilnehmer an mir wie Kletten, statt irgendwie mal zu tanzen oder sowas in der Art und darauf kann ich zurzeit wirklich dankend verzichten. Ich will nur ein wenig meine Ruhe haben, um etwas...ja, was mach ich eigentlich den Tag über? Ich lieg auf meinem Sofa und schau die dämlichsten TV-Sendungen, die es gibt. Allerdings bekomme ich davon so gut wie nie was mit, weil meine Gedanken ständig woanders hängen.

JA, ich geb 's zu! Sie sind bei diesem Typen und das schlimmste daran ist, dass ich mich sogar an sein Aussehen noch bis ins kleinste Detail erinnern kann. Dementsprechend viele Bilder purzeln in meinem Kopf umher. Ich sollte ernsthaft versuchen, mich abzulenken.

Könnt ihr euch noch an die Überschrift erinnern? Wenn nicht, werde ich sie euch

bestimmt nicht nochmal sagen. Da könnt ihr selbst nachlesen. Jedenfalls hab ich ja auch von den Ideen meiner Eltern erzählt und was ich dann dazu noch erwähnt haben wollte: SIE HABEN DOCH TATSÄCHLICH MEINER KREDITKARTEN GESPERRT UND MEIN TASCHENGELD GESTRICHEN?!

Um der Verwirrung ein wenig ab zu helfen, sollt ich das vielleicht nochmal erklären. Seitdem ich das letzte Mal hier was erzählt habe, sind die besagten zwei Wochen bis zum Abi-Zeugnis vergangen. Kurz dazu: Ich bin zufrieden, was auch nicht anders zu erwarten war. Meinen Abschluss hab ich mit 1,3 gemacht. Klar hätte ich der Beste des Jahrgangs werden können, aber ich finde einen glatten 1,0 Durchschnitt echt streberhaft und überheblich.

Der Abi-Ball war natürlich auch sehr gelungen, aber was will man anderes erwarten, wenn ich ihn mit organisiert habe und dazu noch Ballkönig geworden bin?! Da kann es ja nur bombastisch sein.

Bis zu diesem Tag war die Welt dann ja auch noch in Ordnung, allerdings danach nicht mehr.

Als ich irgendwann früh morgens um 5 zum Abendessen aufgestanden bin, hab ich gleich an der Miene meiner Eltern erkannt, dass irgendwas geschehen wird. Und so war das dann auch! Sie haben mir so unendlich sachlich erklärt, dass ich nicht auf ihre Anweisungen geachtet habe und deswegen jetzt die Konsequenzen aus meinem Handeln ziehen muss. Das hieß im Klartext, dass ich jetzt noch eine Chance habe, bevor sie mich aus meinem eigenen Haus werfen. Na ja, fast mein eigenes, immerhin wird ich es einmal erben...Da sie ihre Drohungen jetzt echt wahr gemacht haben, sollte ich lieber vorsichtig sein. Aber eigentlich finde ich, dass es eine Unverschämtheit ihrem eigene Fleisch und Blut gegenüber ist. Hoffentlich haben sie dabei ein schlechtes Gewissen und werden sich noch im Grabe darüber ärgern, wie töricht sie doch waren, mich so zu behandeln!

Mal zur Abwechslung ganz ehrlich: Ich könnte heulen! Aber wehe, das verrätet ihr wem. Ich muss immerhin noch mein Gesicht wahren, jedenfalls in der Öffentlichkeit.

Jetzt sitz ich hier also an meinem PC und les mir irgendwelche fucking Seiten von der Arbeitsagentur durch. Ich muss bis nächsten Montag irgendwas vorweisen können, damit ich nicht wirklich von zu Hause rausfliege...Das Dumme an der Sache: Montag ist nur noch drei Mal schlafen entfernt. Ich war diese Woche sogar schon bei der Berufsberatung und bin zu dem Entschluss gekommen, dass ich meinen Kopf bzw. das Dach da drüber nur retten kann, wenn ich mir für ein halbes Jahr einen Aushilfsjob suche und dann an irgendeine Uni gehe. Die Tante bei dieser Beratung hat mir auch ein freiwilliges soziales Jahr angeboten, aber mal ganz wirklich: NATE ≠ FREIWILLIG ≠ SOZIAL! Fällt also schon mal weg...

Um zu studieren, müsste ich mich eigentlich schon vor einer Woche beworben haben, aber da find ich schon noch einen Weg. Zum Glück ist meine Mutter bei der Ausführung der elterlichen Drohungen nicht so ganz genau und so konnte ich sie dazu überreden, mir bei diesem Zettelzeug zu helfen.

Dann wurde ich bei dem Berufs-Dingens gefragt, was meine Lieblingsfächer wären und worin ich gut sei. Nun ja, ich hab immer andere für mich gut sein lassen und die Schule habe ich gehasst. Ich kann eigentlich nur ausnutzend und sexgöttisch sein, aber ich glaube nicht, dass mir das weiterhilft. Die gute Frau in diesem hässlichen Zimmer schien auch etwas überfordert mit meinen Antworten. So ein inkompetentes Stück Mensch war die. Ich hätte mir die Zeit auch sparen können, da ich jetzt sowieso alles allein raussuchen muss. Das einzige Gute ist, dass diese Unis sich bereits auf Online-Bewerbungen umgestellt haben. Dadurch hab ich jetzt schon 10 fertig und muss erst

mal nur abwarten, was die mir so sagen werden. Ich muss also nur noch was suchen, womit ich die Zeit bis zum Studienbeginn überbrücken kann. Ich dachte zwar, dass ich mit diesen Bewerbungen bei der Uni meine Schuld beglichen habe, aber war nix. Mein Vater will, dass ich ihm was Handfestes auf den Tisch lege, also MUSS ich mir wohl oder übel was für den Übergang suchen. Allerdings gibt es nur blödsinnige Aushilfsjobs. Es wäre ja sinnvoll, wenn ich irgendwas mache, was meinem zukünftigem Studium etwas nahe kommt. Und da ich jetzt „Bachelor of Business Administration“ werden will, sollte es irgendwas mit Management zu tun haben. Ein Praktikum will ich nicht machen. Nachher muss ich da noch Kaffee kochen und das Klo putzen. Aber sowas mach ich bestimmt nicht! Das einzige Angebot, was mir dann hier noch auf dieser Seite bleibt, wäre ein Job in 'nem Lager. Sieht so aus, als müsse ich da irgendwelche Kisten auspacken und in Regale räumen...Sowas könnte ich sogar hinbekommen, wenn die mir da nicht zu viel körperliche Arbeit aufdrücken. Ich seh zwar unheimlich sportlich aus und hab auch einige Muskeln, aber die entstehen so nebenbei beim Matratzensport.

So, da es jetzt erst 13 Uhr ist, wird dieser Verein ja noch auf haben, oder? Ich ruf da einfach mal fix an und dann werd ich die Stelle schon bekommen.

Und was sag ich? Natürlich haben die mich genommen. Sie waren sogar froh, dass ich gleich Montag da anfangen kann, weil sie so viele Aufträge haben, bla bla...Irgendwie kam mir die Stimme des Typen, mit dem ich geredet hab, bekannt vor. Es scheint ein ziemlich großes Zwischenlager für allen möglichen Krimskrams zu sein. Er meinte, dass ich in seine Abteilung kommen werde, weil da am meisten zu tun sei. Ist irgendwas mit Multimedia-Zeug. Also werd ich wahrscheinlich irgendwelche Fernseher und sowas ein stapeln, aber das dürfte ich jawohl hinbekommen. Hoffentlich sind die Dinger dann nicht zu schwer. Wär ja widerlich, wenn ich nachher noch Hornhaut an den Händen bekäme...

Aber neben der Tatsache, dass ich scheinbar meine väterlichen Auflagen erfüllen kann, kommt mal wieder etwas, das schief läuft. In diesem speziellen Fall ist es zwar nicht so schlimm, aber ich find's trotzdem nicht schön. Ich soll morgen einmal zu dieser Firma kommen, damit ich mir das schon alles anschauen kann und damit das Einarbeiten nicht so lange dauert. Und das wird schon um 10 Uhr stattfinden! Um 10!!! Morgens! Geht's noch? Da muss ich ja schon halb 10 aufstehen...Das ist nicht fair!

Aber zum Wohle der Gemeinschaft werd ich wohl nicht drum rum kommen. Da ich finde, dass ich für heute genug gemacht habe, werd ich mich erst mal wieder vor die Glotze hängen. Ich sollte früh ins Bett gehen, damit ich morgen um diese unmenschliche Zeit überhaupt aus den Federn komme...

Hab ich gestern im Ernst behauptet, dass es nicht allzu schlimm wäre, wenn ich heute zu diesem Lager zum Vorstellen gehe? Ich revidiere mich und sage: Das war das SCHRECKLICHSTE, was mir im meinem Leben je passiert ist!!

Ich könnte mich erhängen! Oder mir die Adern aufschlitzen! Oder Schlaftabletten schlucken? Aber das wäre nicht schmerzvoll und grausam genug...Ich habe wirklich gesagt, dass es nicht so schlimm ist? Dabei hätte ich dieses riesige Unglück, in welches ich gerannt bin, gleich erkennen müssen. Denn, wenn wir noch einmal zurück blättern, hab ich erzählt, dass mir die Stimme am Telefon bekannt vorkam. Und jetzt ist mir auch klar, warum das so war, ich es aber nicht zuordnen konnte. Ich hab sie schon einmal gehört, allerdings nur unbewusste, weil ich ja starren musste. Na? Erraten?

Richtig, mein zukünftiger Chef für ein halbes Jahr wird eben jener Typ sein, den ich

beim Kassieren für eine Wohltäter-Veranstaltung getroffen habe und der mir so gehörig das Hirn durchgemixt hat.

Shay heißt der gute Mann. Shay, Abteilungsleiter des Multimediabereichs in Halle 13 des Zwischenlagers. Spätestens als man mir sagte, ich solle doch zur Halle 13 mitkommen, hätte mir ein Licht aufgehen müssen. Nicht, das ich abergläubisch wäre, aber so ganz Unrecht könne die alten Greise ja nicht haben...

Shay...

Man, war das peinlich. Ich war eigentlich mal wieder wie immer von meinen Fähigkeiten überzeugt in diese dämliche Halle getreten, begleitet von dem Vorarbeiter oder was auch immer dieser Kerl darstellen sollte, der mich empfangen hat. Und dann ruft der auch schon nach SHAY. Mir kam der Name gleich suspekt vor! Wäre ich doch nur da schon wieder abgehauen. Aber dann kam SHAY auch schon und es war alles umsonst! Trotzdem ich das letzte Mal wie der Volldepp vor ihm gestanden habe und auch noch seine Freundin angegraben hatte, kam er mir scheiß-freundlich entgegen. Mit so 'nem perfekten Lächeln, was auch noch Freude ausstrahlte...Ich bin mir sicher, dass mein Gesicht wie eine einzige Matschpampe aussah.

Ich hab kein einziges Wort mit ihm gesprochen. Nur genickt und vor mich hin gebrummelt.

Aber trotz der Hoffnung, dass er mich für blöde hält und doch nicht einstellen will, meinte er, dass er sich auf Montag freue.

„Ich glaube, wir werden sehr gut miteinander auskommen!“

Das ich nicht LACHE! Ironie, ich seh dich!! Komm, spiel mit mir!

Ich mag nicht mehr! Scheiß Leben...

Kapitel 3: Arbeit...ARBEIT??...Arbeit!

NEIN NEIN NEIN NEIN NEIN NEIN NEIN NEIN NEIN usw. Ich mag nicht! Ich mag definitiv nicht! Warum? Diese Welt ist so ungerecht! Und warum immer zu mir? Wenn die das mal wenigstens mit einem Scheich in Arabien machen würde, aber warum denn ich?

Um der Verwirrung etwas abzuhelpen: Ich lieg im Bett und starre an die Decke meines Zimmers. Mein Wecker hat vor 10 Minuten geklingelt und mir damit zu verstehen gegeben, dass ich mich jetzt auf die Socken machen müsste, um pünktlich aus dem Haus zu sein, damit ich rechtzeitig im Lager ankomme. Richtig, heute ist Montag und es ist der schwärzeste Montag, seit Menschengedenken!

Heute werde ich auf SHAY treffen und er wird die Position eines Chefs innehaben, der mich rumschubsen darf. Ist das noch fair?

Er macht mich bestimmt fertig, weil ich in seiner Anwesenheit keinen vernünftigen Satz zu Stande bekomme und das, obwohl ich Abitur habe. Aber das weiß er ja nicht, oder?

Oh man, wie soll ich das denn nur überleben? Und dazu noch ganze 5 Monate? Ich sollte fragen, ob ich nicht in einer anderen Halle arbeiten kann... Oder sieht das doof aus, wenn ich das frage, obwohl ich noch gar nicht angefangen habe? Nicht, dass die dann denken, ich hätte ein Problem mit SHAY!

Wobei... Ich HABE ein Problem mit Shay! Wie kann man nur so grenzenlos perfekt sein und dann auch noch glücklich? Das geht doch nicht an! Immerhin haben es perfekte Menschen immer schwerer im Leben, weil sie ständig drauf achten müssen, DASS sie perfekt sind. Das macht doch alles keinen Spaß mehr...

Hilft alles nix, Nate! Raus aus den Federn und ab unter die Dusche. Dann geht's dir bestimmt gleich besser...

War mal wieder nichts mit meinen Prognosen. Mir geht es immer noch gleich mies und jetzt bin ich auch noch viel zu spät dran, weil ich mich solange hab berieseln lassen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Ich stand jetzt ungefähr eine halbe Stunde unter dem heißen Wasser und es hat mir nicht geholfen, meine trüben Gedanken weg zu dampfen. Und in 10 Minuten muss ich schon bei der Arbeit sein.

Also auf geht's mit 130 durch die Ortschaft...

Puh, sogar noch rechtzeitig geschafft. Und da steht er auch schon, der Schrecken meiner schlaflosen Nächte: Shay!

Ich hab sogar gleich zu der richtigen Halle gefunden und scheinbar hat er mich erwartet, denn jetzt grinst er sich was zurecht und kommt freudestrahlend auf mich zu. Wenn es nur ein bisschen Gerechtigkeit gibt, läuft er an mir vorbei und auf wen anderes zu, weil er mich gar nicht meint mit dieser Freude.

War natürlich nichts...

„Nate! Ich dachte schon fast, dass du jetzt doch keine Lust mehr hast. Freut mich, dass du trotzdem da bist“, lacht er mich an.

Und das Schlimmste: 1. Ich bekomme nur ein undefinierbares „Hmmmhmmh“ raus und 2. Er meint es auch noch ernst.

Boah, macht der Typ mich fertig. Ich kenn sonst nur Leute (mich eingeschlossen), die dieses „Freut mich, dass du da bist!“ nur so heuchlerisch meinen, aber das scheint bei ihm überhaupt nicht der Fall zu sein.

Man, Shay? Warum bist du so verdammt... übermenschlich? Aber irgendwann werd ich

schon noch einen Fehler an dir entdecken! Ganz bestimmt!!

Memo: Such den Fehler!

„Bist du eigentlich ein Morgenmuffel oder redest du generell so wenig?“

„Wah?“ Oh shit, ich hab nicht aufgepasst!

„Schon klar!“, freut er sich weiter, „Vielleicht sollten wir dann einfach mal anfangen. Ich zeig dir die Lieferung, die heute eingetroffen ist und erklär dir dann nochmal, was du machen sollst. Ich werd eigentlich die ganze Zeit bei dir oder wenigstens in deiner Nähe sein, falls irgendwas ist. Wenn du mich mal nicht finden solltest, rufst du mich einfach an. Im Büro, was dir am Samstag schon gezeigt wurde, hängt 'ne Liste mit wichtigen Telefonnummern drauf, da steht auch meine Handynummer. Ich hab's eigentlich immer an, also kannst du mich dann auch so erreichen.“

„Jupp, alles klar...“ Wahnsinn, Nate. Das war schon mal ein ganzer Satz! Ich bin stolz auf dich...

Brav trotte ich ihm hinterher, während Shay auf mich einredet. Und erstaunlicherweise schalte ich mal nicht ab, sondern höre die ganze Zeit zu. Sehr vorbildlich, aber eigentlich nur ein Zeichen, dass mit mir was nicht in Ordnung ist...

Mittlerweile sind wir an einem der riesigen Tore hinten in Halle 13 angekommen. Mir wurde vorgestern erklärt, dass da die LKW ihre Ware abladen und wir dann dafür zuständig sind, dass diese in die richtigen Regale kommen und so zwischengelagert werden. Ist ja auch ziemlich logisch für ein Zwischenlager. Das Hauptbüro bekommt dann immer die Bestellungen der einzelnen Verkäufer rein und demnach werden die Waren dann wieder zusammen gesucht und so weiter und so fort.

Also ist es nichts wirklich Anspruchsvolles, weil ich ja nur eines dieser Einsortiermännchen bin. Ich darf sogar eins der wunderherrlichen Firmenshirts tragen. Genauso eins, wie

Shay auch hat. Halt 's Maul, Nate!

Jetzt stehen wir also vor grobgeschätzten 500 bis unter den Himmel beladenen Euro-Paletten. Das soll man ernsthaft an einem einzigen Tag schaffen? Unmöglich, oder?

Scheinbar steht mir das ins Gesicht geschrieben, denn Shay setzt ein besorgt-amüsiertes Gesicht auf: „Keine Sorge, das sieht nur so viel aus. Du musst das ja nicht allein einräumen. Wir haben mittlerweile Teams gebildet, damit wir unsere Arbeit auch schaffen. Wir sind zusammen mit noch 3 anderen in einem davon. Ein Gabelstaplerfahrer ist mit dabei und den beladen wir zwei. Heißt also, dass wir die Europaletten so hinrücken, dass der gut dran kommt und er fährt uns die Dinger dann zu den entsprechenden Regalen. Die übrigen zwei sortieren dann die Kartons ein. Alles klar soweit?“

„Joa, passt schon.“

Na herrlich. Ich in einem Team mit SHAY und dann arbeiten wir auch noch die ganze Zeit zusammen. Das kann ja spannend werden...

„Was ist eigentlich in diesen Kartons?“, heuchle ich Interesse vor, damit er nicht bemerkt, dass ich schon wieder in Gedanken (über ihn) versunken bin.

„Kameras und davon 1440 Stück.“

„Hmm, da kommt schon einiges zusammen. Sind die teuer?“

„Sind solche Profidinger von Nikon, also sollten dir nicht allzu viele runterfallen.“

Humor hat er jedenfalls, der Bengel. Vielleicht ist unsere Zusammenarbeit ja auch mal eine Chance, etwas mehr über diesen Typen zu erfahren. Es würde mich doch schon brennend interessieren, was der so für Macken hat, denn wir erinnern uns: Nate hat sich ein Memo gemacht!

Auf geht's also an die Arbeit. Shay holt irgend so ein Rollerding hervor, mit dem ich

die Paletten in die richtige Position schieben soll. Wie er das so macht, sieht es echt einfach aus, dann werd ich damit jawohl keine Probleme haben! Was er kann, kann ich schon lange!

Denkste! Allein das da unter zu schieben, bedeutet Fingerspitzengefühl und sowas besitze ich nur bei Frauen, wenn ich sie nackt unter mir liegen sehen will. Und dann sind die beladenen Dinger auch noch verdammt schwer, sodass ich sie nicht mal richtig in Bewegung versetzt bekomme. Und das soll ich mit 20 Stück von denen machen? Und dann kommen ja auch noch andere LKW-Ladungen dazu. Boah, ich glaub, ich krieg 'n Föhn!

Na gut, ich hab nicht bedacht, dass Shay mir ja noch die Hälfte der Arbeit abnimmt, aber es ist trotzdem so viel und der Kerl lacht sich anscheinend innerlich über mich scheckig. arschloch! Ich hab doch schon mal gesagt, dass ich nie für mein Aussehen trainiere, das ist doch nicht fair!

„Hey Nate! Noch alles klar bei dir?“

Du Hund wagst es dir, mich das auch noch zu fragen? Als ob der Schweiß, der mir von der Stirn tropft nicht Zeichen genug wäre. Aber ich will mal nicht so fies sein: „Ja ja, wird schon werden. Ist nur etwas ungewohnt, diese körperliche Arbeit nachdem man 13 Jahre nur gesessen hat...“

„Wir haben ja jetzt auch Pause, da kannst du wieder etwas Kraft schöpfen. Magst 'n Kaffee trinken? Und irgendwelche Donuts sind bestimmt auch da. Meine Lütte sorgt sich immer so um meine Nahrungsaufnahme.“

„Gehört sich ja auch so für 'ne Freundin.“

„Freundin?“, fragt er mich verwundert als wir uns an einen der Tische im Pausenraum setzten.

„Na, das ist doch bestimmt die, die mit dir auch bei dieser Benefizveranstaltung war, oder nicht?!“

„Doch schon, aber eigentlich hätte dir auffallen müssen, dass sie nicht meine Freundin ist.“

Wie jetzt? Will der mich veräppeln? Dieses geile Mädel ist nicht mit dem perfekten Menschen auf der Welt zusammen? Nix da!

„Warum? Nur weil ihr nicht Händchenhaltend herbei geschlendert seid?“

Wieder lacht er mich aus: „Nein, aber unsere Ähnlichkeit hätte dir auffallen müssen. Wir sind Zwillinge! Kurioser Weise sogar fast gleich aussehend, obwohl wir zweieiig sind. Und na ja, Lizzy ist halt 'ne Frau. Aber ansonsten gibt es bei uns nicht viele Unterschiede.“

„Sie ist...deine SCHWESTER??“

„Jupp. Warum schockt dich das so?“

„Weil...“ Tja, warum eigentlich, Nate? Sollte das etwa die Erfüllung deines Memos sein? Shay hat keine Freundin und ist deswegen nicht perfekt? Aber du hast auch keine und empfindest dich als perfekt... „Keine Ahnung, warum es mich schockt. Es stand halt außer Frage, weil sie ja so wahnsinnig gut aussieht und du...“

„Und ich was?“

Sein Interesse scheint echt geweckt, denn seine tiefgrünen Augen blitzen kurz auf. Aber was soll ich ihm sagen? Etwa, dass ich denke, er sei perfekt und unerreichbar? So weit wird der mich nie kriegen!

„Du sahst eben so aus, als wärt ihr zusammen.“

„Hmm...Fällt dir manchmal eigentlich selbst auf, dass deine Worte keinen Sinn machen.“

„Man Shay, du bist du scheiße!“, brause ich auf.

Meine Unsicherheit, die er schienbar trotzdem bemerkt, bringt ihn zum Lachen: „Hey, mach dir nichts draus. Das haben schon ganz andere Leute festgestellt. Und um dir aus deiner Verwirrung zu helfen: Ich hab relativ wenig Glück bei den Frauen, weil die meisten mit meinen Neigungen nicht klar kommen.“

Irgendwie schwenkt die Stimmung grad voll ins Ernsthafte um. Ist das jetzt nur ein Trick, um mich aus der Reserve zu locken, weil er mich die ganze Zeit zu labert, ich hingegen keine zwei Sätze zustande bekomme? Ich kann ja mal ganz vorsichtig mitspielen: „So lange du nicht zur Zweitfrau tendierst, sollte es doch da keine Probleme geben, oder? Vielleicht musst du einfach deine Unterwäsche öfter wechseln, dann haben die auch nicht solche Abneigungen.“

„Du hast recht, vielleicht sollte ich das mal tun...Aber warum hast du eigentlich niemanden an deiner Seite? Bei deinem Aussehen müssten die doch Schlange stehen!“

„Woher willst du denn wissen, dass ich keine Freundin habe?“

„Ich wusste es bis eben auch nicht, aber da du meine Frage mit einer Gegenfrage beantwortet hast, kann ich jetzt davon ausgehen, dass ich recht habe.“

Boah, ich glaub es ja nicht! Er hat mich eiskalt reingelegt! So ein Arsch!!

„Dann hast wohl recht. Warum bist du eigentlich nicht so ein Psycho-Futzi geworden? Das hätte sehr gut zu dir gepasst, wen du schon am ersten Arbeitstag eines neues Kollegen solche Interpretationen abgibst.“

„Das war mir zu langweilig, weil ich nicht noch ewig lange studieren wollte. Außerdem macht es als Hobby viel mehr Spaß, solche selbstverliebten Typen wie dich mal so unsicher zu sehen.“

„An solchen Dingen hast du also Spaß, ja? Das sagt echt 'ne Menge über DICH aus!“

„Zum Bleistift?“, grinst er nur noch mehr.

„Zum Beispiel, dass du echt zu viel Freizeit und Langeweile hast und ich deinen Chef bitten sollte, dir ein bisschen mehr Arbeit zu geben. Außerdem war ich bestimmt nicht verunsichert!“

„Ach? Warst du nicht? Hmm, dann haben mich meine Psycho-Sinne wohl getäuscht. Aber vielleicht hab ich da noch was besseres, womit ich dich verunsichern kann.“

„Da findest du bestimmt nichts! Ich bin die Selbstsicherheit in Person, sonst wär ich beim Abschreiben in Klausuren auch nie soweit gekommen. Es werden immerhin meist nur die entdeckt, die schon unsicher scheinen.“

„Gut, dann wird es dich auch nicht verblüffen, wenn ich dir sage, dass meine Beziehungen an meiner Bisexualität gescheitert sind.“

Das sitzt! Und wie. Der verarscht mich doch, oder? Mein Kiefer klappt runter und fällt so tief, das es schmerzvoll in den Gelenken knackt. Ich bin sprachlos, verblüfft und sowieso vollkommen aus der Bahn geworfen. SHAY? SCHWUL? Nie im Leben!

Kapitel 4: Verdammter Perfektionist! Ich hasse das!!

Ich muss ja ehrlich gestehen, dass mich dieses Geständnis immer noch beschäftigt. Das ist nicht gut! Das ist definitiv ein Anzeichen für einen langsam durchdrehenden Nate, denn einerseits mach ich mir sonst grundsätzlich nie 'n Kopp über andere (geschweige denn über deren Weh-Wehchen) und zweierseits sind seitdem schon 2 Wochen vergangen! Heute ist also der 3. Montag meines Arbeitslebens und Shay hat sich noch nicht ein Mal blicken lassen. Eigentlich sollt mich das beruhigen, weil ich dann vielleicht endlich mal wieder in der Lage bin, mich zu konzentrieren. Ich konnte ihm die letzten Wochen echt nicht in die Augen schauen, ohne zu vergessen, was ich gerade sagen wollte. Und der blöde Affe hat sich natürlich gekugelt vor Lachen.

Er geht damit so verdammt locker um, dass es für mich schon wieder keinen Sinn ergibt. Ich mein, ich würd doch nicht vor einem fast wildfremden Typen am allerersten gemeinsamen Arbeitstag mit meinen Vorlieben hausieren gehen! Auch dann nicht, wenn ich ihn aus der Reserve locken will. Der hat mich doch angelogen, oder?! Warum denk ich überhaupt darüber nach? Ich sollt es einfach so hinnehmen und mich weiter meines Lebens erfreuen...

Abgelehnt! Es lässt mir ernsthaft keine Ruhe...Wo steckt der Sack eigentlich? Der wird jawohl nicht krank sein, obwohl er mit mir in einem Team ist! Und warum frag ich nicht einfach meine Kollegen? Weil das zu einfach wäre. Ja, stimmt. Ich vergaß. Tut mir leid.

Gut, eine Frage von weiteren 13785 wäre damit gelöst. Er ist in einer Besprechung. Was für ein hohes Tier der Liebe doch ist...Und ich frag mich, warum er dann trotzdem hier anpacken muss und nicht still in 'nem grauen Büro sitzt...Hab ich absolut keine anderen Probleme? Wehe, irgendwer antwortet jetzt!

Das ist echt bekloppt! Er ist der erste Mensch in meinem ultimativen Dasein, für den ich mich mal interessiere und das sogar vollkommen aufrichtig. Ich hab zugegeben wirklich Angst, dass ich mich so völlig ernsthaft anfreunde. Ich weiß doch gar nicht, wie das funktioniert oder wie ich damit umgehen sollte! Das würde mich fertig machen...Das tut es jetzt schon! Wenn ich nur in seiner Nähe bin, hab ich kein Selbstvertrauen mehr. Da könnt ich glatt unter 'm Teppich Fallschirm springen. Stellt euch das mal vor!

Ich! Nate! Und kein Selbstvertrauen!!

Und das schlimmste: Es macht mir nicht mal sonderlich was aus. Das ist arg traumatisch...

Wenn ich ihn doch wenigstens beneiden könnte...Oder verprügeln...Kannst vergessen!

Stattdessen genieße ich die Pausen, in denen wir Kaffee trinken und über mich und die Welt quatschen.

Ich will keine Freunde haben! Ganz wirklich nicht! Wirklich wirklich!! Die wollen immer so viel und dann muss ich für die da sein und so bla Keks...Ist doch voll sinnlos sowas! Am Ende steht man doch immer allein da, also besser von Anfang an allein...

„Während der Arbeit zu Grübeln kann böse enden!“

Ich bin tot! Ich weiß, dass ich tot bin! Mein Herz hat doch grad zu Schlagen aufgehört!!

Ach nee, da isses wieder. Einmal bitte kurz Augen und Ohren zu halten!

„Du saublöder Schweineschwanz! Bist du noch ganz bei Trost? Du hast mich umgebracht!!“

Shay wartet, bis meine zarte Stimme sanft in den letzten Regalreihen nachgehallt ist und kringelt sich dabei vor Lachen: „Das ist genau das, wovor ich dich gerade gewarnt hab! Aber da du offensichtlich noch fluchen kannst, hab ich dich bestenfalls ‚fast‘ umgebracht.“

Nach Luft keuchend wischt er sich Tränen aus den Augen.

„Das ist mir sowas von egal. Mord ist Mord! Du kannst dich doch nicht einfach so von hinten anschleichen!!“

„Hey Nate, werd nicht unfair! Ich hab mich ehrlich nicht angeschlichen, du hast mich einfach nicht bemerkt. Ich bin schon seit 10 Minuten hier und rede mit den anderen.“

„Die sind aber nicht ich!“

„Es tut mir leid, ich wollte dich nicht so erschrecken.“

Und dann meint der das auch noch ernst! Ich hasse das!! Verdammt Perfectionist! Er und seine Aufrichtigkeit, die mir immer den Strom aus der Batterie zieht und dann kann ich nicht mehr angepisst sein.

„Pause machen und Kaffee trinken?“, schlägt er als Versöhnung vor.

Da ich immer noch etwas unter Schock stehe, halte ich das für eine gute Idee.

Der aufsteigende Dampf aus der Tasse beruhigt mich irgendwie.

„Nate?“

Witzig, da kann man wie in Schäfchenwolken Formen erkennen...

„Nahaaaaate?“

Das sieht wie ein Esel aus...

„Nathan!“

Und jetzt wird der Esel von Nemo gefressen...

„Naty – Hasi?“

„Wah?“

„Du hörst mir nie zu! Wie sollen wir auf so einer Grundlage ‘ne vernünftige Beziehung aufbauen können?“

„Hä?“ Was will der denn jetzt von mir?

Theatralisch seufzt er auf: „Ich versteh schon, aber du hättest es mir auch sanfter beibringen können.“

„Halt die Klappe!“

„Schön, dass du wieder aktiv am Leben teilhaben willst!“

„Wie auch immer...“

„Worüber denkst du nach?“

„Über Esel und Fische.“

„Also über uns?“

„Halt ‘s Maul!“

„Du solltest etwas mehr Respekt deinem Chef gegenüber haben.“

„Ich hab nur mir gegenüber Respekt.“

„Immerhin...Worüber hast du vorhin nachgedacht?“

„Möchte Mr. Psycho mich etwa therapieren?“

„Du scheinst es nötig zu haben...“

Ich hab noch ganz andere Dinge nötig. Zum Beispiel traumlose Nächte und ein freies Gehirn.

Ich bind ihm doch jetzt nicht auf die Nase, was (bzw. wer) mich beschäftigt!

Das wirft ein neues Problem auf: Ich kann ihn nicht anlügen! Es geht einfach nicht. Ich hab das die vergangenen Wochen schon ausreichend an unwichtigen Aussagen probiert, aber ES GEHT NICHT! Ich konnte ihm nicht mal auftischen, dass ich gut geschlafen

habe, obwohl dem nicht so war.

Verdammt Perfektionist!

Er ist immer ehrlich und deswegen fühl ich mich mies, wenn ich es nicht bin. Ich hasse das! Wäre er einfach mal Nate-perfekt, hätte ich keine Probleme, mit ihm umzugehen. Allerdings müsste ich ihn dann vor ein umfallendes Regal schubsen, da ich keine Rivalen dulde...

Boah, ist das kompliziert! Soviel, wie in den letzten 14 Tagen, hab ich 20 Jahre nicht überlegt. Das ist anstrengend und ich hab bestimmt schon Falten. Und Shay ist schuld, wenn ich nach den 6 Monaten hier hässlich bin! Obwohl...einen schönen Mann kann nichts entstellen!

Warum bin ich da jetzt überhaupt drauf gekommen?

Alles klar. Shay fragende Welpen Augen wollen noch immer wissen, worüber ich meine Gedanken verloren hab. Wenn ich also nicht lügen kann, muss die halbe Wahrheit reichen: „Über Freunde.“

„Ist bestimmt merkwürdig, sie nicht mehr jeden Tag zu sehen, oder?“

„Hä? Wieso?“

„Na, ihr wart doch bestimmt zusammen in der Schule...“

Ein Erfolg, Nate! Das ist ein Erfolg! „Über Freundschaft an sich und Freunde im Allgemeinen.“

„Rall' ich nicht!“

„Merk ich.“ Oh wie süß dieser Geschmack der Überlegenheit doch ist!!

„Du hast anscheinend nicht vor, mich darüber aufzuklären?!“

„Hmm...“

„Hast du Lust, in 'nem Crashkurs Stapler fahren zu lernen?“

Süß weicht bitter. Wenn ich ein Mal einen Punkt gegen ihn gelandet hab, zahlt er es mir sofort zurück. Ich hasse das!!

„Wie jetzt?“

„Na ja, da du mir offenbar nicht erklären willst, was dich so beschäftigt, will ich dich nicht dazu zwingen.“

Verdammt Perfektionist!

„Also willst du's lernen?“

„Wozu?“

„Der Fahrer aus Team 8 muss ins Krankenhaus und an Leuten seinesgleichen mangelt es uns nun echt. Deswegen können wir keinen Ausfall verkraften, vor allem nicht jetzt, wo wir eh schon jede mögliche Arbeitskraft brauchen. Und du machst dich ja ganz gut hier und scheinst ja etwas Zeit zu haben...“

„Was soll das denn heißen?? Als ob ich sonst nix zu tun hab!“

„Das weiß ich doch, aber es ging nur darum, dass du keine Kinder von der Schule abholen musst und sowas in der Art. Ich würd dir das Fahren dann nach Feierabend beibringen...“

„Du? Mir das Stapler fahren beibringen? Darfst du das überhaupt?“

„Ich war mal Fahrlehrer.“

„Hast du die 1 vor der 23 weggelassen, als ich dich mal nach deinem Alter gefragt habe?“

„Rall ich nicht...“

„Gut, dann fass ich mal fix zusammen: Du hast Abi, das man ja mit 19 bzw. 20 fertig macht. Gehen wir davon aus, du warst 19. Dann hast du Lagerist oder sowas gelernt mit 'ner Dauer von mindestens 2 ½ Jahren. Also sind wir jetzt bei einem Alter von 21 ½ und du hast schon 'n Chefposten inne, was doch eigentlich auch 10 Jahre oder so

braucht. Dann bist du noch Fahrlehrer und hast vermutlich doch Psychologie studiert. Ich weiß nicht mehr genau, wann Freud gelebt hat, aber du siehst ihm verdammt ähnlich! Kommen wir insgesamt also auf 123 Jahre. Hast dich gut gehalten..."

Ursprünglich war diese Rechnung ernst gemeint, aber Shay scheint nicht meiner Meinung zu sein. Er heult, hält sich den Bauch, bekommt kaum noch Luft und seine Wangen sind zartrosa. Das passt sogar zu ihm. Verdammter Perfektionist!

Wenn ich so lachen muss, lauf ich knallrot an, sehe aus, als würde ich gleich platzen und hör mich an wie ein Huhn mit Asthma. Boah, ich dreh durch! Selbst sein Lachen klingt perfekt. Ich hasse das!!

„Huiuiuih, das ist gut. Aber Freud ist 'n Spinner. Dann lieber Piagét und so. Aber mach dir nichts draus, es waren schon mehrere von meinem Lebenslauf verwirrt.“

„Super!“

„Hey Naty, jetzt nicht bocken! Ich weiß ja, dass du nicht wie die anderen bist. Deine Rechnung ist auch an sich nicht so schlecht, aber du hast zu spät angefangen. Ich hab mit 17 Abi gemacht, weil ich die 1. und 7. Klasse übersprungen hab. Dann hab ich tatsächlich Psycho studiert und nebenbei 'ne Weiterbildung zum Fahrschullehrer gemacht, damit ich jobben konnte. Beides hab ich dann aber nach dem 4. Semester an den Nagel gehängt. Da war ich 19. Ich hab mich dann völlig vom Sozialwesen abgewendet, um was in Richtung Logistik zu machen und so bin ich dann für 2 Jahre ins Ausland gegangen und hab in 'nem Hafen gelernt. Da musste man auch mal mit anpacken und deshalb bin ich hier auch aktiv mit dabei, da Logistiker sonst eigentlich nur Bürohengste sind. Das Lager hier besteht ja erst seit 5 Jahren, also waren es erst 3 Jahre, als ich zurück kam. Die haben hier grad noch ausgebaut und brauchten Fachpersonal mit Führungsqualitäten und so bin ich dann zu meiner heutigen Tätigkeit gekommen.“

„Bist du auch als Kind in den Zaubertrankt gefallen?“

„Ich glaub eher, dass liegt in der Familie. Wir haben einige Doktoren und Diplom-Ingenieure drin. Deshalb bestimmt auch der Interessenmix aus Psycho und Logistik..."

„Ist deine Schwester etwa auch so übermenschlich?“

„Hmm...Ich denke schon. Liz hat an einem Musikgymnasium ihr Abi gemacht, aber erst mit 18, da sie nur die 1.Klasse ausgelassen hat. Zurzeit studiert sie in Österreich Klassische Instrumentalmusik und lehrt selbst nebenbei Kindern das Spielen. Sie spielt Cello im Staatsorchester, aber es ist noch ungewiss, ob das so bleibt, weil sie Angebote aus anderen europäischen Staaten und den USA bekommen hat. Na ja, zum bisschen Geld verdienen komponiert sie Filmmusik..."

„Ich geh dann mal wieder Kisten stapeln.“

„Jetzt schon? Wir haben noch etwa 15 Minuten.“

„Ich will nicht, dass du merkst, dass ich nur ein Halbgott und kein Ganzgott bin.“

„Ach komm schon! So ein Ding ist das nun auch wieder nicht. Es ist eben jeder auf seinem Gebiet gut“

„Spiel das nicht runter! In der 1. Klasse und im Abi muss man auch alles können. Ihr habt doch bestimmt mit 1,0 abgeschlossen.“

„Ähm...Um ehrlich zu sein, war bei mir noch 0,9 möglich...Nate? Hey, das ist jetzt kein Grund, mich hier sitzen zu lassen! Nun warte doch mal!!“

Wenigstens hat er jetzt ein schlechtes Gewissen! Oh man, ist das deprimierend. Ich dachte echt, ich sei intelligent? War mal wieder nichts. Ich sollte doch was lernen, was auch jeder dumme Hauptschüler könnte...Und ich sollte mich mit meinem Schicksal abfinden und diese für mich ursprünglich niedrigere Arbeit hier mit neuen, unintelligenten Augen betrachten. Zu was anderem werd ich es anscheinend wohl

auch nie bringen... Also ran an die Europaletten und ab damit in die Regale.
„Hat dich das jetzt so geschockt, dass du dich in die Arbeit stürzen musst?“
„Ich denke, dass diese Frage keiner Antwort bedarf!“
„Ich bin trotzdem recht normal...“
„Das behaupte ich von mir auch!“
Ha, knallhart ausgekontert!
„Na gut, gewonnen. Wie sieht es mit Fahrunterricht aus?“
„Passt schon. Anscheinend wird diese Arbeit hier mein zukünftiges Leben...“

Kapitel 5: Die Sonne lacht, die Vögel singen. Ein schöner Tag, sich umzubringen...

Worauf hab ich mich denn hier eigentlich schon wieder eingelassen? Ich hätte gestern doch nicht so vorschnell zusagen sollen, aber jetzt kann ich doch auch nicht mehr kneifen, oder? Wie würde das denn wieder aussehen? Ich geb doch nicht vor einer so einfachen Sache wie Gabelstaplerfahren klein bei!! So tief bin ich dann doch noch nicht gesunken, auch wenn mich Shays Lebenslauf ziemlich an mir hat zweifeln lassen. Der bringt mich bestimmt noch mal ins Grab, wenn er noch ein paar solcher Geschichten bereit hält...Und das bringt mich mal wieder zu meinem eigenen Lebenslauf. Ich bin nur 3 ½ Jahre jünger und kann aber auch wirklich NIX vorweisen. Shay hatte im meinem Alter schon 2 Jahre Studium hinter sich...

Aber was soll's! Er ist scheinbar eh unerreichbar, also eigentlich kein Maßstab. Ich sollte wieder zu meiner alten Form zurück finden und mich an die Spitze meiner Welt setzen!!

„Nate! Bist du bereit?“

Wie jetzt? Ist etwa schon Feierabend? Tatsächlich, sind schon alle weg und ich hab es nicht mitbekommen, weil ich mal wieder grübeln musste. Und mit jedem Schritt, den Shay grad näher kommt, schwindet die Genialität meines eben gemachten Plans...Ich sollte mich vielleicht doch nur als Nebenspitze sehen. Eingetlich würde es ja sonst auch viel zu überheblich rüberkommen...

„Du siehst irgendwie nicht allzu begeistert aus. Ich hoffe, du hast es dir nicht nochmal anders überlegt?!“

„Für wen hältst du mich denn?“

„Das lassen wir lieber mal außen vor!“

Na wenigstens ist einer von uns gut drauf...Ich lass mir einfach nichts anmerken und mach meine Sache gut. Das hab ich sonst auch immer hinbekommen! Allerdings kannte ich da Shay noch nicht...Einfach mal nicht denken!!

„Fangen wir dann an?“

„Jupp, aber nicht hier, weil wir hier nicht genug Platz für den Anfang haben. Lass uns mal rüber in Halle 7 gehen, da ist 'ne freie Fläche auf der wir üben können.“

Ist 7 nicht eigentlich auch eine Unglückszahl? Anscheinend komm ich davon überhaupt nicht mehr los...Ich sollte mich damit wohl abfinden und das Beste draus machen! Sehr gut, dass hört sich doch schon wieder nach mir selbst an. Ich bin eindeutig auf einem Weg der Besserung!

Sieht mein Rücken in diesem Firmenshirt eigentlich auch so muskulös aus oder hat Shay einfach mehr als ich? Ich vergleich hoffentlich grad nicht ernsthaft mein Aussehen, oder?! Auf Wiedersehen, Weg der Besserung. Willkommen, Weg in die Klappe. Ich hab noch NIE mein Aussehen verglichen, weil ich jawohl verdammt gut aussehe und es überhaupt nicht nötig habe, mich mit jemandem zu vergleichen! Das kratzt arg an meiner Ehre. Und niemand sagt jetzt, dass ich ganz von allein diesen Vergleich aufgestellt habe! Ich sollte ernsthaft eine Versetzung in eine andere Halle in Erwägung ziehen.

„Oh fuck!“

Scheiße! Das hab ich jetzt davon! Wenn ich doch einmal bei der Sache wäre. Verdammt!

„Oh man, Nate! Alles in Ordnung?“

Nein, du Affe! Was denkst du denn? Ich hab mir grad an deinem Rücken die Nase gebrochen! „Joa, passt schon...“

„Wirklich? Das muss ziemlich wehgetan haben. Jedenfalls hat es sich so angefühlt.“

„Ist schon in Ordnung, bin ja selbst Schuld...“ Ich bin aber auch sowas von bekloppt!

„Zeig mal! Ist wirklich nichts weiter? Nicht, dass du dich nachher noch krank melden musst, weil dein hübsches Gesicht entstellt ist.“

„Würdest du mich etwa vermissen und dir Vorwürfe machen?“

„Das nicht. War ja nicht meine Schuld. Aber ich müsste mich ja wieder nach einer neuen Aushilfskraft umsehen. Nu nimm doch mal die Hände aus 'm Gesicht!“

„Da ist nichts! Und dreh mir nicht den Hals um, wenn du mich schon untersuchen musst!“

„Hmm...scheint sich wirklich nach mehr angefühlt zu haben. Sag mal, hast du Angst vor mir?“

„Teilweise. Warum?“

„Du hast grad den Atem angehalten...“

„Reflex! Ich lass mich nicht gern von anderen begrabbeln. Außerdem riecht hier irgendwas extrem...ich weiß auch nicht...irgendwie...“

„Süß?“

„Ja...irgendwie sowas in der Art.“

„Nach Kindercreme?“

„Genau! Das isses!“

„Ich hab mir vorhin die Hände eingecremt, mit Kindercreme.“

„Du Mädchen!“

„Nicht in diesem Ton, mein Lieber! Du bist solchen Hautpflegeprodukten auch nicht abgeneigt!“

„Sehen Sie mir das etwa an den Augen an, Mr. Psycho?“

„Nein! Sowas merkt man, wenn sich ein Trottel in seine Gedankenwelt zurückzieht, dann gegen seinen Vordermann rennt und man sich dann seine Nase anschauen muss, um sicher zu gehen, dass besagter Mensch sich nichts getan hat. Jetzt mal ehrlich: So Baby-zart wie dein Gesicht ist, wäre es bestimmt nicht von allein!“

„Ich achte auf eine gesunde Ernährung!“

„Nix da, Naty-Hasi, ich hab dich durchschaut!“

„Freu dich drüber!“

„Tu ich doch schon.“

„Bleiben wir hier jetzt noch ewig stehen und reden über solch nebensächliche Dinge oder kümmern wir uns mal endlich um die wesentlichen Dinge? Und grins mich nicht so allwissend an!“

„Ich lächel dich an, um dich aufzumuntern. Aber du hast wie immer vollkommen Recht.“

Der macht mich fertig! Hab ich schon öfter festgestellt, oder?! Wie kann man nur so viele Details auf einmal mitbekommen, wenn man sich eigentlich grad auf was anderes konzentriert? Irgendwie stört es mich grad übelst, dass er sowas kann...Aber ich sollte einfach nicht mehr drauf rumreiten, sondern meine Aufmerksamkeit auf die Arbeit richten.

„So, da wären wir. Also, wir fangen erst mal ein bisschen theoretisch an. Setz dich mal drauf.“

„Was ist denn daran theoretisch, wenn ich mich da schon raufsetzen soll?“

„Ich erklär dir die Knöpfe und alles sonstige rund rum. Führerschein hast du ja, oder?“

„Jupp, Auto und Motorrad.“

„Sehr gut, also brauchen wir die Straßenverkehrsordnung ja nicht zu besprechen...Jedenfalls ist das hier ein Lenkrad.“

„Und was macht man damit?“

„Ich bin begeistert! Ich dachte jetzt echt, dass du gleich wieder an die Decke springst...“

„Wovon träumst du sonst so?“

„Das sag ich dir nicht, sonst bist du heute zu nichts mehr in der Lage. Aber jetzt mal ernsthaft...“

Ich glaub es nicht. Der wollte mich schon wieder verarschen! Aber so langsam bin ich abgehärtet. Ich erspar mir jetzt mal kurz, diese ganzen Knöpfe und deren Funktion nochmal nachzuplappern. Interessiert hier bestimmt eh keinen weiter...

Sehr viel mehr ist dann auch nicht mehr passiert. Nichts, worüber es sich nochmal nachzudenken lohnen würde. Ich hab mittlerweile einige Fahrstunden hinter mir und ich muss ja leider zugeben, dass es sogar einigen Spaß macht, mit dem Ding um die Ecken zu knattern. Der Fairness halber muss ich auch leider zugeben, dass Shay das Erklären und so ganz gut hinbekommt. Ich werd wohl demnächst so 'ne Art Prüfung ablegen können, zu der dann aber so ein Heini von 'ner „offiziellen“ Fahrschule kommt und bla Keks...Aber da kommt auch schon wieder Shay um die Ecke gebräust. Wir sind heute in „unserer“ Halle, weil hier die Gänge noch etwas enger sind und ich das ja auch lernen soll. Außerdem sind die Regale höher und da muss ein anderer Stapler her, weil man mit den kleinen Dingern nicht bis ganz oben kommt. So oder so ähnlich wurde es mir jedenfalls erklärt...

„Ab geht's, Nate. Aufgesessen und losgefahren! Wir sind echt super im Zeitplan. Tim geht nächste Woche wie gesagt ins Krankenhaus und im Laufe der nächsten Woche solltest du auch in der Lage sein, eine Prüfung zu bestehen.“

„Wenn ich die besteh und der Typ aus Team 8 weg ist, muss ich dann seinen Platz in diesem Team einnehmen?“

„Ehrlich gesagt, hab ich mir darüber noch keine Gedanken gemacht... Was wäre dir denn lieber?“

„Hab ich 'ne Wahl?“

„Na ja, wenn du lieber bei mir bleiben willst, kann ich auch unseren Fahrer da einsetzen und du bleibst, wo du bist.“

„Es geht nicht um dich, sondern darum, dass ich mich grad mit diesem Team eingearbeitet hab!“

„Natürlich geht es nicht um mich. Ich meinte nur, weil ich auch mit dir zusammen arbeite!“

„Schon gut...“

„Was ist denn zurzeit los mit dir?“

„Nichts!“

„Ach so. Fahr mal hier links. ‚Nichts‘ scheint dich ziemlich zu beschäftigen.“

„Kann schon sein...“

„Jetzt rechts. Bisschen langsamer, dann musst du nicht so mit dem Lenkrad rudern. Ist das immer noch wegen ‚Freundschaft an sich und Freunde im Allgemeinen?‘“

„Teilweise...“

„Wenn es dich doch stört, dass wir das hier nach Feierabend machen, hättest du das ruhig sagen können. Immerhin hab ich dir 'ne Wahl gelassen. Wenn du sonst lieber was mit Freunden unternommen hättest...“

„Und ich hab zugesagt. Es stört mich nicht.“

„Gerade zu, vor dem Regal kannst du anhalten und dann holen wir ein paar Paletten von ganz oben. Ich schau mir das von außen an. Hast du Streit mit 'nem Freund?“
Boah, geht der mir auf die Nerven! Was geht ihn denn an, worüber ich nachdenke. „Ich brauch keine Freunde.“

„Spinn nicht rum! Ohne Freunde ist man doch vollkommen einsam.“

„Ich find sie nutzlos, weil man immer für sie da sein muss. Von wegen gegenseitiges Geben und Nehmen...Wenn man nicht ganz oben steht, hat man nur die anderen Freaks als Freunde und steht man ganz oben, hat man keinen, der sich für einen einsetzten würde. Also warum sollte ich das tun? Ich hab ein paar nützliche Menschen um mich rum, die gern alles Mögliche für mich tun. Ist ganz praktisch, aber ich bin nicht von ihnen abhängig, wie Freunde es voneinander sind. Das ist ganz gut so. Sie sind eben auswechselbar...“

„Also nutzt du sie aus!“

„Nenn es, wie du willst.“

„Bist du sicher, dass dich das nicht auf die Dauer unglücklich macht?“

„Lass mich jetzt bloß mit deinem Psychokram in Ruhe. Ich war bisher nicht unglücklich, also werde ich es jetzt auch nicht!“

„NATE! Nicht so nah ran, sonst...“

Zu spät gewarnt. In dem Moment, in dem ich die Gabel angehoben hab, um sie mit dem Stapel Kisten runter zu holen, fing das Fahrzeug schon an zu kippen. Es gab ein riesiges Scheppern und ich konnte eben noch gerade rechtzeitig abspringen. Jetzt liegt das Teil auf der Seite und überall sind Kartons verstreut. Shay starrt auf das Chaos, dann auf mich und dann wieder zurück. Verdammte Scheiße!

„HAST DU SIE NOCH ALLE?“

„Tut mir-“

„DU IDIOT!“

„Hey, Entschul-“

„HALT'S MAUL!“

Das reicht! So ein Scheiß! Ich will nicht mehr...Nur noch weg...Nach Hause, in mein Bett und mich nie wieder da raus bewegen. Wo sind verdammt nochmal meine Autoschlüssel? Im Pausenraum...Verdammt Scheiße! Boah, hab ich 'n Schreck bekommen...Was muss der auch so rumstochern! Soll ihn doch nicht interessieren, was mich beschäftigt. Fuck, meine Hände zittern und ich fühl mich vollkommen taub. Sonst hätte ich auch die rennenden Schritte gehört...

„Wo willst du hin?“

„Nach Hause!“

„Du wirst jetzt nicht fahren!“

„Stattdessen soll ich mir hier 'ne Standpauke abholen?“

„Nein, dich erst mal beruhigen.“

„DAS sagst Du mir? Wer hat mich denn eben zusammengebrüllt?“

„Das wollte ich nicht...“

„Tz...Schon klar...“

„Es tut mir leid, Nate! Ich hab so einen riesen Schreck bekommen. Ich dachte, du liegst da jetzt drunter und dann standest du da und ich war einfach erleichtert...“

„So erleichtert, dass du mich anschreist?“ Ich kann nicht mehr stehen. Meine Beine sind voll wackelig. Shay hat's anscheinend bemerkt und zieht 2 Stühle ran, drückt mich auf den einen und setzt sich selbst. Irgendwie hab ich jetzt ein schlechtes Gewissen, weil er voll fertig aussieht, als er sich mit den Fingern durch die Haare fährt...

„Tut mir leid! Ich hab mich nicht richtig konzentriert, weil ich mich so aufgeregt hab...“

„Ich bin nur froh, dass dir nichts passiert ist! Ich sollte mein Psychogedröhn für die Freizeit aufheben und dich nicht voll texten.“

Was soll ich dazu jetzt sagen? Er hat recht. Schön, dass er es einsieht, aber ich sollte den Bogen nicht überspannen.

„Ich dachte nur, dass ich dir irgendwie helfen kann, weil du in letzter Zeit immer so abwesend warst...Ich hätte dich einfach in Ruhe lassen sollen! Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass du wirklich so bist, wie du es erst gesagt hat...Was ist schon ein Leben ohne Freunde?“

„Ich weiß nicht...“ wie ein Leben MIT Freunden aussieht, aber wenn er glauben will, dass ich nicht so bin, ist mir das auch recht. Soll er von mir halten, was er will. Es war mir sonst auch immer egal, was andere von mir hielten. Ich sollte bei dieser Einstellung bleiben. Das scheint besser zu sein. Für mich und mein Leben!

Kapitel 6: Als ob ich lügen würde, wenn es um mich selbst geht...

Es ist ja schon ein wenig unglaublich, aber ich hab eben gerade echt diese verdammte Fahrprüfung bestanden! Ich mein, es stand eigentlich schon außer Frage, dass ich rein theoretisch dazu in der Lage wäre, aber nach diesem Schock vom letzten Mal, bin ich doch froh, dass das jetzt so geklappt hat. Das war aber auch eine Aufregung...Ich hab bei der Aktion übrigens 3 Plasmafernseher zerlegt, aber eigentlich ist es irgendwie ein Wunder, dass nicht noch mehr kaputt gegangen ist, obwohl mir doch fast 20 Dinger davon runter geknallt sind. Nicht mal der Stapler hat was abbekommen.

Shay hat sich anscheinend echt für mich eingesetzt, damit die Versicherung der Firma den Schaden übernimmt und ich nicht selbst dafür aufkommen muss. Ich glaub, er hat die so lange bequatscht, bis sie geglaubt haben, dass die Kartons von vornherein nicht richtig gesichert waren und sie deswegen zwangsweise runter fallen MUSSTEN. Allerdings hab ich keine Ahnung, wie er seinem eigenen Chef diesen Unfall verkauft hat, denn eigentlich hatte der mich zu sich ins Büro bestellt und ich war mir verdammt sicher, dass ich sofort rausfliegen würde. Aber irgendwie hat sich Shay dann vorher eingemischt und auf einmal sollte ich dann doch nicht mehr zu ihm...Ach, kein Plan. Ich werd Shay bei Gelegenheit mal danach fragen und vielleicht werd ich mich auch bedanken, wobei er eigentlich genauso viel Schuld trägt wie ich auch.

Aber ich will mal nicht so sein...Wo steckt der überhaupt schon wieder? Er soll mich doch mal für mein Können bewundern!

Ich hab das echt hinbekommen! Welch ein geiles Gefühl...So hab ich mich nicht mal bei meinen anderen bestandenen Fahrprüfungen gefreut. Schon komisch, irgendwie...

Jetzt reicht's, ich geh ihn suchen! Nur...wo soll ich anfangen? Ich kenn mich auf diesem riesigen Gelände immer noch nicht richtig aus...Ich brauch irgendeinen geistreichen Einfall! Los, da muss doch was zu machen sein!! Vielleicht ist er im Pausenraum...Also doch suchen.

Tja, war nichts! Im Büro ist er auch nicht...Hey, da ist der geniale Einfall: Seine Nummer steht doch auf der Telefonliste! Ich ruf ihn einfach an... Verdammt, da stehen 3 Nummern. Also logisches Ausschlussverfahren: Festnetz fällt weg, da er ja nicht zu Hause ist. Bleiben noch Handy privat und geschäftlich. Auf privat wird er beim Arbeiten ja nicht achten, oder? Dann ruf ich jetzt auf dem offiziellen an.

Es klingelt immerhin schon mal...und nochmal...immer noch...ein 4. Mal...

Also doch privat versuchen: 1 Mal...2 Mal... „Hey Nate!“

„Äh...Hi? Woher weißt du, dass ich es bin?“

„Hast du etwa vergessen, dass du mit Mr. Psycho sprichst?“

„Das geht auch, ohne dass du deine Opfer siehst?“

„Klar, aber das können auch nur die Besten.“

„Ha ha...“

„Möchtest du mir etwa von deiner bestandenen Prüfung erzählen?“

„Äh...ja...?“

„Dann fang mal an, aber lass bitte die Zettel auf meinem Schreibtisch liegen. Auch wenn es nicht danach aussieht, es steckt 'ne Ordnung dahinter.“

Schock! Woher weiß er das denn? Ich wollt nur kurz mal schauen, was hier so rumliegt...

„Nate? Bist du noch dran?“

„Was? Ja...äh...“

„Guck doch einfach mal hoch!“

Oh man, nicht schon wieder! Da steht der liebe Perfektionist lässig an den Türrahmen gelehnt und grinst mich an. Warum muss ich denn immer auf ihn reinfallen? Bin nur ich so ein Idiot oder macht er das hoffentlich auch mit anderen?!

„Seit wann verarscht du mich schon?“

„Seit ich dich nach deiner Prüfung gefragt hab.“

„Da erst? Und woher wusstest du dann, wer am Telefon ist?“

„Weil es niemanden in meinem privaten Bereich gibt, der mich mit 'ner unbekannten Handynummer anrufen würde.“

„Und warum weißt du, dass ich bestanden hab?“

„Ich hab eben den Prüfer noch kurz gesprochen...“

„Super!“

„Find ich auch. Jedenfalls Herzlichen Glückwunsch, du Chaot!“

Und Schwupps zaubert er von irgendwoher einen Mini-Gabelstapler vor, auf dessen Gabel ein Muffin steht. Sogar „Glückwunsch“ steht drauf...Das ist schon irgendwie niedlich...Das hab ich grad nicht wirklich gedacht, oder? Sowas sollte ich nicht tun! Und erst recht nicht bei Shay!

„Ähm...Danke schön!“

„Du bist auf einmal so kleinlaut. Freust du dich etwa darüber?“

„Halt 's Maul!“

„Die Farbe steht dir, aber trotzdem gern geschehen.“

Das sieht echt groovy aus. Ich wusste gar nicht, dass es so kleine Gabelstapler gibt...Aber Moment mal... „Ist der aus Marzipan?“

„Jupp. Ich dachte mir, darüber freust du dich mehr als gebacken, obwohl ich nicht weiß, ob du Marzipan überhaupt magst!? Außerdem kann man mit Marzipan farblich besser spielen als mit Teig.“

„Wie jetzt? Heißt das, du hast den selbst gemacht?“

„Gut, ne?“

„Ich glaub 's nicht! Hast du zu viel Freizeit? Du verdammter Perfektionist!“

„Warum das denn jetzt? Du kannst dich auch einfach mal freuen und mich nicht kritisieren!“

„Aber du kannst echt alles, anscheinend sogar backen und kochen!“

„Allein wohnen macht erfinderisch. Außerdem hab ich schon immer gern gekocht. Ich war noch nie so ein Gartenfreund, deshalb hat Lizzy immer draußen rumgewerkelt und ich stand in der Küche. Unsere Eltern hatten meist nicht allzu viel Zeit...Na ja, jedenfalls mach ich das ganz gern.“

„Und mit sowas muss ich zusammen arbeiten!“

„So, wie dich das schockt, geh ich davon aus, dass du sogar Wasser anbrennen lässt...“

„Warum ,sogar'? Kann man das für gewöhnlich nicht anbrennen lassen?“

„Meinst du jetzt hoffentlich nicht ernst, oder?“

„Nein.“

„Gut, ich hab langsam echt angefangen, an dir zu zweifeln...“

„Jetzt erst?“

„Bisher hatte ich doch noch keinen Grund. Na ja, vielleicht bis auf den Unfall letzte Woche...“

„Hmm...Was hast du eigentlich deinem Chef erzählt, damit er mich nicht rausschmeißt?“

„Nichts weiter...“

„Glaub ich dir nicht!“

„Ich hab ihm nur gesagt, dass du alles richtig gemacht hast und ich dich nur falsch eingewiesen hab und dass deswegen der Unfall passiert ist.“

„Das stimmt doch gar nicht!“

„Weiß ich...“

„Du hast gelogen.“

„Ich hab lediglich die Wahrheit etwas ausgedehnt!“

„Du lügst NIE!“

„Man, Nate! Wäre es dir lieber gewesen, er hätte dich raugeworfen?“

„Nein, natürlich nicht!“

„Was ist dann dein Problem? Dann hab ich halt mal gelogen, sowas kommt sogar bei mir vor...“

„Aber du hast es für mich getan...“

„Nun, es ging ja hauptsächlich auch um dich.“

„Puh...“ Das haut mich echt mal aus 'm Schlüppi! Shay LÜGT! Und Shay lügt für MICH!! Ach du Scheiße...Shay ist doch der Perfektionist schlecht hin. Er kann doch nicht einfach so für mich seinen Chef anlügen. Das geht zu weit! Eindeutig!! Er kennt mich doch gar nicht richtig und dann holt er sich meinen gesamten Anschiss ab? Warum??

„Weil ich ja teilweise auch dran schuld war...Und ich werd bestimmt nicht so schnell rausfliegen wie du.“

„Hab ich das gerade laut gefragt?“

„Jupp...“

„Oh man! Das macht mir jetzt echt ein schlechtes Gewissen und sowas hasse ich, weil ich immer so wenige schlechte Gewissen hab und dann übelst drunter leide.“

„Warum macht dir das 'n schlechtes Gewissen? Ist doch alles wieder in Ordnung!“

„Aber du hast dich einfach so für mich eingesetzt!“

„Na ja wegen ‚einfach so‘ war es nun auch nicht. Es wäre schade gewesen, wenn du hättest gehen müssen, da du eigentlich 'n ganz dufter Typ bist und das nicht verdienst.“

„Ich glaub aber nicht, dass ich sowas auch gemacht hätte...“

„Ich glaub schon, weil du nämlich gar nicht so ein Eiswürfel bist, wie du immer tust.“

„Wenn du meinst...“

„Jupp. Aber lassen wir das Thema einfach. Wie feierst du deinen Erfolg heute eigentlich?“

„Hab ich noch nicht drüber nachgedacht, aber könnte ich ja eigentlich mal machen. Ich war schon lange nicht mehr weg...“

Was soll ich sagen? Es ist herrlich mal wieder im Club meines Vertrauens zu sein! Es ist keine sehr große Hütte, deswegen kennt sie auch nicht jeder, aber das ist ganz gut so, denn so kommen nur einigermaßen erträgliche Leute her. Ist halt nichts Allgemeines, sondern individuell. Trotzdem sieht man hier immer wieder neue Gesichter und das ist auch ganz gut. Ich hab nicht großartig gefragt, wer mitkommt, denn einige Leute aus der Schule sind jeden Freitag hier. Das sind meist welche von denen, die zwar gut aussehen, das aber nicht anzuwenden wissen. Eben solche treuen Traumtypen...Lächerlich!

Aber soll mir egal sein, ich hab jedenfalls mal wieder seit Langem meinen Spaß. Gut, das ist etwas übertrieben, denn mein letztes Huhn liegt vielleicht 3 Wochen zurück, aber 3 Wochen können verdammt ewig dauern...

Ich weiß nicht genau, wie sie heißt, weil ich nicht sonderlich auf das achte, was sie mir erzählt. Es war irgendwas mit „I“...Ich nenn sie einfach mal Ines. Sie hat schon einiges getrunken, aber das macht die Sache nur leichter. Sie ist eine von diesen wohlerzogenen Mädchen, die sich immer etwas zieren, auf deren Stirn aber eigentlich schon „Fick mich!“ geschrieben steht. Mir soll's recht sein...Wenn sie nüchtern wäre, hätte ich wahrscheinlich einige Mühe mit ihr, weil sie einigermaßen intelligent scheint, da sie aber nicht nüchtern ist, werd ich ihre Situation zu meinen Gunsten zu nutzen wissen. Vermutlich bereut sie es morgen früh. Nicht nur vermutlich, sondern ziemlich sicher, aber das ist ja dann ihr Problem und nicht meins. Im Moment ist sie in meinen Händen jedenfalls wie ein Schokoladenhase auf der Heizung. Was ich bisher von ihrem Körper sehen und ertasten konnte, lässt mich Großartiges hoffen. Wenn das so weiter läuft, sind wir in einer halben Stunde im Bett...

Oder auch nicht! Irgendwer zieht an meinem Shirt und unterbricht uns. Es ist einer von den vorhin erwähnten Kerlen, Jonas, und er scheint irgendwie sauer zu sein.

„Ich komm gleich wieder! Ich hol uns nur schnell was von der Bar.“

„Nate!“

„Was willst du denn von mir?“ Ich hasse es, wenn man sich einmischt. Das wirft meinen Zeitplan durcheinander. Vor allem hat sie jetzt wieder Zeit zum Nachdenken und nachher kneift sie noch oder ist so besoffen, dass sie zu nichts mehr in der Lage ist.

„Lass Judy in Ruhe! Sie weiß schon nicht mehr wirklich, was sie tut.“

„Judy heißt sie also. Ich wusste, es war was mit ‚I‘ oder ‚J‘...“

„Du Arsch! Sie wird das doch morgen vollkommen bereuen.“

„Sie ist alt genug, um auf sich selbst aufzupassen. Und warum sollte sie es bereuen? Du weißt doch, dass sie mit Sicherheit ihren Spaß haben wird, denn immerhin hat sie mich getroffen.“

„Dann mach rum, mit wem auch immer du willst, aber nicht mit ihr.“

„Tja, tut mir leid, aber sie ist gerade heute ‚wen auch immer ich will‘!“

„Nate! Sie hat doch überhaupt keine Erfahrung mit Typen wie dir!“

„Umso besser...“

„Hör auf mit dem Scheiß! Ich weiß sowieso nicht, wie du sie rum gekriegt hast, obwohl ich sie davor gewarnt hab, dass du vielleicht hier sein könntest.“

„Hast du? Dann muss ich ja echt böse sein...Hach nein, wie tragisch. Ich sollte mir eine andere Stadt suchen, damit ich nicht vorher schon verurteilt werde.“

„Natürlich hab ich. Jeder warnt Menschen, die einem was bedeuten, vor dir!“

„Stehst du auf sie? Das wäre dann dumm gelaufen...Aber kannst sie ja dann morgen trösten.“

„Ich steh nicht auf sie, aber ich hab sie mit hergebracht. Sie ist mein Cousine.“

„Dann bin ich dir unendlich dankbar, dass du so ein loyaler Freund mir gegenüber bist und sie trotz deiner schlechten Erfahrung mit mir in unseren Stammclub mitgenommen hast.“

„Dann verhalt dich auch wie ein Freund und such dir ‚ne andere!“

„Ach Jonny-Boy! Du-“

„Ich bin begeistert, Nate!“

Verdammt hab ich mich erschreckt! Aber er hätte mir eigentlich schon viel eher auffallen müssen, denn er hat wie immer eine unheimlich perfekte Aura um sich.

„Shay! Dich hab ich hier ja noch nie gesehen...“

„Das wirst du sicherlich auch nie wieder. Ich hatte ernsthaft gedacht, dass du es übertrieben hast, von wegen du bräuchtest keine Freunde und würdest dich nicht einfach so für irgendwen einsetzen, aber ich hab mich getäuscht.“

„Hast du etwa gelauscht?“

„Zwangsweise und es schockiert mich doch sehr, weil ich eigentlich vollkommen anders von dir gedacht hab...“

„Etwa nur Gutes?“

„Nicht nur, aber wenigstens bröckchenweise. Allerdings weißt du sehr genau, was du tust und das ist ziemlich traurig und bemitleidenswert.“

„Und was willst du mir jetzt damit sagen?“

„Dass ich hoffe, dass solche Menschen wie du allein und einsam bleiben, damit sie niemanden verletzen. Ganz ehrlich, du widerst mich so an wie kein anderer, den ich je getroffen hab in meinem Leben!“

Kapitel 7: Ich werd mich doch nicht für einen von 6,8 Milliarden Menschen ändern! Glaub ich...

Vielleicht will ich ja auch einfach ganz für mich allein und einsam bleiben! Dann brauch ich mich um niemanden zu kümmern und muss auf keinen Rücksicht nehmen. Vielleicht will ich ja einfach so leben wie bisher, denn ich war immer zufrieden damit!

Vielleicht sollte ich auch einfach meine Faust in die Wand rammen und anfangen zu heulen...Was will der eigentlich von mir? Ich hab ihm doch immer die Wahrheit gesagt und auf einmal ist das alles so schrecklich? Und warum ist mir das nicht einfach alles vollkommen egal? Sonst ist es das doch auch! Mir wird ständig gesagt, dass ich charakterlich völlig daneben bin, wie zum Beispiel von Jonas, aber seine Worte haben mich echt scheiße heftig verletzt. Er ist angewidert von mir...Soll er doch!

Nein, soll er nicht! Verdammt!! Er ist der erste Mensch, von dem ich was halte und dann sowas. Ich könnt durchdrehen! Amok laufen oder so und alle anderen genauso leiden lassen, wie ich es gerade tue.

Was soll ich denn jetzt machen? Ich kann ja Montag schlecht zur Arbeit gehen und so tun, als ob nichts wäre. Wer weiß, ob er mich überhaupt noch sehen will? Ich würde mich nicht gern wieder treffen wollen...Ob ich kündige? Oder wird er seinem Chef doch die Wahrheit über den Gabelstaplerunfall erzählen und mich auf diese Weise los? Oder ich lass mich in eine andere Halle versetzten...Der hat mir mein ganzes Wochenende kaputt gemacht! Ich bin Freitag gleich gegangen nachdem er mit mir geredet hat. Oder besser, nachdem er mir seine Meinung über mich gesagt hat...Und seitdem sitz ich in meinem Zimmer mitten im Raum auf dem Boden und werd immer wieder von Gefühlswellen geschüttelt. Erst war es Wut, dann Verzweiflung und mittlerweile fühlt es sich wie Angst an. Angst davor, dass sich meine Ansicht vom Leben jetzt vollkommen ändert und ich mich selbst nicht mehr leiden kann, weil er es auch nicht tut. Ich hab keine Ahnung, wie spät es ist oder welcher Tag. Vielleicht schon Sonntag...Wenn eine Welle von Gefühlen über mich eingebrochen ist, kommt eine Phase der Taubheit, in der ich mich irgendwie wieder beruhige und nicht denke. Bis dann mein Puls wieder zu rasen anfängt und ich losschreien will. Oder mir wehtun. Oder anderen wehtun. Oder ihm wehtun...Aber das könnte ich nicht. Das weiß ich ziemlich sicher, weil er perfekt ist und ich es nicht bin.

Ich wollte verdammt noch mal nur, dass er mich akzeptiert!

Stimmt ja gar nicht! Ich wollte mit ihm befreundet sein! Ich wollte wissen, wie es ist, sich auf jemanden verlassen zu können und ich wollte wissen, wie es ist, wenn man sich auf mich verlässt.

Stattdessen ist das komplette Gegenteil der Fall...Und das macht mich fertig! Richtig fertig!!

Ich will ihm das irgendwie erklären. Dass ich gar nicht so scheiße bin, dass er mir vertrauen kann, aber ich weiß selbst, dass das gelogen wäre. Ich bin genauso, wie ich es ihm mal erzählt hab. Unabhängig. Egoistisch. Ausnutzend. Rücksichtslos. Eben einfach nur Nate...

Panik kommt gerade in mir auf und ich muss mich an mir selbst festhalten, damit ich nicht vor Schmerz auseinander falle. Es tut verdammt weh und ich kann nicht mal was dagegen tun. Ich muss hier irgendwie raus! Der Raum engt mich ein und erstickt mich, sodass ich nur noch mehr Panik bekomme.

Es ist dunkel draußen und bei uns im Haus brennt auch kein Licht mehr. Also muss es schon ziemlich spät in der Nacht sein. Ich hab keine Ahnung, welche Nacht es ist...Die Luft ist mild wie immer im Sommer, aber mir ist verdammt kalt. Ich zitter am ganzen Körper und meine nackten Füße auf dem eigentlich warmen Asphalt der Straße spüre ich nicht mal richtig. Nur die Steinchen, die sich in meine Haut bohren. Aber das fühlt sich angenehm im Vergleich zu meinem inneren Schmerz an.

Ich weiß nicht, was ich jetzt machen oder wo ich hingehen soll, aber ich laufe einfach los, werde immer schneller und renne einfach geradeaus die Hauptstraße entlang. Irgendwann wird es schon nicht mehr weiter gehen. Vielleicht bin ich ja dann in einem anderen Ort, wo mich keiner kennt...Aber was würde ich dann tun? Den unbekannten Leuten einen neuen Nate präsentieren oder so weitermachen, wie ich es bisher getan hab?

Ich will nicht mehr ich sein! Ich will anders sein!! Ich will beliebt sein...Aber nicht, weil ich gut aussehe und cool drauf bin sondern, weil ich Nate bin. Ich will nicht BELiebt sein...Ich will GELiebt sein! Von Freunden, die ich genauso als Freunde ansehe wie sie mich auch.

Aber eigentlich will ich nur von einem einzigen Freund als Freund gesehen werden. Denn eigentlich war er doch genau das zu mir. Ein Freund...

Ich bin völlig außer Puste, aber es geht auch nicht weiter. Und das ist genauso, wie mein Leben bisher verlaufen ist: Einfach nur stur geradeaus und auf einmal nicht mehr weiter...Vor mir steht ein hübsches, kleines Häuschen in einer Straße von vielen hübschen, kleinen Häuschen. Es sieht einladend aus, wie sie hier alle im weichen Laternenlicht stehen und ich würde jetzt gern in einem dieser Häuschen sein. Auf einem Sofa, eingekuschelt in eine warme Decke und mit dem Gefühl, zu Hause zu sein. Bei mir ist es nie so. Wir haben kein besonders gemütliches Haus, weil es für 3 Leute viel zu groß ist...

Bisher hatte mich das eigentlich noch nie gestört, weil es ziemlich imposant rüber kommt, aber auch das sieht für mich jetzt auch nur wie ein Abbild meiner selbst aus...Wenn man außen steht, sieht es wundervoll aus, aber innen herrscht nur Kälte und Anonymität.

Der Vorgarten des Hauses vor mir sieht nicht aus wie ein Garten. Zwei Bäume stehen da, aber sonst ist es nur eine kleine Rasenfläche, die durch eine niedrige Hecke vom Bürgersteig abgegrenzt wird.

Dieses Haus sieht aus, als könnte jemand wie Shay darin wohnen. Es wirkt perfekt und es hat keinen Garten.

Aber er ist gar nicht mehr perfekt. Er hatte ein vollkommen falsches Bild von mir und wurde dadurch jetzt verdammt enttäuscht...So wie ich auch.

Und das macht mich traurig. Diesmal reißt mich diese Trauer von den Füßen und ich setze mich unfähig zum Stehen auf die Stufe vor der Haustür. Meine Kehle fühlt sich an, als ob sie jemand zudrückt und ich muss schluchzen. Wieder halte ich mich an mir selbst fest um überhaupt jemanden zu haben, der mich festhält. Irgendwo hinter mir kläfft

ein Hund und die Lampe über der Tür ist angegangen. Ich sollte gehen, bevor der Hausbesitzer mich auf seiner Türschwelle entdeckt, aber ich kann mich mal wieder nicht bewegen.

„Kann ich dir helfen?“

Auf einmal kann ich mich doch wieder bewegen, aber nur soweit, dass ich aufspringen und herumwirbeln kann, um zu sehen, ob ich diese Stimme wirklich kenne, aber da verlässt mich meine Kraft wieder und ich starre auf Knien hoch in sein Gesicht.

„Shay...“

„Nate!“

Seine eben noch freundliche Stimme ist eisig und lässt mich zittern und noch mehr in mich zusammen sacken. Und plötzlich schlagen alle Empfindungen, die ich seit unserer letzten Begegnung hatte, auf mich ein und ich kann die Tränen nicht mehr aufhalten. Ich seh verschleiert, wie sie auf die Steine unter meinen Händen tropfen und werd dann grob an den Armen gepackt und hoch gezogen.

Wut kommt in mir auf. Meine Faust verfehlt sein Gesicht und landet auf seiner nackten Brust, aber das macht mich nur noch rasender. Verzweifelt schlag ich auf ihn ein, aber er weicht aus und bekommt meine Arme wieder zu fassen.

Verständnislos schaut er mich an, aber ich kann ihm nicht in die Augen sehen und lass mich stattdessen gegen ihn fallen, um nur wieder zu heulen.

„Ich will nicht, dass du mich hasst!“, aber er antwortet nicht. Ich weiß nicht, ob er mich überhaupt verstanden hat oder ob ich es auch nur gedacht hab. Er macht gar nichts, hält einfach nur meine Handgelenke umklammert und lässt mich weiter vor mich hin schluchzen. Irgendwie hilft es mir aber doch, dass ich mich wenigstens etwas beruhige und es gibt mir Hoffnung, da er mich noch immer nicht stehen gelassen hat. Ich trau mich nicht, ihm in die Augen zu sehen. Nachher stell ich noch fest, dass er nur darauf wartet, um mich dann wieder fertig zu machen...

„Komm mit rein!“

Und jetzt steh ich doch allein da. Ich weiß nicht, ob ich wirklich hinterher gehen sollte, denn ich hab eigentlich keine Ahnung, was ich ihm sagen soll, aber er wird sicherlich nach einer Erklärung verlangen...Der Hund, den ich vorhin hab bellen hören, kommt aus der offenen Haustür gewuselt und läuft einmal um mich rum, anscheinend unsicher, ob er sich näher trauen soll oder nicht.

„Nate!“

Shay ist wieder zurück gekommen und sieht mich verwirrt an. Also geh ich doch, folg ihm bis in eine Küche und bleib dann selbst vollkommen verwirrt stehen. Shay setzt sich und verschränkt die Arme.

„Also?“

Genau das wollte ich vermeiden. Wie soll ich denn beschreiben, was ich von ihm will, wenn es doch für mich selbst nicht wirklich klar ist?

„Du bist ja sicher nicht ohne Grund hierher gekommen...“

„Ich weiß es nicht...“

„Oh man...Setzt dich hin, du machst mich ganz kirre, wenn du da so stehst. Und dann schau mich an und sag mir, was du von mir erwartest!“

„Ich weiß es nicht...“

„Du willst nicht, dass ich dich hasse...“

„Ja.“

„Ich hab nie behauptet, dass ich dich hasse. Viel eher hab ich eigentlich überhaupt kein Gefühl für dich übrig.“

Schockiert schau ich ihm nun doch in die Augen. Wenn das wahr ist, wird er doch auch

nie wieder irgendwas mit mir zu tun haben wollen.

„Hör mal, Nate! Ich weiß nicht, wohin uns das hier grad führen soll, aber offensichtlich hast du genauso wenig 'ne Idee wie ich. So, wie du dich erst verhalten hast, nehm ich an, dass es dir ziemlich dreckig geht, aber ich weiß trotzdem nicht, warum du deshalb vor meiner Tür hockst...“

„Ich wusste nicht, dass es deine Tür war. Ich bin nur gelaufen, immer nur geradeaus und dann ging es nicht mehr weiter und ich stand vor diesem Haus...“

„Was ist los?“

„Verdammt Shay! Ich weiß es nicht! Ich hab keine Ahnung von nichts, weil ich nicht mehr denken kann. Ich weiß nicht, was ich will, weil ich seit 2 Tagen keinen Willen hab. Ich weiß nicht mal, ob es überhaupt 2 Tage sind oder erst einer. Ich weiß es nicht! Ich weiß es einfach nicht, weil ich wegen dir verdammt fertig bin und ich will, dass du es wieder gut machst!“

Ich bin wieder aufgesprungen und rauf meine Haare. Keine Ahnung, ob seine Wände schalldicht sind, ansonsten sind seine Nachbarn jetzt sicher wach. Aber egal, wie sehr ich ihn anschreie, er bleibt vollkommen ruhig und zieht nur die Augenbrauen hoch.

„Ich kann nichts gut machen, weil ich dir nur meine Meinung gesagt habe und die hast du mir eigenständig aufgedrückt. Warum zieht es dich so runter, wenn dir in deinem Leben eine Person mehr sagt, dass sie dich nicht leiden kann. Mir kam es so vor, als sei das schon zur Genüge passiert und bisher hast du nichts darauf gegeben.“

„Aber diese anderen Personen waren nicht du! Mir ist egal, was die über mich sagen oder was sie von mir halten, aber bei dir ist es mir nicht egal, was ich davor allerdings auch noch nicht wusste. Ich geb verdammt viel auf deine Meinung über mich und ich will, dass du eine gute Meinung über mich hast!“

„Und warum gerade ich? Was hab ich denn mit dir zu tun?“

„Weil du der erste und vermutlich auch der einzige Mensch bist, zu dem ich aufschaue, weil ich es MUSS! Du bist vollkommen perfekt und ich fühl mich neben dir verdammt klein, aber es macht mir überhaupt nichts aus. Ich will so sein wie du! Auch so perfekt! Ich wollte nur, dass du das Beste von mir denkst, dass du mich achtest und respektierst. Einfach, dass du mich wahrnimmst und mich an deinem Leben teilhaben lässt. Ich wollte, dass du mein Freund bist!“

Mittlerweile bin ich so verzweifelt, dass mir wieder Tränen über 's Gesicht rennen und ich fühl mich auf einmal hilflos seiner Willkür ausgesetzt. Er hätte allen Grund, mich jetzt auszulachen oder rauszuschmeißen, aber er guckt mich einfach wieder an. Aber irgendwie anders...traurig...

„Ich bin nicht perfekt, denn ich habe nur das Beste von dir gedacht. Ich habe dich geachtet und respektiert, aber stattdessen hast du mich enttäuscht. Es fühlt sich an, als ob du meine Naivität nur ausgenutzt hast...“

„Ich will nicht, dass du enttäuscht bist, aber das wusste ich vorher nicht. Mir war es bisher immer egal, wie sich andere fühlen, aber bei dir ist es mir auf einmal nicht egal und ich weiß nicht, wie ich damit umgehen soll. Ich will für dich da sein, Shay! So, wie du für mich da sein wolltest...“

„Und das soll ich dir einfach so glauben? Du hast doch sonst auch nichts auf Freunde gegeben...“

„Ich weiß und ich kann es dir nicht erklären, aber ich habe dich noch nie angelogen, weil ich es bei dir einfach nicht kann! Du bist ehrlich und aufrichtig und sowieso so anders als alle anderen. Es stimmt, ich hab nie was auf Freunde gegeben, aber ich hatte auch noch nie Freunde. Ich kenne einige Leute ganz gut und komm mit ihnen aus, aber ich weiß auch, wie sie über andere Freunde von ihnen denken und sprechen.“

Ich habe noch nie einen Menschen getroffen, der einfach nur bedingungslos ein Freund war. Einfach nur ein Freund. Ohne Eigennutz oder Hintergedanken. Sowas gibt es nicht! Jedenfalls dachte ich das..."

„Und jetzt denkst du nicht mehr so? Meinst du nicht, dass es etwas absurd ist, dass du nur wegen eines einzigen Menschen, den du vielleicht 2 Monate kennst, deine feststehende Meinung über Freunde änderst? Ich bin nicht viel älter als du, Nate, aber ich hab ziemlich oft mitbekommen, dass Menschen meist so behandelt werden, wie sie selbst mit anderen umgehen.“

„Ich will mich auch gar nicht davon freisprechen, dass ich mich genauso benommen habe, aber es hat mir Bestätigung gegeben, dass es keine richtige Freundschaft gibt. Bis ich dich getroffen hab! Vielleicht bist du an sich nicht so wirklich anderes als ich, aber du strahlst 'ne ganze Menge mehr aus. Ich war bei unserer ersten Begegnung so baff, dass ich noch Wochen danach über dich nachgedacht hab..."

„Ach? Ernsthaft? Und was genau strahl ich so aus?“

„Glück und Lebensfreude...Ich kenn viele Leute, die alles haben, was sie wollen. Die immer Gesellschaft haben, eine eigene Familie und die geliebt werden, aber sie scheinen trotzdem alle nicht so glücklich wie du. Dir ist es irgendwie egal, wie oft du auf die Nase fällst und wie hart du arbeiten musst. Du nimmst es halt ohne zu maulen hin und machst was Neues draus, lässt das Leben weiterlaufen und freust dich drüber, wo andere sich sonst aufregen und nur jammern, wie scheiße es das Schicksal doch mit ihnen meint. Das hat mich umgehauen und mich voll verwirrt, weil ich es nicht verstehen konnte. Ich wusste nicht, wie ich mit dir umgehen soll, weil du alles hinbekommst, was du willst und ich nicht. Ich wollte auch so sein! Ich will es immer noch, aber jetzt magst du mich nicht mehr..."

Wie ein begossener Straßenköter stehe ich vor ihm, mit hängenden Schultern, vollkommen fertig von meinem Ausbruch und wisch mir mit dem Arm die nassen Spuren von den Wangen

Shay scheint irgendwie baff und schaut nur unverwandt vor sich auf die helle Tischplatte.

„In meinem Leben ist nicht immer alles so verlaufen, wie ich es gerne wollte, aber ich hab eben das Beste draus gemacht.“, murmelt er leise vor sich hin.

„Und trotzdem gehst du auf jeden mit einem Lächeln zu. Du interessierst dich nicht, woher er kommt, aus welchem Elternhaus, aus welcher Schule. Ich kann sowas nicht, weil ich so ein Verhalten nie kennen gelernt hab. Aber plötzlich läufst du mir über den Weg und zeigst, dass es noch ganz andere Arten gibt, jemanden gegenüber zutreten. Und deine Art hat mir keine Chance gelassen, mich so aufzuspielen, wie ich es sonst immer konnte und wie ich sonst immer alles bekommen hab, was ich wollte. Du hast mich irgendwie verändert. Vielleicht nicht ganz und gar, aber zumindest so sehr, dass ich jetzt heulend in deiner Küche stehe und dich anbettle, mich nicht zu hassen.“

Ein leichtes Grinsen schleicht sich um seine Mundwinkel. „Das ist in der Tat ein Phänomen!“

„Shay..." Seine krass grünen Augen richten sich auf meine und ich hab vergessen, was ich sagen wollte. Ich kann ihm ansehen, dass er von der Situation hin und her gerissen ist. Verständlich, wenn man bedenkt, dass ich selbst nicht weiß, wohin uns das noch führen soll.

„Ich weiß nicht, was ich jetzt denken soll..." , gibt er ehrlich zu.

„Shay, ich kann dir nicht vorschreiben, was du von mir halten sollst. Ich kann dich einfach nur bitten, mir zu glauben. Mir zu glauben, dass ich eingesehen habe, wie dreckig ich mich verhalten habe und mir zu glauben, dass ich es ehrlich meine, wenn

ich dich bitte, mir noch eine Chance zu geben. Ich kann mich nicht für das entschuldigen, was war, weil ich ganz genau wusste, was ich gemacht hab, aber ich konnte hinterher zum ersten Mal verstehen, warum andere so über mich denken, wie sie es eben tun. Ich kann mich zur Zeit selbst nicht ausstehen und ich kann deshalb auch eigentlich nicht von dir verlangen, dass du es tust. Aber ich wünsche es mir. Ich wünsche mir, dass wir wieder so miteinander reden und umgehen können, wie wir es vor ein paar Tagen auch konnten.“

Seufzend steht er auf, vergräbt seine Finger in seinen ohnehin schon wüsten Haaren und dreht mir den Rücken zu, um aus dem Fenster zu sehen. Ich kann unsere Spiegelbilder sehen und finde es zum Schreien. Zum Schreien komisch, weil wir beide total zermatscht aussehen und zum Schreien vor Verzweiflung, weil unsere Blicke genau diese Verzweiflung ausstrahlen.

Je länger Shay da so ins Leere starrt, desto stärker wird mir bewusst, in welcher absurden Lage wir uns gerade befinden. Er steht nur in einer labberigen Schlafshorts, mit zerzausten Haaren und Bartstoppeln im Gesicht in seiner Küche und ich bin noch immer barfuß, mit verheulten Augen und zerknitterten Jeans und T-Shirt. Wäre die Stimmung nicht so im Keller, könnte ich mich kugeln vor Lachen. Ein Grinsen kann ich schon mal nicht verkneifen. Sein Blick trifft in der Scheibe auf meine und irgendwie kommt mir mein Grinsen grad unpassend vor, sodass ich sogar beschämt auf den Boden schau.

Sowas sollte ich in Zukunft nicht mehr tun, denn genau in dem Moment, als ich meine Aufmerksamkeit den Fliesen zuteil werden lasse, fang ich mir einen herzhaften und schmerzlichen Knuff in die Schulter ein.

„Du findest das also lustig, ja?“, doch auch in seiner Stimme schwingt ein Lachen mit.

„Teilweise schon...“

Er setzt zu einem weiteren Knuff an, aber diesmal lass ich mich nicht überraschen, weich aus und zwick ihn stattdessen meinerseits in die Seite.

Ich denke, es dürfte allen Anwesenden hier klar sein, dass es in einem Kampf auf Leben und Tod ausartet, oder?! Um mich vor Shays trotz seines Alters doch ziemlich schnellen Angriffen in Sicherheit zu bringen, renn ich aus der Küche zurück zur noch immer offenen Haustür, nur um mit Entsetzen festzustellen, dass der Hund in meinem Weg schläft. Ich schaff es noch gerade so anzuhalten, aber sein Herrchen leider nicht, da er mir ja unbedingt folgen musste. Unschön landen wir noch wenigstens halbwegs auf dem Rasen, der den Sturz abfedert.

„Scheiße!“

Zwei Doofe, ein Gedanke. Als ich unsere irgendwie sehr unmöglich verknoteten Gliedmaßen seh, kann selbst ich mein Lachen nicht mehr zurück halten. Sowas kann doch echt nicht normal sein, oder? Aber was war denn seit ich Shay kenn für mich noch normal?

Aber es scheint ganz so, als hätte ich mal wieder meinen Willen bekommen, denn offensichtlich hat er mir verziehen und gibt mir tatsächlich noch 'ne Chance.

Ich glaube, man braucht doch zumindest einen Freund im Leben.

Kapitel 8: Variante "Sad End": ...no hope, no love, no glory. No happy ending!...

Es ist doch unglaublich, wie kompliziert es sich ein einzelner Mensch im Leben machen kann. Ich glaub, ich hab noch nie so viele Gefühle auf einmal bewältigen müssen. Vor allem nicht solch komplexe Gefühle. Wegen eines Lollis zu heulen ist doch nicht so tiefsinnig als wegen eines Freundes. Aber es war gut, dass es so gekommen ist. Auch wenn ich es nur ungern zugeben mag: Ich betrachte die Leute um mich herum mittlerweile doch etwas anders. Unvoreingenommener...Aber das ändert nichts daran, dass es sich manche Individuen dennoch mit mir verscherzen.

So wie Shays Hund. In der Nacht X war er ja noch sehr zurückhaltend, aber mittlerweile ist es in Aggression und Hass umgeschlagen. Ich hätte ihn mit Sicherheit schon einbetoniert und in einem Tümpel ertränkt. Wenn man nicht auf Knien vor ihm rumrutscht und ganz lieb bittet, etwas zu tun, schaltet er auf Durchzug. Selbst sein Herrchen hat da einige Probleme mit ihm, aber er meint, man müsse nur den Regeln folgen, dann klappt das Zusammenleben.

So wirklich glaub ich es nicht, da mich das Tier gerade aus seinen kalten Augen mordlustig anstarrt und nur auf eine falsche Bewegung von mir wartet, um wenigstens ansatzweise einen Grund vorweisen zu können, warum er mir die Kehle durchbeißen musste.

Und dabei hab ich mich echt um seine Freundschaft bemüht...Mit Markenturnschuhen zum Spielen, weil er nichts Billiges annimmt. Aber die hat er auch links liegen lassen und nicht mal von Shay angenommen.

Aber zum Glück ist er meiner Information nach nur zu mir so sehr eklig. Das wird mich trotzdem nicht davon abhalten, mit seinem Herrchen das Staffelfinale von „Grey's Anatomy“ zu schauen.

„Hast du ihm grad die Zunge rausgestreckt?“

„Boah, verdammt Shay! Noch einmal dieses Angeschleiche und ich steck dir Würstchen in die Nase!“

„Und dann?“

„Hast du Würstchen in der Nase! Und grins mich nicht so allwissend an, ich weiß selbst, dass ich gelegentlich Blödsinn rede!“

„Ich sag ja gar nichts.“

„Manchmal bedarf es keiner Worte...“

„Vielleicht solltest du dem Bock da mal ein Würstchen anbieten.“

„Ich hab ihm sogar schon mal Rindersteak angeboten.“

„Oh...Na ja, dann mag er dich anscheinend nicht.“

„Ach!“

„Irgendwann wird das schon.“

„Glaubst du da selbst dran?“

„Nein.“

Und so sitzen wir auf dem Sofa und schauen einen Hund an. Wenn er wenigstens so ein hässlicher Mischling wäre, könnte ich ihn in Ruhe hassen, aber wie es anders nicht hätte sein können, ist er ähnlich perfekt wie ein Mensch hier im Raume, dessen Namen ich jetzt unerwähnt lassen möchte. Sein Fell schimmert fast silbrig und dann diese hellen Augen dazu, die auch noch so 'nen Röntgenblick haben. Ich würd sagen, „anmutig“ beschreibt seine Aura am besten. Und vielleicht kann man sich in etwa

vorstellen, wie ich mich gefühlt hab, als wir mal alle zusammen spazieren gegangen sind...Deprimierend, oder?!

Aber irgendwann werd ich die beiden durchschaut haben und dann schlägt auch meine perfekte Stunde.

Erst mal schlägt allerdings mein Magen Alarm. Shay hat Paella gemacht und Shay kann geniale Paella machen. Tja, er ist halt auch im Kochen perfekt.

Ich hab letzte Woche für uns gekocht...Spiegeleier...und dabei das Salz mit dem Zucker vertauscht...Aber der Tee, den ich gemacht hab, war echt gut! Dann hat Shay lieber die Eier gebraten und ich weiß nicht, was er mit ihnen gemacht hat, aber es waren geile Eier!

Aber wie gesagt, ich kann sehr gut Tee kochen. Kaffee auch und sogar Kakao, obwohl ich ja die Milch im Topf anbrennen lassen könnte, aber sowas passiert mir ja nicht. Deswegen bin ich jetzt auch immer für die passenden Getränke zum Essen zuständig, auch für die kalten, weil ich gern irgendwelche Säfte zusammen pansche. Wenigstens kann ich so auch was für 's allgemeine Wohl beitragen...

„Sag mal, Nate?!“

„Hä?“

„Worüber grübelst du nach?“

„Über Säfte.“

„Sehr gut. Kannst du mir trotzdem bitte mal das Besteck rüber geben? Ich mag gekochtes Essen lieber warm. Wenn du dann mit dir und deinen Säften im Reinen bist, wünsche ich dir einen guten Appetit.“

„Oh...Hast du mich schon öfter nach dem Besteck gefragt?“

„Noch nicht so oft.“

„Heißt was?“

„Vier Mal oder so...“

„Warum haust du mir dann nicht einfach mal eine rein, wenn ich dir nicht zuhöre?“

„Weil ich dann doch nicht SO weiblich angehaucht bin und ich weder ständig auf dich einschlagen noch ein entstelltes Gesicht deinerseits verantworten möchte. Es fasziniert mich allerdings immer wieder, wie du dein Leben auf die Reihe bekommst, obwohl du nie aufmerksam zu sein scheinst.“

„Ich hör halt nur bei den wichtigen Dingen zu.“

„Dann ist mir einiges klar.“

„Kann man es eigentlich lernen, gut zu kochen?“

„Klar, warum nicht?!“

„Weil das irgendwie auch so 'ne Art besondere Kunst ist und man dazu Talent braucht?“

„Ach Blödkrams! Falls du darauf hinaus willst, können wir gern mal zusammen Eier braten.“

„Ich hab überhaupt nichts von Eiern gesagt!“

„Aber ich weiß, dass es dich immer noch wurmt, dass du sie verzuckert hast.“

„Und bestimmt konntest du mir das auch mal wieder ansehen...“

„Teilweise.“

„Schon klar.“

„Ach Naty – Hasi! Gib es doch einfach zu! Ich würde gern mal mit dir zusammen kochen.“

„Dann legen wir das aufs nächste Wochenende. Da wollt ich dich eh einladen, weil ich unser Schloss für mich allein habe und das echt langweilig ist.“

„Und da planst du kein riesen Saufgelage mit deinesgleichen sondern einen

Kuschelabend mit mir?“

„Seit ich dich kenn, haben sich meine Ansprüche an die Leute, mit denen ich in meiner Freizeit etwas zu tun haben will, geändert.“

„Ich hoffe, dass spricht jetzt FÜR mich!?“

„Das kommt auf die Situation an...“

„Dann verbinde doch das eine mit dem anderen. Ich komm zum Kochen und wir machen was Feines und danach lassen wir deine Freunde alles aufessen.“

„Freunde?“

„Dann eben ‚notwendiges Anhängsel‘. Aber vielleicht hab ich ja so einen guten Einfluss auf dich, dass du selbst diese Leute jetzt mit anderen Augen siehst.“

„Wohl kaum...Außerdem: Warum willst du denn unbedingt, dass ich mit ihnen was mache?“

„Weil du außer mit mir noch andere soziale Kontakte pflegen sollst. Und ich würde die gern mal kennen lernen.“

„Vergiss es, Shay! Du bist in ‚ner komplett anderen Welt zuhause!!“

„Aber ich kann doch mein Niveau anpassen. Immerhin häng ich mit dir hier auf meiner Couch.“

„Affe!“

„Also?“

„Dann will ich deine Leute aber auch mal treffen!“

„Gerne. Dann gehen wir heute Abend noch in die Bar in der Honigstraße.“

„WAS?“

„Na ja, ich sollte heut eigentlich dahin kommen, aber ich war ja schon mit dir verabredet.“

„Aber...aber...“

„Aber? Sprich dich aus!“

„Ich kann doch nicht einfach so mitkommen und dann auch noch so spontan! Ich hab doch gar keine ordentlichen Klamotten an!!“

„Du Mädchen! Es ist doch nur eine Bar und ein Teil meiner Freunde.“

„Was ist ‚n das für ‚ne Bar?“

„Na so eine, wo für gewöhnlich nur Männer rumhängen.“

„WAS?“

„So ‚ne Fußballkneipe halt.“

„Boah, ich dacht schon...“

„Ich weiß. Aber keine Sorge, heut sind auch ein paar Mädels dabei.“

„Ich hab kein Problem mit Männern.“

„Ich auch nicht.“

„Alter, Shay! Verarsch mich nicht.“

„Was denn? Das meint ich ernst.“

„Halt ‚s Maul!“

„Dann kommst du also mit?“

„Wenn du ‚s dir so sehr wünschst...“

„Gut, dann ruf ich mal fix Liz an, dass wir mitkommen.“

„Wie jetzt? Deine Schwester ist auch mit dabei?“

„Klar. Wegen ihr steigt die Sause ja. Sie fliegt morgen nach Russland, um da mal im Staatsorchester mit zu proben.“

„Ihr verdammten Übermenschen!“

„Ich kann damit leben.“

Worauf lass ich mich hier bloß schon wieder ein? Shay plappert munter in sein Phone

und ich bekomme 'n Herzklauber. Ich bin doch gar nicht auf ein intellektuelles Battle vorbereitet! Dazu hätte ich noch mindestens sieben Allgemeinbildungsbücher lesen und seit zwei Jahren Nachrichten schauen müssen. Oh man, wird das peinlich!

„Kommst du?“

„Hä? Jetzt gleich?“

„Jupp. Die treffen sich schon früher und außerdem hast du dann keine Zeit mehr, es dir anders zu überlegen.“

„Aber...Das geht nicht! Was ist mit dem Staffelfinale?“

„Schauen wir in der Wiederholung. Und falls du dich immer noch um dein Aussehen sorgst: Du hast perfekte Sachen an und Mascara ist im Badschrank...Und wirf nicht mit Gabeln nach mir!“

Was soll ich anderes tun, als mich meinem Schicksal zu ergeben? Ich will unbedingt mal wissen, ob ich überhaupt in seine Kreise hinein passe, aber wenn nicht, blamier ich mich doch voll total! Na ja, vielleicht geht's ihm dann nächste Woche genauso. Und da er ja perfekt ist, wird er schon einschätzen können, ob ich einen Abend mit seinesgleichen ohne psychischen Vollschaten überstehe. Er holt mich da bestimmt rechtzeitig raus, oder?!

Ich weiß, dass er das tun würde. Es geht hier immerhin um Shay! Boah, bin ich nervös! Ich hab voll Angst!

„Ist es schlimm, dass wir zu Fuß gehen?“

„Nein.“

„Ist aber fast eine halbe Stunde an Weg.“

„Egal.“

„Na gut. Willst du dann heute bei mir pennen, damit wir beide was trinken können?“

„Vielleicht.“

„Möchtest du drüber reden?“

„Nein.“

„Da du deine zu Fäusten ballst, kann ich davon ausgehen, dass du aufgeregt bist.“

„Ja.“

„Warum entsetzt es dich eigentlich so, dass Lizzy auch da ist?“

„Weil ich seit über einen Monat keinen Sex mehr hatte.“

„Das wird dann wohl auch noch eine Weile so bleiben.“

„Aber sie sieht gut aus!“

„Und du wolltest deine Prinzipien ändern.“

„Das ändert nichts an der Tatsache, dass gutaussehende Frauen mich ziemlich anmachen.“

„Huuh, bist du frustriert! Wie wär's denn mal mit 'ner ernsthaften Beziehung?“

„Die meisten Frauen haben ja nach ein paar Monaten Beziehung eh nicht mehr so die Lust drauf. Jedenfalls nicht, wenn sie einigermaßen niveauvoll sind. Außerdem, wie lange hältst du es denn wohl ohne Sex aus?“

„Mittlerweile seit fast 10 Monaten.“

„WAS?“

„Jupp. Ich kann nichts mit One-Night-Stands anfangen und meine letzte Beziehung ist in die Brüche gegangen, weil sie meinte, man könne sich mit mir nicht richtig über Kleinigkeiten streiten.“

„Was ein genialer Grund...“

„Dachte ich mir auch...Sie war doch tatsächlich der Meinung, dass sie mit meiner perfekten Art nicht mithalten könne und sie das unter Druck setzt und überfordert.“

„Was ich jetzt wiederum verstehen kann.“

„So viel Mitgefühl hätte ich jetzt allerdings nicht erwartet.“

„Da siehst du mal wieder, wie falsch du mich immer einschätzt. Aber um mal aufs eigentliche Thema zurückzukommen: Du hältst es dann echt so ewig lange ohne aus?“

„Muss ja, gell?“

„Aber Handarbeit ist schon drin, oder?!“

„Selten. Ich träume lieber.“

„Alter Falter! Wie wär's, wenn du dir zur Abwechslung mal was von mir abschaust?“

„Nate! Ich kann das nicht so einfach.“

„Aber dann wirst du irgendwann grummelig und frustriert und bockig und unbefriedigt sterben und dir zudem noch ewig Vorwürfe machen, dass du deine Jugend nie richtig ausgelebt hast.“

„Versuchst du mich gerade zu irgendwelchen unüberlegten Taten zu überreden?“

„Es bedarf ja schon einiger Planung, wie man seinen potentiellen Bettgefährten davon überzeugt, genau dies zu werden. Von daher kannst du es nicht unüberlegt nennen.“

„Gut, beschreib es meinetwegen als organisatorische Meisterleistung, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass ich bestimmt nicht der Typ für sowas bin!“

„Ich war auch nie in Typ, der mit alten, sexuell frustrierten Intellektuellen in einer Fußballkneipe abhängt und bin genau auf dem Weg zu einer solchen Veranstaltung.“

„Zum Glück passt so eine Beschreibung nicht auf mich. Ich bin nicht frustriert!“

„Shay! Du bist doch ein Mann. Und selbst wenn du in deinen Vorlieben nicht ganz so perfekt geraten bist, bleibst du von deinen Bedürfnissen her immer noch ein Mann!“

„Hey! Nicht so! Sexualität hat nichts mit Perfektion zu tun. Das ist einfach eine Sache des Geschmacks.“

„Meinetwegen auch das. Aber kommen wir zu meinem eigentlichen Anliegen zurück: Probier's doch einfach mal aus. Und wenn du es geschickt anstellst, kann dir nichts passieren.“

„Das Gleiche könnte ich zu dir sagen, wenn ich dich überreden wolle, es doch mal mit 'nem Mann zu probieren!“

„Das ist doch was komplett anderes!“

„Nein, ist es nicht. Es geht hier um unser Sexleben, das bei dir zu einem großen Teil aus One-Night-Stands besteht und bei mir eben zur Hälfte aus Männern. Aber das eine ist eben ein noch größeres Tabuthema als das andere.“

„Also gut: Damit wir uns jetzt grad mal auf einer Ebene bewegen, legen wir fest, dass ich gegenüber gleichgeschlechtlichen Beziehungen und du dafür gegenüber Affären offen bist.“

„Willst du damit einen Kompromiss andeuten? Wenn ich mich auf einen One-Night-Stand einlasse, wirst du es mit 'nem Mann versuchen?“

Halt's Maul, Nate! Halt jetzt bloß die Klappe!

„Ja, würde ich.“

Ich Idiot! Da werd ich doch jetzt nie wieder rauskommen! Oh man! Warum hör ich nie auf mich und halt die Klappe? Nur weil ich mal wieder meine Willen durchsetzen will? Aber ich bin früher auch nie auf Kompromisse eingegangen! Das war mal wieder eine von seinen Psycho-Touren! Eindeutig! Weil er das alles so einleuchtend erklärt hat und ich mir sonst mies vorkäme, wenn er zu was überredet wird und ich nicht. Genau, daran liegt's! Alles seine Schuld!! Verdammter Gerechtigkeitssinn!

„So, da sind wir. Also rein in den Kreis der alten, sexuell frustrierten Intellektuellen.“

Shay geht vor mir durch die Tür, die zu einem kleinen Pub gehört. Es sieht auf jeden Fall nach einem Milieu aus, in dem ich mich unter anderen Umständen auch mal aufhalten würde. Aber das ist jetzt nebensächlich! Ich brauch erst einmal was, womit

ich meine eigene Dummheit ertränken kann. Ich! Mit 'nem Mann!

Was hab ich mir nur angetan??

„Dein Mitbringsel scheint sich nicht besonders drüber zu freuen, dass du ihn mit hierher geschleppt hast...“

„So schaut er immer, wenn er angestrengt nachdenkt. Nate? Wärest du dann wieder aufnahmefähig?“

„Wa?“

„Sehr gut. Ich hab dir gerade Simon vorgestellt.“

„Oh...Tut mir Leid. Hey, ich bin Nate. Ein Untergebener von Shay.“

Verwundert schaut das neue Gesicht mich an und weiß anscheinend nicht so recht, wie es diese Aussage verarbeiten soll. Doch Rettung naht in Form eines schokoladenbraunhaarigen, intensivgrünäugigen Perfektionisten: „Wir arbeiten seit einigen Monaten zusammen und ich bin sozusagen sein Chef. Du musst seine merkwürdigen Bemerkungen einfach nicht so ernst nehmen. Er ist halt noch etwas pink hinter den Ohren.“

„Man, du vermasselst mir grad die ganze Tour! Ich wollte mich doch unbemerkt unter die schlauen Leute mischen und du lässt mich schon von vornherein hochgehen!“

„Schlaue Leute?“, mischt sich Simon ein, „So dämlich siehst du aber auch nicht aus. Aber falls du Schlauheit in shayschen Maßstäben misst, kannst du davon ausgehen, dass wir hier alle etwas dumm sind.“

„Willst du damit etwa ernsthaft sagen, dass er sogar für seine Freunde zu viel drauf hat.“

„Natürlich! Aber damit er nicht so einsam in seiner Intelligenz ist, holen wir ihn gern immer wieder zum allgemeinen Fußvolk zurück.“

„Shay?“

„Hätte ich dir sagen sollen, dass meine Freunde in deinen Worten ausgedrückt ‚nicht übermenschlich‘ sind?“

„Na ja, vielleicht am Rande, während du mich bittest, dir das Besteck zu geben.“

„Warst du deswegen so panisch? Weil du dachtest, dass du mit dem Trupp heute Abend nicht mithalten kannst?“

„Du musst jetzt nicht auch noch Pfeffer in die Augen streuen!“

„Schaytzi!“, weht eine sanfte, weiche Stimme durch das allgemeine Durcheinander und kurz darauf fliegen nur noch glänzende Haare an mir vorbei in Shays Arme. Ich hab echt vergessen, dass sie so atemberaubend aussieht. Und wie sie so nah nebeneinander stehen, fällt mir auch ihre Ähnlichkeit auf, auf die mich ihr Bruder mal hingewiesen hat. Liz' Haare und Augen sind etwas weniger intensiv und weicher in der Farbe als Shays, aber sie haben die gleichen, vollkommen symmetrisch geschnittenen Gesichter und selbst die Haltung ist gleich. Liz ist haargenau die weibliche Entsprechung zu diesem Perfektionisten und das nimmt mir mal wieder die Luft zum Atmen. Als ich Shay das erste Mal so genau betrachtet hab, ging es mir genauso, falls sich einige außer mir noch dran erinnern. Damals hatte mich sein Auftreten ziemlich von ihr abgelenkt, aber sie beide jetzt so nebeneinander zu sehen, lässt mich noch kleiner werden, als ich es in Shays Nähe eh schon immer bin. Wie hatte ich Lizzy damals nur so plump anmachen können? Selbst wenn Shay vorhin nicht drauf hingewiesen hätte, dass ich bei ihr keine Chance hätte, wäre es eh nichts geworden, da ich mich gar nicht in ihre Nähe trauen würde. Was gibt es nur für grausame Menschen auf diesem Planeten? Ich knick sogar schon vor 'ner Frau den Schwanz ein! Und jetzt hat sie mich auch noch entdeckt! Wo ist Harry Potters Düsternispulver, wenn man es mal braucht? Zu spät...

„Hallo! Du bist dann wohl Nate. Shay hat dich ja schon angekündigt.“

Oh, welch zarte Hand, die meine mit dennoch festem Druck umschließt...

„Aber du kommst mir doch irgendwie bekannt vor...“

Und schon platzt der süße Moment der Verbundenheit.

„Ach ja, bei dieser einen Wohltätigkeitsveranstaltung! Da haben wir uns doch unterhalten, richtig?“

„Na ja... Unterhaltung hätte ich das jetzt nicht genannt.“

„Aber das warst doch du?!“

„Jupp, war ich.“

„Dann hoffe ich, dass wir daraus heute noch ein richtiges Gespräch formen können.“

Und schwups ist sie schon weiter zu den anderen Bekannten entschwebt.

Während ich ihren Duft noch in der Nase habe, flattert eine lila Serviette an mir vorbei auf den Boden und Simon beginnt, mit dem Fuß darauf rumzutappen.

Ich muss wohl sehr dämlich ausgesehen haben, denn er erklärt mir ganz sachlich: „Ich will doch nicht, dass du auf deiner Sabberpfütze ausrutschst!“

Und ich Depp schau natürlich nach unten und such nach der Pfütze...

„Ach Naty“, erbarmt sich Shay und lotst mich gekonnt zum Tresen.

Vielleicht kann ich mir meine Misere ja schön trinken. Ist ja immerhin weiblich, solch eine Misere und sowas kann man sich ja schön trinken...

„Weißt du, Shay, wenn Liz jetzt nicht so meilenweit über der Allgemeinheit schweben würde, könnte ich dir an ihr sehr gut zeigen, wie man Frauen aufreißt. Aber da das nicht der Fall ist, hab ich jetzt leider kein Anschauungsmaterial. Das gab bei Vorträgen immer Punktabzug...“

„Wieso vergisst du die ganze Aufreißsache nicht einfach?“

„Weil ich dich ja auch mal zu was bringen muss. Das ist ausgleichende Gerechtigkeit, nachdem du mich ständig psychotherapierst!“

„Gut, da hast du recht. Auch wenn das alles nur zu deinem Besten passiert. Aber dann stell dir doch einfach vor, du würdest mich rumkriegen wollen.“

„Das ist doch das gleiche in hellblau! Du bist genauso unerreichbar und dazu auch noch männlich.“

„Dann kannst du deinen Teil der Abmachung ja auch gleich einlösen...“

„Damit muss ich mich erst mal in Ruhe abfinden. Ich kann mich ja nicht gleich aus Spaß an der Freude in heiße Feuer werfen.“

„Aber ich muss so ohne Vorbereitung ran? So viel dann zu deiner ausgleichenden Gerechtigkeit.“

„Mach dich nicht über mich lustig! Ich find ja immer noch, dass ich mich wesentlich mehr überwinden muss, um meine Aufgabe zu erfüllen. Aber gut, damit du auch mal was lernst: Zuerst muss du dir mal ein potentiell Opfer aussuchen. Meinetwegen darfst du auch mich nehmen. Immerhin denk ich schon, dass ich deinem Geschmack entspreche. Allerdings hättest du dann einen extrem hohen Anspruch...Aber es geht ja eigentlich nur ums Äußere. Obwohl das auch diesem hohem Anspruch entsprechen würde.“

„Und schon hab ich wieder einen ursprünglichen Nate neben mir sitzen. Aber wie auch immer...Darf ich mich nicht nochmal umentscheiden, wenn mir meine Wahl unsympathisch ist?“

„Das macht ja nur zusätzliche Arbeit. Umentscheiden dürftest du dich nur, wenn die Person nicht rumzukriegen ist, wegen welcher Gründe auch immer. Und du sollst ja auch nicht mit ihr wandern gehen sondern eine kurze Nacht verbringen. Da ist Sympathie nebensächlich. Aber weiter im Text: Dann würdest du dich vorsichtig

anpirschen. Erst mal nur aus der Ferne. Heißt also, Blickkontakt suchen, kurz rüber lächeln und vielleicht mit 'nem Drink zuprosten. Aber keinesfalls anstarren. Das muss alles zufällig aussehen, aber doch so, dass die Person das Gefühl hat, du könntest die Augen nicht von ihr lassen."

„Was ist das denn für eine Kunst? Hinschauen, aber eigentlich doch nicht, aber dann so viel, dass es auffällig ist? Rall ich nicht."

„Das packst du schon noch. Ist eben etwas Übungssache. Manche können es auch von Geburt an und ich schätz dich eigentlich als einen dieser Erbgutglücklichen ein."

„Ich geh mal kurz zu den Mädels rüber."

Und schon sitz ich allein in einem Haufen Unbekannter. Aber ich versteh mich echt gut mit ihnen. Der Typ vom Anfang hat uns recht interessiert zugehört und während ich ihm erkläre, warum genau ich Shay zum One-Night-Standen bekommen will, spür ich dessen Blick an mir vorübergleiten. Wie ich es prophezeit hatte, ist er perfekt im Anpirschen. Er lacht über einen Spruch einer Freundin, blickt mir dabei kurz in die Augen und ich bin ein wenig grün geflasht. Er sieht wirklich verdammt gut aus.

Was denk ich denn da? Ich sollte auf einer professionellen Ebene bleiben!

Jetzt lehnt er sich über die Theke zum Tresenchef und gibt ihm eine kurze Anweisung. Eine Minute später hab ich ein kühles Bier vor mir stehen und ein Zwinkern von Shay erhalten. Ich hätte ihn nicht dazu überreden sollen, meine Kennlernmethoden auszuprobieren. Nachher schafft er es tatsächlich noch, mich abzuschleppen! Zuzutrauen wär es ihm...

„Du träumst gern vor dich hin, gell?!"

„Wa?"

„Schon in Ordnung.", grinst Simon in sich hinein.

Hey! Da gibt es jawohl nicht! Ich bin schon fast von diesem verdammt Perfektionisten um den Finger geknotet. Hab ich ihn jetzt echt die ganze Zeit fasziniert angestarrt? Und dann auch noch so öffentlich? Das kann doch nicht die Möglichkeit sein!! Shay bekommt MICH NICHT rum!

Einen Moment über mich selbst geärgert und weggeschaut und er nutzt es aus.

„Ich hoffe, ich hab deinen Geschmack getroffen oder möchtest du lieber was anderes trinken?"

Ich HASSE sanften Atem im Nacken! Das konnte ich noch nie leiden! Außer bei Frauen, dann ist es erotisch. Aber nicht bei Verwandten, Bekannten oder Freunden, denn mit ihnen will ich nichts Erotisches verbinden! Aber Shays volle, geschwungenen Lippen an meinem Hals zu spüren...Halt 's Maul, Nate!

„Da...ähm...Danke, ist völlig okay!"

„Mach ich dich nervös?"

„Nein!"

„Kein Grund, mich anzubrüllen."

Und an seinem schiefen Grinsen kann man sogar im Wachkoma erkennen, dass er sich insgeheim über mich scheckig lacht.

„Alles klar, Shay. Du kannst es. Aufgabe bestanden. Kannst du das jetzt an wem anders weiter ausprobieren?"

„Aber ich kann doch jetzt nicht mitten drin aufgeben. Du hast selbst gesagt, um entschieden gibt es nicht."

„Es sei denn, es ist aussichtslos!"

„Aber das ist es ja gar nicht. Jedenfalls nicht meiner Meinung nach..."

„Das ist mir Käse! Du bist ein Mann und genau deswegen bekommst du mich nicht. Außerdem bist du mein Freund und noch außerdemer rei ich auf, aber ich lass mich

nicht aufreißen!“

„Aber ich hab dich ja ohnehin schon durch mein Sein beeinflusst, warum nicht auch in solchen Dingen? Hast du etwa Angst, dass du mir gegenüber schwach werden könntest?“

„Um es nicht zugeben zu müssen, darfst du jetzt gern deine Psychosinne einsetzen und dir diese Frage selbst beantworten!“

Hab ich danach wirklich angenommen, dass er es dabei belassen wird? Während der nächsten paar Stunden interpretier ich nur noch zweideutige Aussagen in seine Gespräche mit mir und den anderen, merke ständig zufällige Berührungen und bin auf dem Weg zurück in sein Häuschen ein nervliches Wrack.

Als die Haustür wieder ins Schloss fällt, hab ich schon einen Arm um meine Taille geschlungen und seine Stimme in meinem Ohr: „Jetzt bist du sogar schon bei mir zu Hause.“

„Shay, man! Schluss jetzt damit! Hör auf zu lachen! Ich hab mich halt erschreckt, da zuckt man schon mal zusammen, wenn man von hinten überfallen wird! Das hat nichts mit dir oder deiner Stimme zu tun.“

„Ja, auf jeden Fall. Das seh ich ein. Wo möchtest du denn schlafen? Im Gästezimmer, auf dem Sofa oder doch bei mir?“

„Sofa reicht vollkommen!“

„Ach Naty, nicht so bockig schauen. Das sieht immer so niedlich aus. Und wenn du dazu noch rot wirst, macht es dich nur noch süßer.“

Ich muss hier raus! Der verunsichert mich total! Und dann macht ihm das anscheinend auch noch megagroßen Spaß...Ich kann mich doch nicht immer von ihm so aufziehen lassen! Wenn ich zumindest nur ein einziges Mal auf der Siegerseite stehen würde. Mehr will ich vorerst ja gar nicht. Das Auferstehen eines Kaiserreichs kann kurz warten. Vielleicht hab ich ja eine klitzekleine Chance auf Rache, wenn ich einfach mal...Ja, das klingt gut. Ich schieb meinen Mut mal fix zusammen und ab mit meinen Lippen auf seine!

„Woah! Das war...unerwartet.“

„Irgendwie muss ich dich ja zum Schweigen bringen.“

„Und wenn ich jetzt weiter rede?“

„Warte ein Sekündchen, soweit war ich noch nicht mit meinem Plan.“

Er hat...verdammt...schöne...Lippen. Prinzipiell bin ich ja nicht so für stundenlanges aneinander Rumsabbern. Es kommt immer auf die Lippen an und die Technik an. Über sowas sollte ich gar nicht erst nachdenken. Nicht, wenn ich neben Shay steh und mich frage, wie ich aus dieser Situation wieder heil raus komme. Ich sollte ebenfalls aufhören, auf seinen Mund zu starren. Der verzieht sich zum wiederholten Mal an diesem Abend zu einem schadenfrohen Grinsen.

„Gut, ich helf dir mal fix aus deinem Unglück und denk für dich: Wie wär's denn mit schlafen?“

„Ich? Jetzt? Mit dir?“ Oh nein! Ooooooooooooooooooh nein!

„Ich bin eher für jeder allein in seinem Bett bis morgen früh zum Frühstück.“

„Oh, ach so. Also so schlafen schlafen im Sinne von pennen.“

„Jupp. Wenn du schlafen anders auslegen möchtest, steht dem natürlich auch nichts im Wege. Immerhin bin ich ja eigentlich noch nicht ganz am Ende eines One-Night-Stands angelangt.“

„Das kannst du ja dann bei Gelegenheit mit wem anders vollziehen!“

„Aber du denkst schon grad so ein bisschen drüber nach, nicht wahr?“

„Hast du 'ne Decke und ein Kissen für mich? Und kannst du bitte den Hund

rausschmeißen, wenn ich auf dem Sofa schlafe? Ich möchte morgen gern lebendig aufwachen..."

Nicht näher kommen, Shay! Und dabei erst recht nicht so wissend lächeln! Bleib, wo du bist. Scheiße, Wand im Rücken.

Oh weh, Lippen zu nahe! Auf jeden Fall viel zu nah!! Ich sollte meinen Kopf wegdrehen. Ja, genau. Jetzt sofort. Auf der Stelle. Hörst du mir überhaupt zu, Kopf? Er hat verdammt lange Wimpern...Jetzt nicht schwach werden, Nate. Lass die Augen offen! Und genieß das gefälligst nicht! Das ist SHAY, der dich grad küsst. Der dich verdammt gut küsst...So sanft...und vorsichtig.

Nicht genießen! Ich sollte das wirklich nicht genießen...und die Augen...wieder aufmachen...und nicht...seufzen...und nicht...genießen...und auch nicht...zurück küssen...oder ihn zu mir ran ziehen...oder...

...hab's vergessen...

So anders...das ist so anders...aber gut...und irgendwie...männlich...Nicht so gespielt schüchtern und zurück haltend...

Kann man vom Küssen kommen? So ein pubertäres Teeniemädel bestimmt, aber ein gestandener Mann wie ich? Wobei das auch nicht mehr so genau zutrifft...Gut, das „gestanden“ kann ich wieder in meine Selbstbeschreibung aufnehmen, aber in einem anderen Zusammenhang...Und nur, weil er mit seinen Händen unter meinem Shirt ist...mit seinen weichen Händen...und sanften Händen...und...

„Glaubst du mir, wenn ich dir verspreche, dass ich es perfekt für dich mache?“

Alles! Ich glaub dir alles, was du mir gerade versprichst, weil du verdammt noch mal genau weißt, was du da tust...und wo meine Schwachstellen sind...und das ich nicht mehr wirklich zuhöre...geschweige denn denken kann...

Kann ich meine sonstigen Opfer auch in so einen Rausch versetzten? Wissen sie, was sie da gerade tun, wenn sie rückwärts auf ein fremdes Bett fallen? Oder wenn ihnen das Shirt ausgezogen wird? Und warum schaffen es diese Hühner nicht, mich innerhalb von Stunden so willenlos zu machen wie Shay in 2 Minuten? Bekomm ich jetzt eh keine Antworten drauf...

Macht nichts...Alles klar, Verstand...Darfst ruhig gehen...Ich komm zu recht...

Mir ist eng...

Und ich bin total überfordert...und hab noch nicht die leiseste Andeutung einer Revanche gezeigt...sondern lass ihn einfach nur machen...

Weil ich überfordert von seinem Können bin...und weil seine Zähne an meinem Schlüsselbein knabbern...und seine Zunge jetzt auf dem Weg zu meiner Brust ist...

Und dann ist meine Hose auf...wie erleichternd...

Nee, doch nicht! Was kommt jetzt? Er wird ja nicht...nicht bei 'nem One-Night-Stand...Er wird doch wohl nicht...

Oh weh...

Oooooooh nein! Lippen an der Hüfte!

Lippen weiter runter unter die Gürtellinie...OH NEIN! Oooooooh verdammt! Haaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa...Ooooooooooooooooooh doch...

Oooooooh...MAAAAAAAAAAAAAAAAAUUUUUUUUUUUUUUUUUUUU!

„SHAY! Nicht...das...argh...aber...OH MY...!“

Nicht Saugen! Bloß nicht –

„AAAAAAAAAAAAAAAAAARGH verdammt! SHAY...nicht...haaaaaa...zu viel...kann nicht...“

...mehr...und will dir nicht wehtun...indem ich an deinen Haaren zerre...

Aber es sieht so verboten heiß aus...

Du mit mir...und dein tiefgrüner Blick von unten herauf...der mich angrinst...und auslacht...weil du weißt, dass du gewonnen hast...

Aber ich muss doch irgendwas tun! Irgendwas...irgendwie...dein T-Shirt ausziehen...und die Luft anhalten, weil du einen verflucht geilen Körper hast...

Jedenfalls bis zu den Hüftknochen. Den Rest seh ich nicht...noch nicht...

Ich bin ein pubertäres Teeniemädel...was sabbert, wenn es dich sieht...und gleich ohnmächtig wird, weil es reizüberflutet ist.

Und ich bin so neidisch! Wieso kann ein Mann nur so durch und durch perfekt sein? Und wieso bist du ein Mann? Also doch nicht ganz perfekt für mich...Und sollte ich das hier wirklich tun?

„Stell dir vor, es wäre 'ne Frau, wenn es doch nicht geht.“

Ich hab keine Ahnung, wann er uns ausgezogen hat...oder woher das Kondom an mir kommt...oder wann das Gleitgel mit ins Spiel kam...Ich hab nur auf seine Augen geachtet.

Und dann hab ich die Stadt zusammengeschrien...als er sich auf mich setzte...und es so eng wurde...und heiß...viel zu heiß...

Ich kann nicht mehr richtig atmen...das ist zu viel!

Und als Shay sich langsam bewegt, hör ich das erste Mal auch von ihm einen wohlwollenden Laut...und das lässt mich meine Augen wieder öffnen.

Ich seh diesen vollkommenen, nackten Mann auf mir. Seh seine Haare unordentlich in sein Gesicht fallen...

Seh, wie sich seine Muskeln anspannen und merke, wie sich seine Finger an mir festklammern.

Ich komm nicht mehr klar...und werd weggezerrt von meiner Lust...aber ich will meine Augen nicht schließen...meinen Blick nicht von diesem unglaublichen Bild wenden...

Und ich will irgendwas für ihn tun...um ihm zu zeigen, wie verdammt perfekt es für mich ist...aber ich weiß nicht, was ich tun kann!

Bis ich meine Hand um ihn schließe und ihn massiere...und sein tiefes Seufzen höre...

Ich will alles von ihm haben! Bis zum Schluss! Und ich will es immer haben. Zu jeder Zeit, an jedem Tag. Und nur für mich allein.

Ich bin kein gestandener Mann...Ich bin ein dummes Mädel, was sich in einen One-Night-Stand verliebt!

Und ich küss dich wieder, weil ich nicht von dir lassen kann. Dreh uns um, damit ich mehr von deiner Haut auf meiner spür.

Ich behalt alle Bilder in Erinnerung, die ich von dir habe.

Wie du deinen Mund aus meinem Kuss löst, weil du aufschreist.

Wie du deinen Rücken durchdrückst, weil du mehr willst.

Wie du meinen Namen stöhnst, weil du nicht mehr kannst.

Wie ich heftiger komme, als ich es je für möglich gehalten habe.

Zu mehr Gedanken bin ich nicht mehr fähig...Aber ich weiß noch, dass du dich in meine Arme kuschelst.

„Danke.“ Und dafür erhalt ich einen zarten Kuss.

Ich hab nichts geträumt im Rest dieser Nacht und so sieht auch dieser Morgen aus. Nach nichts. Ich bin allein aufgewacht. Shay scheint schon irgendwo im Haus zu sein. Ich kann ein leises Klappern von Geschirr hören. Vielleicht macht er ja Frühstück, obwohl das nicht gut wäre. Sowas macht man nicht nach einer gemeinsamen Nacht.

Man sollte sofort getrennte Wege gehen und zusehen, dass man seinen Fick möglichst schnell wieder los wird. Nicht, dass da noch Hoffnungen aufkommen. Ich bin so unsagbar dumm! Was hab ich mir nur dabei gedacht? Dass ich einfach so unbeschadet aus 'ner Nummer mit 'nem Mann rauskomme? Aus einer Nummer mit Shay?

Der Typ, der meine Welt auch ohne Sex schon gehörig durchgerüttelt hat?

Ich hab mich noch nie so wohl und befriedigt gefühlt. Und eigentlich sollte ich es dabei belassen...Das war nichts Besonderes. Nur Sex. Mit einem Mann. Mit Shay...

Ich kann sowas trennen. Sex und Liebe und so Mist. Woher weiß ich überhaupt, was Liebe ist?

Er hat mich total umgekrempelt...

„DRECKSAU!“

Und jetzt bellt dieser Hund auch noch.

„Geh mal bitte wieder runter, Kad.“, wird vor der Tür gemurmelt.

Im nächsten Augenblick geht sie auf und Shay luschart vorsichtig herein.

„Hab ich grad deine zarte Stimme vernommen.“

„Ich denke schon...“

„Wachst du immer so sanft auf?“

„Selten.“

„Na ja, jedem das seine. Kaffee ist fertig.“

„Komm gleich...“

Und schon bin ich wieder allein. Er steckt das echt einfach so weg. Ohne einen Mucks. Ohne eine Reaktion. Und dann macht er auch noch Frühstück. Vermutlich mit halb hart, halb weichen Eiern, frischen Brötchen, selbstgemachter Marmelade und Honig vom Imker aus dem Nachbardorf. Natürlich wird es so sein. Es muss ja perfekt werden. Immerhin bin ich in Shays Haus, in Shays Schlafzimmer, in Shays Bett.

Das sind sicher nur irgendwelche Nachwirkungen von dieser doch sehr unwirklichen Nacht...

Das vergeht wieder!

Warum tut es das nicht? Wie verzweifelt muss ich denn sein, wenn ich auf meinem Sofa hocke und auf eine Nachricht von ihm warte? Wie weit hab ich es nur kommen lassen, wenn ich aufgeregt bin, sobald mein Phone klingelt? Wie tief bin ich gefallen, wenn ich dann nicht rangehen will, weil es jemand anderes ist?

Natürlich hat Shay unseren kleinen Kompromiss ohne weitere Komplikationen überstanden. Das ist halt Shay. Er wusste sicher von vorn herein, was passieren könnte und fand, dass keine Gefahr besteht. Tat es ja auch nicht. Ich bin Profi! Beziehungsweise war es bis gestern...

Ich fühl mich so...weiblich! Warum hab ich keine beste Freundin, die mich vor diesen unglaublich gut aussehenden Typen warnt und mir einbläut, mir, falls ich wirklich auf einen von ihnen reinfalle, NIEMALS Hoffnung auf mehr zu machen.

Warum sagt mir niemand vorher, wie verdammt viel so ein naives Gör aushalten muss, weil es dann doch nicht auf seine beste Freundin gehört hat?

Aber Shay ist doch gar nicht einer dieser Typen. Nicht einer dieser Player. Nicht wie ich. Aber ich bin es doch auch nicht mehr. Ich hab doch eingesehen, dass es mies gegenüber diesen naiven Gören ist.

Ist das jetzt die Rache dafür? Ist es geplant, dass ich jetzt eben so leide wie vermutlich dutzende dieser Hühner?

Aber das würde er doch niemandem antun. Nicht Shay! Er hat mir verziehen! Er ist

nicht nachtragend! Sowas sind nur einfache Menschen. Nicht Shay!

Er hat ja keine Ahnung auf diesem Gebiet. Er wusste ja nicht, was da für Konsequenzen auf ihn zukommen könnten.

Er hat diesen One-Night-Stand perfekt umgesetzt. Mit allem drum und dran...

Das vergeht wieder. Es haben schon ganz andere geschafft, da wieder raus zu kommen. Morgen arbeiten wir wie immer zusammen, unterhalten uns wie immer, albern rum wie immer.

Wie verdammt hart muss es für die Mädels aus meiner Schule gewesen sein, mit denen ich was hatte? Haben sie sich auch so leer gefühlt, wenn sie mich mit einer anderen reden sahen? Haben sie sich auch so verraten gefühlt, wenn ich ganz normal mit ihnen umgegangen bin?

Bekomm ich jetzt meinen Moralischen, weil ich irgendwie ansatzweise nachempfinden kann, was ich ihnen angetan habe?

Das bin doch nicht ich! Ich kann doch nicht zulassen, dass er mich so runter zieht! Ich kann doch nicht durchgehen lassen, dass ich jetzt so verweichliche!

Ich hör jetzt auf zu spinnen! Nur weil der Sex gut war, heißt das noch lange nicht, dass er so einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Ich weiß, dass ich auch so gut bin!

„Nate? Hast du dich eigentlich schon mal selbst beim Denken beobachtet?“

„Ich wollte es immer mal tun, aber dann war ich so in Gedanken versunken...“

„Ist jedenfalls herrlich anzuschauen. Da brauch man keine elektronische Unterhaltung mehr. Das ging innerhalb von 3 Minuten von ‚Ich heul gleich los!‘ über ‚Was soll der Scheiß hier eigentlich?‘ zu ‚Ich find mich schon so ‘n bisschen geil!‘.“

„Sehr gut beobachtet! Sach ma, Shay? Wie sieht’s denn jetzt mit Samstag aus? Kochen wir da oder wird das doch nichts?“

„Von meiner Seite aus steht das Angebot noch. Ich hab mir auch noch nichts anderes vorgenommen. Wir können uns ja im Laufe der Woche überlegen, was wir Feines machen.“

„Super. Dann gehen wir Samstag einkaufen und machen alles fertig. Das wird duften. Ich in der Küche...“

„Stell doch die Hitze etwas kleiner, wenn es zu doll kocht.“

„Aber dann wird das doch nie gar!“

„Das wird es trotzdem, nur einige Minuten später. Aber dann musst du das Wasser nicht mehr so anblöken und hast weniger zu schrubben.“

„Ich wollt eigentlich die anderen sauber machen lassen. Immerhin werden sie schon von uns verköstigt.“

„Wer den Dreck macht, muss ihn auch wieder wegräumen. Das hast du auch mal bei der Fahrschule gelernt!“

„Ja, ja. Du hast recht und ich hab meine Ruhe.“

„Fein. Dann kannst du ja jetzt die Tomaten enthäuten.“

„Die haben eine Haut?“

„Jupp. Deswegen hab ich sie vorhin ins heiße Wasser getan.“

„Ah ja...Ich enthäute dann mal Tomaten.“

Vielleicht ist es doch nicht so schlecht, dass er Perfektionist ist. Ich hätte mit mir sicherlich nicht solche Geduld. Ganz ehrlich: Ich hätte mich schon beim Einkaufen im Spielparadies sitzen gelassen. Aber woher soll ich auch wissen, dass Tomaten nicht beim Obst zu finden sind? Doch ich denke, dass ich schon was gelernt habe. Ich kann jetzt schon fast allein Nudeln kochen. Und Brot schneiden. Und ich bin dabei zu

lernen, dass eine Tomate eine Haut hat und, dass man diese Haut auch einfach abziehen kann, wenn man die Tomate vorher in heißes Wasser legt. So dämlich stell ich mich gar nicht an! Glaub ich...

„Was machst du da mit den Würstchen, Shay?“

„Sie kleinschneiden?“

„Aber es sieht so aus, als tue es ihnen weh!“

„Das heiße Öl, in das ich sie gleich schmeiße, wird ihnen noch viel mehr wehtun.“

„Du bist grausam zu deinem Essen.“

„Ist das der Grund, weshalb du Steak isst, es aber nie selbst zubereitest? Damit du nicht siehst, wie es leidet?“

„Steak muss man zubereiten? Ich dachte, das wächst in Argentinien auf den Feldern.“

„Versuch gar nicht erst, deine mangelnden Küchenerfahrungen zu überspielen.“

„Hätte ja auch klappen können. Bist du dir eigentlich mit deiner Zeitplanung sicher? Die anderen kommen schon in 2 Stunden und irgendwie ist noch nichts fertig...“

„Wenn du nicht so viel quatschen würdest und mich stattdessen einfach fragst, wie du die Tomaten aus der Haut bekommen sollst, wären wir auch schon etwas weiter. Und dann schau mal bitte in den Topf mit den Eiern rein, damit sie abgeschreckt werden.“ Nach besagten 2 Stunden kann ich dann auch das schon und sogar Würstchen braten und Knoblauch auseinander puhkan. Und hübsch angerichtet hab ich das auch alles. Ganz alleine!

„Also echt mal, Nate! Ich bin ja vieles von dir gewohnt, aber das du mal was Ordentliches zustande bringst und kochst, hätte ich nie und nimmer erwartet!“, werd ich von Jonas gelobt. Ich hab mich einfach verpflichtet gefühlt, ihn einzuladen...Immerhin war ich bei unserem letzten Zusammentreffen nicht gerade nett zu ihm, falls sich da irgendwer außer mir noch dran erinnert. Shay ist eindeutig ein sehr schlechter Einfluss für mich. Jetzt bekomme ich sogar schon 'n schlechtes Gewissen.

Ich denk einfach nicht weiter drüber nach, sondern freu mich, dass es anscheinend alle verblüfft und auch noch allen schmeckt, was ich hier vollbracht habe. Nun gut, ohne Shays Anleitungen hätte ich vermutlich alles an seinen Hund verfüttern können und doch was beim Chinamann bestellt, aber ich will ihn mal nicht zu sehr loben. Sonst wird er doch noch arrogant. Apropos Shay...Wo ist der eigentlich abgeblieben? Ich hatte ihm erst einige meiner Leute vorgestellt und jetzt scheint er sich schon drunter gemischt zu haben.

Ach da! Er schleicht mal wieder umher und mustert alle mit Psychologenaugen. Es ist echt mal wieder an der Zeit, ihn darauf hinzuweisen.

„Hast du endlich mal von mir abgelassen und dir ein anderes Opfer ausgesucht?“

„Keine Sorge, dazu bist du viel zu gut zu verunsichern, als das ich mir diesen Spaß nehmen lasse. Aber mal was anderes: Der Blonde da drüben. Was ist das für einer?“

„Sam? Er ist unser Schönling, weil er noch mehr als der Rest auf sein Aussehen achtet. Ich hatte nie so viel mit ihm zu tun, aber er ist recht groovy drauf.“

„Hattest nur du wenig mit ihm zu tun oder ist er generell nicht so extrovertiert?“

„Hmm...Wenn du mich so direkt fragst...Er war eigentlich nur mir gegenüber so sehr ruhig.“

„Er ist mindestens bi, aber ich glaub eher, dass er ganz und gar schwul ist.“

„WAS? Erzähl keinen Bockmist, Shay!“ Es ist so widerlich, wenn man Bier in die Nase bekommt, weil man gerade in dem Moment was trinkt, wenn so eine Aussage gemacht wird.

„Schau ihn dir doch an! Er geht total locker mit den Püppis hier um, obwohl sie ihm

sämtliche Sicht durch ihre Brüste nehmen. Und außerdem checkt er alle Typen mit dunkeln Haaren und über 1,80, die einigermaßen sportlich aussehen, besonders gründlich ab. Und ich bin mir sicher, dass du ihn noch nie 'ne Frau hast angraben sehen, er nie mit einer weggegangen ist und er auch noch nie von einer festen Freundin geredet hat. Stattdessen hat er mit Sicherheit schon mal unbedacht zugestimmt, wenn eines dieser Mädels mal über einen Kerl sagte, sie fände ihn heiß.“

„Na ja...“

„Ich hätte auch nicht weiter drauf geachtet, aber ich schein seinem Geschmack zu entsprechen. Er hat vorhin angestrengt versucht, mir Löcher in die Kleidung zu starren, damit er mehr von mir sieht...“

„Hast du sie wenigstens gleich zugenäht?“

„Das bringt nichts, wenn er sie im nächsten Augenblick wieder aufreißt.“

„Und was machst du jetzt mit dieser Erkenntnis?“

„Dich bitten, es für dich zu behalten, weil er ja anscheinend nicht will, dass es irgendwer weiß und dann mal schauen.“

„Kann man dir deine Vorlieben denn auch ansehen?“

„Nein.“

„Ah ja...“

„Aber vielleicht...Na ja, mal schauen. Er sieht ja eigentlich sehr gut aus. Und sympathisch scheint er auch zu sein.“

„Mach du mal, ich hol mir noch 'n Bier.“

Je näher der Tag seinem Ende kommt, desto ausgelassener wird die Stimmung.

Je näher sich Shay und Sam kommen, desto höher steigt mein Alkoholpegel.

WAS hab ich mir nur dabei gedacht, ihn von den Vorteilen eines One-Night-Stands zu überzeugen, ihm das auch noch zu zeigen und an mir auszuprobieren, um es jetzt mit SAM zu versuchen?

Je näher sie sich kommen, desto aggressiver, trauriger und verzweifelter werde ich.

Als ich sehe, wie sie ihre Nummern austauschen und Shay ihm irgendwas ins Ohr flüstert und Sam daraufhin leicht rot wird, zerplatzt das Glas in meiner Hand und ich stürme aus dem Raum. Ich spür die Blicke auf mir. Auch seinen, der sich verwundert in meine Augen bohrt, aber nur für einen kurzen Moment. Dann bin ich weg, raus aus diesem Haus, raus in die Nacht.

Mal wieder...Mal wieder auf dieser Straße...Mal wieder wegen ihm...

Shay!

„Nate!“

„Verschwinde!“

„Was – ?“

„Frag nicht! Tu es doch einfach! Verschwinde, Shay! Hau einfach ab, ja? Lass mich in Ruhe! Für immer!“

Doch anstatt auf seine Reaktion zu warten, bin ich es, der abhaut. Ich will nur weg von ihm. Ich fühl mich so verraten, so verlassen.

Ich bin so geblendet von diesem inneren Chaos, dass ich mich fast auf die Schnauze packe. Doch natürlich ist Shay da, um mich aufzufangen.

Natürlich ist er da, um mich fragend anzusehen.

Um mich zu analysieren.

„Das hast du nicht erwartet, oder?!“

„Ich versteh nicht...“

„Halt 's Maul, Shay! Du verstehst es sehr gut, du willst es bloß nicht wahrhaben.“

Deinen Psychosinnen konntest du immer trauen, warum jetzt auf einmal nicht? Es stimmt, was du siehst! Nimm es so hin.“

„Aber...“

„WAS? Zum ersten Mal sprachlos, seit wir uns kennen? Tut mir leid, so ist das in dieser Welt. Nicht mal annähernd so perfekt wie du! Aber das bist du gar nicht! Wieso hast du nicht gemerkt, was los ist? Wieso hast du mich nicht beobachtet, wie du es sonst immer getan hast? War es nicht mehr nötig, weil du dachtest, du kennst mich jetzt so gut? War es nicht nötig, weil ich mir sonst nichts aus ein bisschen Spaß für eine Nacht mache? Bist du davon ausgegangen, dass es für mich ebenso reibungslos abgelaufen ist wie für dich?“

„Nate, ich...“

„Nichts du! Du bist übermenschlich, Shay. Dir kann sowas nicht passieren. ICH bin der Trottel, der nicht auf sich aufpassen kann. Der nicht vorausgesehen hat, was kommen kann. Und du hast mir geglaubt, dass ich weiß, was ich tue, aber du konntest abbremser, während ich mich mit meinem eigenen Messer aufgeschlitzt habe.“

„Das...wollte ich nicht...“

„Du brauchst kein schlechtes Gewissen zu haben. Du hast nichts falsch gemacht. Du hast dich nicht in einen One-Night-Stand verliebt und du stehst auch nicht vor den Trümmern einer Freundschaft, die dir unglaublich viel bedeutet hat. Denn das kann ich nicht mehr. Dich als Freund sehen, wenn ich weiß, dass du dich mit Sam triffst. Wenn ich weiß, dass ich dir nicht so wichtig bin wie du mir.“

Und dann lauf ich wieder. Weg von ihm und seinen verwirrten, traurigen Augen. Weg von seiner Perfektion, die auf einmal bröckelt, weil etwas Ungeahntes geschehen ist. Vor mir ragt eine Brücke in den Nachthimmel. Das Gelände ist nicht sehr hoch. Ich kann mühelos drüber springen.

Das Wasser ist eisig, obwohl wir Hochsommer haben. Meine Sachen ziehen mich runter in die tiefe Schwärze.

Wasser ist vollkommen. Es nutzt die Energie des Windes aus. Es löscht das Feuer und es bewegte die Erde.

Es ist vollkommen, es ist perfekt. Wasser ist der Grundsatz des Lebens. Zu viel Wasser zerstört das Leben, weil ihm niemand gewachsen ist.

Wasser ist perfekt und doch interessiert es sich nicht für den Schaden, den es anrichtet, wenn es mit all seiner Kraft auf etwas stößt, was nicht in seinen Weg passt.

Ich atme tief ein.

Gebe dem Verlangen, mich wieder an die Oberfläche zu kämpfen, nicht nach.

Die Lichter der Stadt über mir werden kleiner. Ich weiß nicht, ob sie überhaupt noch da sind oder ob ich sie mir nur einbilde, weil mein Bewusstsein schwindet.

Vorhin als ich aus Versehen stolperte, war er da und hat mich am Fallen gehindert. Jetzt bin ich mit voller Absicht gesprungen und trotzdem scheint seine Hand meinen Arm zu umklammern und mich am Sinken hindern zu wollen.

Wir kannten uns nur etwa 3 Monate und trotzdem hab ich in dieser Zeit mehr erlebt als in meinen restlichen Lebensjahren.

Hätte ich letztendlich auch so für ihn empfunden, wenn es den Abend mit seinen Freunden nie gegeben hätte?

Warum konnte ich all das so gut verdrängen und mir selbst vormachen, dass da nichts Besonderes war, obwohl ich es doch besser wusste?

Würde ich jetzt hier schweben, wenn er Sam nie kennen gelernt hätte?

Steht er noch immer wortlos dort, wo ich ihn zurück gelassen habe? Oder ist er mir wieder gefolgt und hat mich springen sehen?

Es tut mir leid, Shay. Du konntest mich dieses Mal nicht auffangen, aber mach dir nichts draus. Eigentlich hab ich mich mit meinem Messer schon selbst erdolcht.

Wie hätte es sonst noch werden sollen?

Glaub mir, du hast alles richtig gemacht. Wie immer.

Es ist perfekt. Wie immer.

Weil es mit dir zusammen hängt.

Du bist perfekt. Bewahr dir diese Perfektion, sonst bist du nicht mehr du.

Nicht mehr der Shay, den ich zurück gelassen habe.

Wer weiß, was noch auf uns zukommt.

Vielleicht kann ich irgendwann, vielleicht werd ich irgendwann...vielleicht will ich irgendwann, irgendwo...leben.

Kapitel 9: Variante "Happy End": Why do all good things come to an end?

„Irgendwie... bin ich froh, dass ich dich kennen gelernt habe.“

„Uff... Bist du sicher, dass du solch tiefgründige Aussagen treffen solltest? Ich mein... du bist Nate.“

„Und du bist 'n Doofkopp!“

Das Sofakissen, das ich ihm ins Gesicht klatschen will, wehrt er gekonnt ab. Aber viel Kraft steckt eh nicht mehr in mir. Ich hab mittlerweile herausgefunden, dass ich grobe 68 Stunden nicht mehr geschlafen habe und fühl mich dementsprechend matschig. Der heiße Kakao, den Shay uns zur Feier der Nacht gemacht hat, trägt auch nicht unbedingt zur allgemeinen Akti-vierung meiner Lebensungeheuer bei. Er scheint hingegen recht munter zu sein, obwohl ich ihn mitten in der Nacht wach gemacht habe. Jedoch bin ich der Ansicht, dass es das Richtige war, denn jetzt sitz ich hier neben ihm und meine heile Welt ist in mühseliger Kleinstabreit wieder hergestellt und dreht sich weiter. Und auch wenn er mich mit meinen eingeschränk-ten Sozialfähigkeiten aufzieht, bin ich mir der Korrektheit meiner Aussage sicher: Ich bin froh, ihn kennen gelernt zu haben. Was für eine Zeitform ist das eigentlich? Muss ja irgendwas in der Vergangenheit sein. Aber ist ja was Zusammengesetztes...

„Nate?“

„Plusquamperfekt?“

„Hä?“

„Egal... Hattest du was gesagt?“

„Schon, aber das ist etwa 3 Minuten her, also nicht mehr so aktuell.“

„Oh, verdammt! Tut mir leid. Dann spul doch ein Stück zurück und spiel 's nochmal ab.“

„Willst du hier schlafen? Ich weiß zwar nicht, wie es dir geht, aber ich bin recht müde. Und anhand deiner Knautschzonen im Gesicht schlussfolgere ich, dass du in den letzten Tagen dein Schönheitsprogramm nicht richtig durchgezogen hast.“

„Hab ich dir heut schon mal gesagt, dass ich dich scheiße finde?“

„Ist ‚Doofkopp‘ damit gleichzusetzen? Dann ja.“

Ein Nicken muss ihm als Antwort reichen. Ich bin so erledigt... Und dieses Sofa ist echt voll bequem... Wenn ich nur kurz mal die Augen zu mache und einmal durchatme, bin ich be-stimmt wieder so wach, dass ich –

Ah, schon besser. Dann kann ich ja jetzt nach Hause und – „Oh fuck!“ Die Sonne schien vor 2 Sekunden, als ich mal kurz die Augen zu machte, noch nicht, oder?

„Guten Morgen, willst 'n Kaffee?“

„Baaaaaaaaaaaaah...“

„Alles klar, ich mach dir auch einen.“

Wie konnte ich denn nur einschlafen? Und warum bin ich dann viel zu früh aufgewacht? Aber dieses Sofa ist echt voll bequem.

„Hey!“, meckert Shay.

„Au!“ Der Sack hat mir doch echt 'n Haar aus der Augenbraue gezogen. „Ich bin ja prinzipiell schon wach, das haben nur noch nicht alle Muskeln mitbekommen.“

„Als ob du welche hättest...“

Gegen Shays Unterwäschemodellkörper, der mir grad mal wieder in Schlafbüx durchs Sicht-feld läuft, komm ich wirklich nicht an. Wie kann man nur am frühen Morgen

schon so gut drauf und dazu noch so energiegeladen sein? Ich mag den Hund. Der schaut auch nur genervt mit einem geöffneten Auge seinem Herrchen hinterher. Scheint also auch nicht so das Morgentier zu sein.

Verräter! Gerade wollte ich mit ihm in ein entspanntes Leben auf den Sandwichinseln aufbrechen, da jagt er einem Stoffkarnickel hinterher. Na gut, wenn ich so viel Fell hätte und mit einem herzhaften Durchstrubbeln geweckt würde... Hör auf, so einen Müll zu denken! Recht hab ich. Immerhin werd ich nie so viel Fell haben...

Nach einem herzhaften Frühstück geht's mir schon besser. Shay scheint es genossen zu haben, dass ich mal nicht die ganze Zeit (Blödsinn) gelabert habe (das in Klammern kann weg-gelassen werden) und auch jetzt bin ich noch nicht in meiner sonstigen Redeform angekommen. Irgendwie ist unsere Mittagspause deswegen heute unangenehm ruhig. Ich sollte Konversation betreiben.

„Blubb.“

„Hm?“

„Hm.“

Sehr gut, und jetzt intelligente Konversation.

„Schmeckt's?“

„Hm hm.“

„Gut.“

Das war schon mal ein Anfang. In der nächsten Pause hab ich also einen Punkt, an den ich ansetzen kann.

„Du könntest auch einfach mal die Stille genießen...“

„Weißt du, was ich mich bei dir ständig fragen muss?“

„Nee, was?“

„Ob ich jetzt schon so psycho bin und meine Gedanken laut ausspreche, egal welcher Art sie sind oder ob du sie lesen kannst oder ob sie mir so leicht anzusehen sind?“

„Sowohl als auch als auch.“

„Das beruhigt mich...“

„Na siehste! Hast du eigentlich gut geschlafen?“

„Das ist noch so ein Thema, worüber ich mit dir diskutieren möchte: Warum weckst 'n du mich nicht und schickst mich nach Hause?“

„Weil du aussiehst wie ein kleiner Junge mit Bartstoppeln, wenn du schläfst.“

„Ah, alles klar. Klingt total plausibel!“

„Find ich auch. Aber mal ernsthaft: Ich wollte dich erst wecken, weil du auf mir drauf gelegen hast – „

„Wa? Wie blamabel!“

„Ach was. Jedenfalls konnte ich mich dann aber aus deinem Teddy-Klammer-Griff befreien und dann hast du dich eingekugelt und das war so niedlich, dass ich es nicht über 's Herz brachte, dich zu wecken. Also hab ich dich zugedeckt, dich noch 'ne Weile beobachtet und bin dann auch ins Bett.“

„Ich unterstelle dir jetzt, dass du sehr genau weißt, wie peinlich mir das grad ist?“

„Kann man so annehmen, aber dennoch weiß ich diese Unterstellung zu entkräften, da ich dir letztendlich eher einen Gefallen getan habe. Und es braucht dir nicht peinlich sein, dass du deine kleinen Händchen zu Fäusten ballst und sie neben deinem Gesicht liegen, wenn du auf dem Rücken schläfst.“

„Oh weh, welche Schmach!“

„Ach Naty! Ist halb so wild. Ich fand's niedlich. Du hast übrigens echt kleine Hände, ist dir das schon mal aufgefallen?“

„Hab ich gar nicht!“

Das lass ich mir doch nicht bieten! Ich hab bestimmt keine kleinen Hände. Die sind rundum perfekt, so wie der Rest meines Körpers. Die sind groß und kräftig und – im Vergleich zu Shays Händen echt klein und murklig. Verdammt! Die sehen echt klein aus. Ist mir bisher nie aufgefallen. Klein und zart und wenn sie so in Shays Hand liegen, sehen sie aus wie Mäd-chenhände! Geht ja gar nicht.

„Das ist nicht fair...“

„Nicht weinen, Klein-Naty! Es wird alles wieder gut. Und manche wäre froh, wenn sie solch süße Hände hätten.“

„Meine Hände sind garantiert nicht süß!“

„Aber wenn du genau hinschaust...“

„Du bist scheiße!“

„Und damit hast du es für den heutigen Tag bereits gesagt und darfst es nicht noch mal. Da somit auch gesichert ist, dass du dich daran halten wirst, beharre ich auf meine Meinung und sage, dass deine Hand so in meiner wie bei einem Pärchen, das verliebt durch die Straßen schlendert, aussieht. Und ich weiß sehr wohl, dass du dich innerlich gerade schwarz ärgerst.“

Was soll ich wohl darauf noch antworten? Recht hat er und das macht die Situation nicht wesentlich angenehmer. Oller Affe!

Am Ende dieses doch recht ereignislosen Arbeitstages bin ich froh, wieder in meinem Bett zu liegen und den verlorenen Schlaf der letzten 2 Tage nachzuholen. So kuschelig Shays Sofa auch gewesen sein mag, die Zeit darauf hat ja an meinem sonstigen Schlafkonsum gemessen nur Bruchteile wieder gut machen können. Und während ich meine viel zu weiblichen Hände so eincreme, freu ich mich schon auf entspannte Stunden in der Traumwelt.

Was im Übrigen nie wieder vorkommen wird! Wie kann ein Hirn sich nur so viel Müll aus-spinnen? Ich glaub, ich bin durch den Händevergleich und der daraus resultierenden Ergeb-nisse traumatisiert. Jetzt bin ich laut Traum also mit Shay liiert und spaziere Händchenhal-tend durch die stillen Gassen der Stadt. Alta! Das geht ja mal gar nicht.

„Morgen, Nate. Du wirst nicht glauben, was ich geträumt habe.“

„Wir sind ein Paar und halten Händchen?“

„Ähm...nein, aber erzähl weiter“, grinst er mich dreist an.

„Da gibt’s nichts zu erzählen. Das hab ich jedenfalls geträumt.“

„Oh Naty, hätte ich das gewusst...“

„Hä? Was willst du denn jetzt?“

„Es ist okay, du kannst dazu stehen. Nur-“, bricht er ab, fällt vor mir auf die Knie und nimmt meine Hand in seine, „ich glaube, ich brauch noch etwas Zeit. Du weißt, du bist mir wichtig, aber... lass mir ein wenig mehr Zeit, bis ich mir sicher sein kann, deine Gefühle erwidern zu können.“

„Du bist so scheiße!“

Er grinst noch immer so dämlich, erhebt sich aber glücklicherweise wieder. Als ob mir das nicht schon unangenehm genug ist. Wär ja noch schöner gelaufen, wenn hier noch einer von den Kollegen reingekommen und diese doch mehr als zweideutige Szene mit angesehen hätte.

„Ich wollte dich nur darauf hinweisen, dass wir in unseren Träumen unsere Wünsche und Sehnsüchte verarbeiten.“

„Super. Toll. Unglaublich. Phänomenal. Darf ich dann auch von deinem Traum erfahren?“

„Jetzt nicht mehr, sonst hast du die Chance, mich mit meinen eigenen Worten zu maßRe-geln.“

Au, verdammt! Wie hatte ich nur vergessen können, dass ich mir selbst weh tue, wenn ich gegen Shays angespannte Muskeln boxe?

Er hat mir dann doch noch erzählt, dass auch er von „uns“ geträumt hatte. Allerdings war ich dabei wohl ein Kind mit Bartstoppeln, das bei ihm geschlafen und sogar gewohnt hat. Das wär ja auch noch sowas, dass ich gern mal live miterleben würde: Ist Shay in seinem Privat-leben eigentlich auch so perfekt organisiert wie in der Firma? Ich meine mal gehört zu haben, dass Leute, die so ordentlich nach außen scheinen, echt schlampig sein sollen...

Vielleicht kann ich mir von seiner Ordnung ja ein wenig was anschauen, denn mir fällt im Moment mal wieder die Decke auf den Kopf. Jetzt nicht gemessen am Aufräumungsgrad meines Zimmers, aber in meinem sonstigen Leben. Als ich vor ein paar Stunden zu Hause ankam, lag wieder ein Stapel seriös aussehender Briefe in meinem Zimmer, die mir alle das versprechen, worum ich vor einigen Wochen gebeten habe: einen Studienplatz. Falls sich wer außer mir dran erinnert: Ich hatte zu Beginn dieser Memoiren mein beständenes Abitur und die darauffolgende Suche nach einer geeigneten Zukunft erwähnt. Die Unis, bei denen ich mich bewarb, haben jetzt anscheinend ihre Auswahl getroffen und ich hätte wirklich nicht an 10 verschiedene schreiben sollen, aber kann ja keiner ahnen, dass die mich ALLE wollen. Aber ich hab ja noch ein wenig Zeit, bis ich mich endgültig entscheiden muss. Ein Grund, das zu tun, was ich in einem solchen Fall immer tue: Ich werde es vor mich her schieben, bis ich Panik bekomme, weil ich mir noch keine Gedanken gemacht habe.

So ganz ruhig schlafen lässt es mich allerdings auch jetzt schon nicht. Das ist mal wieder so un-Nate-isch! Wenn ich mir früher vorgenommen habe, mich um etwas nicht zu kümmern und es erst mal zu ignorieren, hat das auch sofort funktioniert. Stattdessen hocke ich ernsthaft an meinem Schreibtisch und hab die Briefe über die gesamte Holzplatte verteilt, damit ich auch ja alle gleichzeitig einsehen kann. Aber eigentlich treibt mich nicht so sehr die Auswahl in Unruhe sondern eher die Umstände, die mit einer erfolgreichen Wahl daherkommen werden. Denn mal auf Worst-Case-Scenario betrachtet: Ich werde allein zurechtkommen müssen, muss selbst arbeiten und – es fällt mir sehr schwer, dies zugeben zu müssen – ich werde Shay nicht mehr jeden Tag sehen. Das lässt mein Leben irgendwie wesentlich trister erscheinen... Oh man, das ist so verwirrend! Wenn ich bedenke, dass ich diesen Kerl vor 3 Monaten noch nicht mal kannte, er mich jetzt aber schon so beeinflusst hat, ist er schon als „beängstigend“ einzustufen, oder? Ich finde schon. Immerhin hatten einige Leute die Mög-lichkeit, mich 19 Jahre meines Lebens maßgeblich zu beeinflussen, aber die haben es nicht so offensichtlich geschafft. Alles wird so einfach, wenn er in der Nähe ist. Ich beschwer mich nicht mehr, wie anstrengend die Arbeit ist oder wie doof das Wetter, ich bekomme nicht mal mit, wie schnell die Zeit vergeht, weil er alles so einfach erscheinen lässt. Ich glaube, dass kommt durch seine unbeschwerte Art. Obwohl er so viel zu tun hat und trotzdem noch im Lager mit anpackt, hab ich ihn noch nie seufzen gehört sondern immer nur mit einem Lächeln gesehen. Und das verschafft ihm immer mehr Respekt bei mir. Wenn ich groß bin, will ich so sein wie Shay. Er wüsste mit Sicherheit auch, was ich mit diesen Unis machen soll, aber das

wollt ich ja eigentlich aufschieben. Ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass ich Shay vermissen werde und deswegen nicht schlafen kann. Ich bin echt besessen von dem Typen. Hör sich doch mal einer an, wie ich hier in Schwärmereien über ihn zerlaufe! Dabei hat er nur Ärger in mein Leben gebracht. Erst verwirrt er mich, weil er mich anlächelt, dann freu ich mich wegen ihm aufs Arbeiten und letztendlich heul ich auch noch wegen ihm! Ganz zu schweigen davon, dass er mich dazu gebracht hat, mein Verhalten zu überdenken... Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen ich sei ver – Nein! Das denk ich jetzt nicht laut! Wo sind wir denn hier? So weit hat er mich dann doch nicht verändert. Wenn ich ihn jetzt allerdings trotzdem anrufe und mich beschwere, dass ich nicht schlafen kann...

„Was genau treibt dich nun so um, dass du kein Auge zubekommst?“

„Meine Zukunft.“

„Ah ja, erfähr ich Genaueres?“

„Noch nicht. Ich schiebe es gerade auf.“

Resigniert seufzend lehnt er sich gegen das kleine Stück Sofalehne, dass ich ihm großzügig überlassen hab. Auf dem Rest hab ich mich schon häuslich eingerichtet.

„Woraus stellst du eigentlich diesen Kakao her?“

„Schmeckt er dir?“

„Hm hm.“

„Aus Schokoraspeln. Man bekommt ja im Leben grundsätzlich zu viel Schokolade. Sei es zu Feiertagen oder mal als Dankeschön und da ich nicht so viel damit anfangen kann, raspel ich sie und biete sie als Kakao verzweifelten Menschen an.“

„Sehr nobel von dir.“

Wie ich es mir erhofft hatte, werd ich hier ruhiger und kann meine rastlosen Gedanken mal 'ne Weile beiseiteschieben. Das tut echt gut. Shay hat sich wirklich zu meinem Ruhepol ent-wickelt. Herrlich in so einer gehetzten Gesellschaft, denn da kann man einfach mal hingehen und alles 'ne Spur langsamer laufen lassen. Mir ist bisher nie aufgefallen, wie erholsam es sein kann, einfach mal schweigend neben jemandem auf einem bequemen Sofa zu sitzen und Kakao zu schlürfen. Eigentlich bin ich ja nicht so der Ruhemensch gewesen sondern immer auf der Suche nach dem nächsten Event, das man crashen oder mit seiner Anwesenheit bereichern könnte. Aber wir wie ja alle wissen, hab ich dieses Sein einigermaßen erfolgreich hinter mir gelassen beziehungsweise bin gerade dabei, genau das zu tun. Und dieser Augen-blick der Stille hier bei Shay kann sicherlich einiges dazu beitragen. Ich hätte jeden, der mir genau solch eine Veränderung prophezeit, noch vor einigen Monaten gnadenlos ausge"tzz"t, aber seit ich Shay kenne, hat sich eh so viel geändert. Wer weiß schon, auf was für unnach-vollziehbare Verhaltensarten ich noch kommen werde?

Ob sein Leben durch mich eigentlich auch in irgendeiner Weise bereichert wurde? Beein-flusst sicherlich, immerhin hab ich ihm schon genug Ärger gebracht, aber hat er auch ir-gendwas Positives aus unserer Bekanntschaft gewinnen können? Ich könnte einfach fragen, aber... nun ja... ich... also... ich... trau mich nicht!

„Worüber grübelst du nach?“

„Keine Ahnung. So über dieses und jenes...“

„Ach Naty. Dafür bist du kein Typ. Du verschwendest dein wertvolles Gedankengut nicht an irgendwelche banalen Sachen.“

„Bin ich nicht? Was denkst du eigentlich von mir?“ Sehr gut. Ich hab halb scherzhaft gefragt, also antwortet er entweder ebenfalls scherzhaft oder ernst, aber es kam nicht so rüber, als würde ich es unbedingt wissen wollen. Hab ich toll gemacht.

„Ich denke, dass du ein kleiner Junge mit Bartstoppeln bist und jetzt schlafen solltest.“

Du siehst ziemlich erledigt aus.“

„Kraulst du mir den Rücken? Sonst kann ich nicht schlafen, ich hab mein Kuscheltier verges-sen.“

Was ist denn nun los? „Äh, Shay? Das war eher als Scherz gemeint...“

„Glaub ich dir nicht. Man kann deinen Scherzen anhören, ob sie nur ins Lächerliche gezogene Wünsche sind. Bei scherzhafte Scherzen bist du nämlich total nüchtern und man weiß nie genau, ob es wirklich scherzhaft gemeint war. Also ich weiß es schon, aber die anderen oft nicht.“

Verdammt! Wie kann er mich denn immer so elendig leicht durchschauen? Das versuch ich dann morgen rauszufinden. Er kann wirklich gut Rückenkräulen. Ich werde ihn weiteremp-fehlen. Obwohl... dann könnten noch andere in den Genuss kommen. Also wieder abgelehnt, die Idee. Sowas teil ich doch nicht. Egoismusabbau hin oder her: Das bleibt für mich allein! Muss nur aufpassen, dass ich nicht auf sein Bein sabber...

„Mmh... kraul dir nicht die Finger wund.“

„Oh... äh... ich wusste nicht, dass du wach bist.“

Hä? Was war das denn? Hab ich ihn bei was Unerlaubten erwischt? So ertappt hab ich Shay ja noch nie reden hören. Aber egal, ich hab herrlich geschlafen. Wenn das so weitergeht, werd ich noch Dauergast auf diesem unheimlich bequemen Sofa. Hab ich schon ziemlich oft betont, oder? Aber es ist einfach so bequem.

Nützt alles nix, ich muss aufstehen. Aber mit Shay zusammen aufzustehen und zur Arbeit zu gehen, ist viel angenehmer, als sich allein aufrappeln zu müssen. Vielleicht sollte ich gleich hier einziehen? Wär ja nicht mehr allzu lang... Oh Mist, ich wollte doch noch gar nicht an meine bevorstehende Zukunftsplanung denken! Ah, das depressiert mich. Wie soll ich denn da 'ne Lösung finden? Zieht von dannen, ihr trüben Gedanken! Heute ist ein schöner Tag, den lass ich mir so früh nicht vermiesen.

Hab ich schon mal erwähnt, dass ich jetzt der Stapelkönig bin? Wir liefern uns in den Teams kleinere Wettkämpfe, bei denen es auf Geschicklichkeit und Geschwindigkeit ankommt und ich bin ungeschlagen! Da bin ich doch mächtig stolz drauf, immerhin ist dieser Gabelstapler-führerschein das erste, was ich für mich und meinen beruflichen Erfolg gemacht habe. Oh, das ruft schmerzhaft Erinnerungen wach... Ist jetzt eine Woche her, seit ich mich mit Shay gestritten habe, aber so im Nachhinein finde ich, dass es zwar arg schmerzlich aber notwen-dig war. Wer weiß, was ohne Shay aus mir noch geworden wäre?!

6 Wochen bleiben mir jetzt nur noch hier und ich bin übrigens wirklich so gut wie bei ihm eingezogen. Ein wenig treibt mich schon das schlechte Gewissen um, dass ich seine Gast-freundschaft ziemlich ausreize, aber er hat mir versichert, dass er sich freue, wenn er nicht nur mit dem Hund allein sei. Dieses Vieh scheint in mir mittlerweile Konkurrenz zu sehen. Jedenfalls tritt er mir recht feindselig gegenüber und behält mich die ganze Zeit über in sei-nen eisblauen Augen. Sobald ich einen Schritt in Shays Richtung gehe, springt er auf und drängelt sich dazwischen. Gut, ich kann ja verstehen, wenn er nicht sofort damit klarkommt, dass noch so ein Mensch mit im Haus wohnt, aber so eifersüchtig braucht er ja nur echt nicht sein. Solange ich nicht in einem Bett mit seinem Herrchen schlafe, müssen wir uns alle keine Sorgen machen. Aber zurück zum eigentlichen Gedanken: Ich sollte Shay meine Dankbarkeit echt mal irgendwie zeigen. Ich hab auch schon eine brillante Idee, wie ich das anstellen könnte. Ich meine, er hätte mal erwähnt, dass er mit Gartenarbeit nicht so recht was anfangen könne und so lang, wie sein Rasen ist, sieht man das auch. Also werd ich heut nach

Fei-erabend fix den Rasen mähen und irgendwas zum Abendessen besorgen. Er hat heut Dienst-besprechung, wie jeden Freitag, und die dauert in der Regel recht lange. Zeit genug für mich, meine Pläne umzusetzen.

Oh man, schon so spät und die Pizza ist immer noch nicht da! Hat ja auch keiner ahnen kön-nen, dass auf diesem kleinen Stückchen Rasen so viel zu tun ist. So lange war ich schon ewig nicht mehr im Freien tätig. Zum Rasen kam noch die Hecke, die bestimmt seit 7 Jahren nicht mehr geschnitten wurde, dabei wohnt Shay noch gar nicht so lange hier. Die Bäume hab ich auch ausgeschnitten und hoffe jetzt, dass die das auch überstehen. Immerhin macht man das eigentlich im Frühling und nicht mitten im Sommer. Jetzt bin ich jedenfalls fertig, sowohl mit dem Garten als auch körperlich. Die Dusche eben tat echt gut, ich sollte mich nur langsam mal aufraffen und was anziehen, sonst verwirr ich den Pizzatypen nachher noch, wenn ich ihm nur im Handtuch gegenüber trete. Oh nein, da kommt er schon! Kadaj ist besser als jede Überwachungsanlage, weil er Besucher immer ein Minute vorher merkt, als die klingeln können. 'Ne Jeans schaff ich also noch fix anzuziehen.

„Hey.“

„AH! Man Shay!“

„Oh, Sorry. Ich wollt dich nicht erschrecken.“

„Warum bist 'n du schon hier?“

„Schon? Es ist fast 8.“

„Ja, ich weiß. Ich mein-“ Toll, jetzt kommt die dämlich Pizza, Shay bekommt 's mit und ich steh hier immer noch im Handtuch.

Grinsend wendet er sich mir wieder zu, nachdem er den Typen abgefertigt hat:

„Wolltest du uns ein romantisches Dinner zu zweit organisieren?“

„Du bist scheiße!“

Man, der soll sich nicht lustig machen. Ich schnapp ihm die Kartons aus den Armen und wer-de jetzt trotzdem meinen Plan durchziehen. In der Küche kenn ich mich ja mittlerweile recht gut aus, also sind die Stücke auf einer großen Platte recht schnell einigermaßen ansehnlich arrangiert. Shay ist mir natürlich hinterher getrottet und schaut mir belustigt zu.

„10“

„Hä?“

„9“

„Was denn?“

„8“

„Man, Shay!“

„7“

„Ach leck mich!“

„6“

Einfach ignorieren. Er wird schon wissen, was er da tut.

„5“

Der macht mich kirre, aber ich bin ja gleich fertig. Nur noch bisschen Dekoration in Form von Bierflaschen und dann-

„0“

„Woah, shit!“ Schallendes Gelächter erfüllt den Raum und Kadaj bellt aufgeregt dazwischen.

„Shay, du Sack! Warum sagst 'n du nix?“

„Hab ich doch“, japst er.

„Gezählt hast du! Ein einfaches ‚Dein Handtuch rutscht‘ hätte es auch getan!“

„Aber so ist es witziger.“

„Du bist so scheiße!“

„Hey, das hast du jetzt schon zwei Mal gesagt!“

„Heute ist Freitag, da darf ich das. Ich geh mir was anziehen.“

„Nicht bocken! Es hätte mir doch alles vermiest, wenn ich dir was gesagt hätte. So wäre mir dieser wundervolle Augenblick für immer vorenthalten geblieben. Und ich glaube nicht, dass du irgendwann noch mal freiwillig dein Handtuch vor mir lüften wirst.“

„Du bist ‘n lüsterner, alter Sack. So langsam hab ich die Vermutung, dass in dir die Seele ei-nes 73-jährigen steckt, der sich im Internet Kleine-Jungen-Pornos anschaut.“
Manchmal kann man diesen Kerl echt nur in die Tonne kloppen! Aber gut, jetzt hat er seinen Spaß gehabt, da kann der Abend ja nur entspannter werden...

„Welchen Film willst du schauen?“

„Einen, den auch ich verstehe. Ich kenn deine Sammlung, da sind nur so schwierige Titel zu finden.“

„Magst du Thriller? Der eine ist echt super gemacht und sogar ‘ne Hollywood-Produktion, also nicht allzu schwer verständlich.“

„Du mit deinen Vorurteilen.“

„Na ja, ist doch so. Die meisten Filme sind doch echt nix für intelligente Leute.“

„Darf ich mich jetzt persönlich angegriffen fühlen oder nur stellvertretend für alle, die du mit dieser Aussage gerade beleidigst?“

„Weder noch, also schauen wir den?“

„Kennst du ihn schon?“

„Ja.“

„Ist das nicht zu langweilig dann?“

„Nein.“

„Gut, dann schauen wir den. Aber untersteh dich, vorher was zu verraten!“

Er hält sich auch wirklich präzise an meinen Befehl, aber vielleicht auch nur, weil er innerhalb des Vorspanns eingeschlafen ist. Ich bekomme ‘s natürlich nicht mit und versuch mir so leise wie möglich in die Hose zu machen. Verdammt, war das spannend. Wäre mir aufgefallen, dass Shay gar nicht mehr in der Lage war, etwas zu meinem Schisser-Verhalten zu äußern, hätte ich mir schon längst ‘n Kissen vor ‘s Gesicht gehalten. Aber das eine Problem schließt nicht automatisch ein nächstes aus: Ich mag ihn nicht wecken. Prinzipiell könnte ich ja einfach Schlafplatztausch machen, aber man legt sich doch nicht so mir nix dir nix in ein fremdes Bett, oder? Gut, wenn ‘ne gerade aufgerissene Frau drin liegt schon, aber jetzt? Nee, das traue ich mich nicht... In der Zeit, in der ich mich jetzt bettfertig machen gehe, wird er ja vielleicht aufwachen und fein in sein Bettchen verschwinden.

Pustekuchen, eine andere Lösung muss her. Groß genug ist die Couch ja eigentlich, um da-rauf zu zweit pennen zu können, aber ich kann mich doch nicht einfach dazu legen, oder? Warum mach ich es mir überhaupt so kompliziert? Ich kann doch einfach kurz in seine Schul-ter zwicken und ihn wegschicken.

Ah, ich bring ‘s nicht über mich. Er schläft so niedlich. Niedlich? Das passt nun echt nicht als Beschreibung für einen erwachsenen Mann! Aber ist trotzdem so. Sein Gesicht wirkt viel jünger so. Mir ist bisher gar nicht aufgefallen, dass es im wachen Zustand schon so faltig ist... Na gut, ich will mal nicht so sein, verdient hat er seinen Erholungsschlaf ja, immerhin arbeitet er viel. Dieser Arbeitswütigkeit verdank ich es jetzt mal frei heraus, dass mein Schlaflager so groß ist und wir problemlos hier rauf

passen. Hoffentlich mach ich nichts Peinliches im Schlaf. Ich bin ja manchmal so 'n Experte für dumme Spontanideen.

Was quietscht denn hier so? Man, kann man nicht mal in Ruhe ausschlafen, wenn schon mal Wochenende ist? Klappe da draußen! Moment mal... Hört sich gar nicht an, als würde es von draußen kommen. „Kaddi!“ Was hat dieses Viech denn jetzt? Das hat er ja noch nie gemacht. Wo ist denn Shay? Ah, verdammt! Jetzt ist mir klar, warum ich mich so wohl und geborgen fühle. Okay, ich schieb mich jetzt so langsam aus seinen Armen, dass er nicht aufwacht und es diese Situation nie gegeben hat! Meine Güte, wie hab ich mich denn hier rein geknotet? Also das ist sein Arm und das ist – Was macht denn mein Bein da? Hey, da gehört es bestimmt nicht zwischen. Bäh, sein Atem kitzelt am Hals. Jetzt nicht anfangen, dämlich zu ki-chern, Nate! „Ich hab's gleich, Kaddi. Halt durch!“ Wer hätte gedacht, dass ich mal in Löffelchenstellung neben 'nem Mann aufwachen würde? Ich hoffe, nicht allzu viele... Gleich hab ich 's auch hier raus geschafft, nur noch nach unten weg robben.

Yeah, Freiheit! Und Shay ist nicht aufgewacht. Ich bin so gut! Was mach ich jetzt mit dem angefangenen Morgen? Es ist gerade mal halb 8, also noch keine wirkliche Uhrzeit für mich, aber müde bin ich auch nicht mehr. Abgesehen von den Umständen, unter denen ich geschlafen habe, war es ein sehr erholsame Nacht. Sogar noch entspannter als die Nächte da-vor, aber ich werde mich hüten, es darauf zu schieben, dass ich in Shays Armen geschlafen habe. Auch wenn ich zugeben muss, dass es sich schon gut angefühlt hat. So kuschelig und warm... Wenn ich mir sicher sein könnte, dass er oder sonst wer je was davon mitbekommt, könnte ich solch eine Nacht gern nochmal in Betracht ziehen. Hab ich jetzt nicht ernsthaft gedacht, oder? Lieber Nate, langsam geht es zu Ende mit dir!

Ich geh joggen. In der Hoffnung, dass ich den Kopf frei von solch absurden Gedanken bekomme, natürlich. Warum sollte ich sonst mehr für meine Gesundheit tun, als nötig ist? Auf dem Weg zurück kann ich ja 'n paar Brötchen mitbringen, damit die Strähne meiner guten Taten nicht abreißt.

Der Kerl ist immer noch nicht wach! Schweinehund. Erst bringt er mich in eine unangenehme Lage und jetzt lässt er sich noch immer Zeit, dazu Stellung zu nehmen. Dem werd ich was erzählen, wenn ich den Kaffee fertig habe.

„Uff, guten Mor- Oh, Frühstück.“

„Das du auch mal aufwachst, gleicht schon einem Wunder.“

„Tut mir leid, aber ich hab echt gut geschlafen. Wie lange bist do schon hoch?“

„Seit anderthalb Stunden etwa.“

„So lange? Und dann bist so gut drauf und machst sogar Frühstück?“

„Hey, keinen ungläubigen Unterton bitte! Kadaj hat mich geweckt, weil er raus wollte und dann konnte ich nicht mehr schlafen und bin joggen gegangen. Und da ich neuerdings ein recht sozialer Mitmensch bin, war ich gleich zum Bäcker.“

„Ich bin ehrlich begeistert. War doch keine so schlechte Idee, dich hier wohnen zu lassen. Mein Rasen ist gemäht, ich bekomme Frühstück. Du läufst ja regelrecht zu Höchstform auf, Naty. Daran kann ich mich glatt gewöhnen, wenn das jetzt jedes Wochenende so geht.“

„Nix da, ich bin eh nur noch 5 Wochen hier.“

„Ach? Und dann?“

„Studium. Dazu muss ich dich übrigens noch was fragen, ich kann mich nämlich nicht entscheiden, an welche Uni ich will. Und da du ja so ein weltgewandter, allwissender

Perfektio-nist bist, kannst du mir doch bestimmt helfen, oder?"

„Hmm, mal schauen. Ich werd mir Mühe geben.“

„Fein, aber das hat noch Zeit.“

Boah, echt nur noch ein paar Wochen! Ich sollte mich wirklich an eine Entscheidung wagen, denn immerhin brauch ich ja auch noch 'ne Wohnung, ist mir gestern so aufgefallen. Billig wird das Ganze nicht, aber das hab ich bereits mit meinen Eltern geklärt. Die haben vor einer Woche nicht schlecht geschaut, als ich mit der Idee kam, zu Shay zu ziehen. Aber wie nicht anders zu erwarten, konnte ich sie mit einer einfachen Erklärung abspeisen: Ich will schauen, ob ich WG-tauglich wäre. Fanden sie selbstverständlich sehr vernünftig und lobten mein En-gagement. Ich konnte sie schon immer leicht um den Finger wickeln, aber dank Shay hab ich dabei jetzt 'n schlechtes Gewissen. Wo steckt der eigentlich schon wieder? Das letzte Mal hab ich ihn gesehen, als er offensichtlich ziemlich sauer aus der Halle gestürmt ist. Das ist schon ungewöhnlich genug, sonst lässt er sich nie seine Stimmung anmerken. Muss was arg Schlimmes gewesen sein, wenn er so derartig angefressen ist. Aber seitdem ist er irgendwie noch nicht wieder aufgetaucht. Na ja, ist ja auch fast Feierabend. Bis dahin wird er schon wieder auftauchen.

Ich hätte ihn in der Firma lassen sollen. Wenn er weiterhin so unaufmerksam ist, fährt er uns noch in den Straßengrabentod. Warum nur wohnt er eine halbe Stunde weit weg von der Arbeit?

„Shay!“

„Hm?“

„Anhalten!“

„Was?“

„Halt an!“

„Warum?“

„Mir ist schlecht.“

Noch einmal lass ich den Leitpfosten nicht den Spiegel streifen. „Aussteigen, ich fahre!“

„Ich denk, dir ist schlecht?“

„Von deiner Fahrweise vielleicht. Wie viele Ampeln hast du jetzt schon überfahren?“

„Ampeln? Wir sind doch noch gar nicht an einer vorbeigekommen.“

„Ich fahre! Also hopp.“

Wow, er gibt sogar nach. Hätte nicht gedacht, dass es so einfach ist, aber anscheinend ist er echt nicht ganz bei sich. Zum Glück ist er so ein Vernunftsmensch und sieht ein, wann er auf andere hören sollte.

„Falls das Telefon klingelt, ich bin nicht da!“

Ah ja... Zumindest hat er seit etwa einer Stunde mal wieder was gesagt. Sobald wir zu Hause angekommen waren, ist er mit dem Hund raus und hat dann schweigend im Wohnzimmer gesessen und aus dem Fenster gestarrt. Wenn er reden will, wird er schon kommen, aber im Moment möchte ich ihn lieber nicht zu nahe kommen. Ist schon sehr merkwürdig, so ein misstrauischer Shay. Da macht man sich ja schon so seine Gedanken. Ich will jetzt nicht „Sor-gen“ sagen, aber Gedanken halt.

Na gut, dann mach ich mir halt Sorgen. Aber fast 3 Stunden ohne ein Wort von ihm sind 'ne verdammt lange Zeit. Wenn ich mal 'nen schlechten Tag habe, ist das ja in Ordnung, aber bei Shay? Darf der das überhaupt? Das passt nun mal überhaupt nicht in mein Bild von ihm. Obwohl es ihn ein wenig sympathischer macht, denn durch und

durch perfekte Menschen haben bestimmt nie schlechte Tage. Also besteht noch Hoffnung, dass ich irgendwann mal mit Shay mithalten kann.

„Willst du was essen? Ich mach Reste warm.“, doch ich bekomme nur ein Kopfschütteln als Antwort. Was mach ich denn jetzt? Nachher isst er nie wieder was und ich konnte nichts dagegen tun. Eine Weile nicht gut drauf sein, ist ja in Ordnung, aber das hält jetzt schon ziemlich lange an... Ich muss zugeben, ich bin leicht überfordert mit der Sachlage.

Jetzt klingelt wirklich noch das Telefon und er macht keine Anstalten, ran zu gehen. Verdammter Mist.

„Ja?“

„Shay?“ – Oh nein, diese zarte, wohlklingende Stimme, die ich nie mehr vergessen werde, seit ich sie das erste Mal gehört habe.

„Äh nein, hier ist Nate.“

„Oh... ähm... hier ist Liz.“ Weiß ich doch...

„Shay ist nicht da.“

„Weiß ich, gibst du ihn mir trotzdem?“

„Aber-“

„Mir ist klar, dass er sich verleugnen lässt, aber entweder er kommt jetzt ans Telefon oder ich bin in zweieinhalb Stunden bei ihm.“

„Wart mal kurz.“ Verdammte Zwickmühle, aber damit muss er sich jetzt rumärgern.

„Shay? Deine Schwester droht dir damit, hierher zu kommen, solltest du nicht ans Telefon gehen.“

Fluchtweg! Wo ist einer? Ich schmeiß ihm den Apparat einfach hin und lauf dann so schnell ich kann weg. So böse hat mich ja noch nie jemand angesehen! Ganz ehrlich: Ich hab grad so 'n bisschen Angst vor ihm! Was ist denn da los? Aber so wirklich einmischen will ich mich auch nicht, sonst ist er nachher auch noch auf mich böse und ich hab so die Befürchtung, dass man Shay nicht zornig erleben will. Der kann bestimmt auch perfekt morden, sodass niemand die Spur zu ihm zurück verfolgen kann. Warum denk ich denn in ernstesten Situationen immer so einen Dreck?

„Ich geh ins Bett.“ Woah, hab ich mich erschreckt. Da versteckt man sich, nichts Böses ahnend, hinterm Couchtisch und dann kommt da so 'ne eisige Stimme angeweht!

„Äh... alles klar. Gute Nacht.“

Na herrlich, ich kann nicht schlafen. Ob er auch noch wach ist? Aber ich will nicht nachschauen gehen, sonst fällt er mich noch an und bei einem Anschiss von ihm breche ich bestimmt in Tränen aufgelöst zusammen. Wir alle wissen ja, dass ich es nicht ausstehen kann, wenn ausgerechnet Shay auf mich sauer ist.

Ich sollte mich ein wenig ablenken... Warum bin ich eigentlich nicht ins Gästezimmer gezogen? Kann ja nicht nur am bequemen Sofa liegen. Hmm... doch, tut es. Ich glaub, ich werde es heiraten, damit wir auf immer und ewig zusammen sind. Aber ein Gästezimmer könnte ich jetzt abschließen und mich darin gegen den Evil-Shay verbarrikadieren. Jetzt weiß ich auch wieder, warum ich solch offen gehaltene Wohnzimmer nicht so gern mag.

Schlaf jetzt, Nate. Morgen wird er ja wieder einigermaßen normal sein. Zumindest so normal, wie es in Zusammenhang mit seinem Namen möglich ist...

Na also. Zwar noch etwas wortkarg, aber schon nicht mehr wortlos ist er heute Morgen. Das scheint doch ein vielversprechender Tag zu werden. Es interessiert mich freilich noch immer brennend, was bei ihm los sein mag, aber ich werd mich vorläufig nicht einmischen. Ich bin ja recht froh, dass ich nicht mehr befürchten muss, von

seinen Blicken aufgeschlitzt zu werden. Ich hätte nie gedacht, dass Shay überhaupt böse sein kann. Bisher kam er mir immer eher als... Schweiz vor. Mit eigener Meinung, aber im Krieg neutral. Gehört sich für einen Chef ja auch so, wenn man mich fragt. Gestern erschien er mir allerdings eher wie die USA, die alles angreifen, was ihnen nicht passt. War schon gut, dass ich ihm aus dem Weg gegangen bin. Und da Lizzy gerade in die Halle kommt, kann ich getrost davon ausgehen, dass sich zum Ende des Tages alles wieder stimmungsmäßig an seinem Platz befindet.

Na gut, das sollte ich doch noch einmal überdenken. Streiten die sich? Oh, ja. Jetzt seh ich 's auch... Hmm, sieht recht ernst aus, der Streit. Zum Glück steh ich da nicht zwischen den Fronten. Zwei wutentbrannte Perfektionisten würde wohl niemand wirklich lebendig überstehen.

„Hey, du Spacken! Wenn du noch eine einzige Palette Kameras zu den Stereoanlage stellst, sorg ich persönlich dafür, dass du früher und für immer Feierabend machen kannst.“

„Oh, verdammt. Tut mir leid, Ben. Ich war in Gedanken.“

„Was ist denn los mit dir?“

„Nix, ich bin nur irgendwie nicht gut drauf.“

Ich sollte mir meine Grübeleien über Shay und seine Schwester wirklich für den Feierabend aufheben. Aber ich seh sie immer noch wild gestikulierend in seinem Büro stehen. Das kann doch bald nicht angehen. Ich hab mich ja auch schon oft genug gestritten, aber fast eine Stunde lang? Wird man da nicht schnell heiser? Aber sie scheinen sich nicht anzubrüllen. Kann aber auch sein, dass die Fensterscheibe dick genug ist, damit kein Laut nach außen dringt. Vielleicht ist das in Chefbüros ja immer so, damit niemand mitbekommt, wenn sich jemand aufregt, weil er beispielsweise gerade rausgeschmissen wurde.

„Nate!“

„Ich wollte nur schnell schauen, ob der Weg an den Stereoanlagen vorbei nicht etwas kürzer ist.“

Konzentrier dich! Nur noch ein paar Stunden und dann ist der Arbeitstag zu Ende. Shay und Liz kommen schon klar.

Oder auch nicht. Wenn sie wütend aus der Halle stapft, ist die Diskussion wohl nicht so überragend verlaufen, oder?

Ich müsste Shay jetzt eigentlich fragen, ob wir nach Hause können, aber... na ja... ich traue mich mal wieder nicht so recht. Dabei muss ich doch einfach nur an diese dämliche Tür klopfen. Also los, Hand hoch, zur Faust geformt und auf drei: eins...zwei...-„Woah!“

„Oh, Nate. Sorry.“

„Kein Ding... äh... wollen wir los?“

„Ach so.... fahr schon mal, ich geh zu Fuß.“

„Den ganzen Weg? Bist du sicher?“

Okay, er ist es. Wenn er mich so entschlossen stehen lässt, meint er es scheinbar ernst.

Müsste er nach 3 Stunden nicht langsam mal hier auftauchen? Ob er irgendwo liegt, verletzt und bewegungsunfähig, unsichtbar für Aller Augen oder gar überfallen?

Oh, nee. Da ist er ja.

„Hey, alles klar?“ Jedenfalls sieht er jetzt mehr danach aus, als wäre er

kommunikationsbe-reit.

„Klar. Hast du was vor? Sonst schau ich mir mal deine Unis an, die dir zur Auswahl stehen.“

„Äh... nö, hab ich nicht. Ich hol mal die Briefe.“

Hmm, sehr merkwürdig, aber gut. Wenn ihm danach ist, mir soll 's recht sein.

„Sag mal, Shay?“

„Hm?“

„Hast du dein Leben eigentlich ganz allein so auf die Reihe bekommen?“

„Wie meinst du das?“

„Na ja, so strebsam wie du bist, ist doch kaum jemand von allein, vor allem nicht mit 23 Jah-ren. Jedenfalls nicht in meinem Umfeld, aber das mag ja bei dir anders gewesen sein. Auf welche Hochbegabtschule du auch immer gegangen bist...“

„Ich war schon an einer Regelschule, aber unsere Eltern oder besser unsere gesamte Familie lebt es uns ja nicht anders vor. Bei uns gibt es eigentlich keine schwarzen Schafe, die es zu nichts gebracht haben. Na ja, bis auf eins. Also wurde es Liz und mir in dem Sinne schon un-ser ganzes Leben lang mitgegeben, dass wir was tun müssen, um da mithalten zu können. Das kam so mit der Erziehung und dann später eben von allein. Heißt im Grunde: Ja, das hab ich schon allein so hinbekommen.“

„Oh man, neben dir kommt man sich echt klein und nutzlos vor.“

„Ach quatsch nicht. Wenn man 's so sieht, bin ich kein Maßstab. Immerhin könnte ich jetzt auch noch das süße Studentendasein genießen anstatt mit alten Leuten Dienstbesprechun-gen durchzuführen.“

„Stimmt auch wieder...“

Wir gehen nach dem Ausschlussverfahren vor. Drei hab ich schon aussortieren können, weil da ehemalige Mitschüler hingehen, die ich nicht leiden kann. Und bei zwei weiteren sieht das Logo kacke aus. Bleiben noch fünf. Ans Meer will ich nicht so sehr, also fallen nochmal drei weg. Übrig sind zwei, die laut Internet, das wir zu Rate gezogen haben, gleich gut bewert-et wurden. Und nu?

„Die hier im Süden ist sehr gut. Auch die Stadt ist schön, da würdest du dich sicher wohlfüh-len.“

„Kennst du die?“

„Jupp, ich war da mal für ein halbes Jahr.“

„War ja klar! In deinem 123jährigem Leben bist du ja bestimmt schon ein weitgereister Greis.“

„So in etwa. Ich hab da so eine Art Zusatzschein gemacht, damit ich den Posten hier in der Firma übernehmen konnte. Da ich meine Ausbildung ja im Ausland gemacht habe, brauchte ich quasi noch sowas wie eine Bestätigung, dass ich da auch was Sinnvolles gelernt habe.“

Beeindruckend, wenn man mal wieder so über seinen Lebenslauf nachdenkt. Aber so ganz glücklich sieht er gerade wieder nicht aus, so in Gedanken versunken.

„Shay? Erzählst du mir, was los ist?“

„Willst du deine soziale Ader weiter stärken?“, antwortet er nur bissig.

„Was? Nein! Ich... mach mir Sorgen. Ich hab gesehen, dass du dich mit Liz gestritten hast.“

„Na super!“

Er ist aufgestanden und geht unruhig im Zimmer auf und ab, mit den Händen sein Gesicht bedeckend.

„Mein Vater soll mal wieder eine Auszeichnung für seine wundervolle Forschungsarbeit erhalten. Irgendwas Internationales... Und jetzt werden von den

Klatschblättern die Stimmen laut, wo denn eigentlich sein einziger Sohn abgeblieben ist und warum der denn nicht stolz an seiner Seite in die Kameras lächelt.“ Er lacht bitter auf. „Aber sein Sohn will leider nichts mit ihm zu tun haben. Weißt du, wer das schwarze Schaf in der Familie ist, der Schandfleck im Lebensbaum?“, fragt er mich unvermittelt, aber das scheint rhetorisch gemeint zu sein.

„Der gute Shay. Der, zu dem du so aufblickst, der dich so beeindruckt mit seinem Lebenslauf und dich immer wieder staunen lässt. Aber ich bin nicht studiert, habe keinen Doktor, noch nicht einmal einen einfachen akademischen Abschluss. Psychologieprofessor, tätig in der Marketingforschung oder ähnliches. International anerkannt und zitiert, Gastredner an den bekanntesten Unis des Landes – ach was – der Welt. So wollte es mein Vater sehen, sogar meine gesamte Familie. Aber das war nicht meine Welt, nicht das, was ich wollte. Ein paar Jahre habe ich mich seinem Willen gebeugt und studiert, aber irgendwann bin ich abgehau-en. Ins Ausland, wo mich keiner kennt und keiner finden sollte. Er drohte mir damals, dass er mich nicht mehr sehen wolle, wenn ich das wirklich durchziehe und wir haben beide Wort gehalten. Ich hab mir mein eigenes Leben aufgebaut und dafür meine Zugehörigkeit zur Familie auf 's Spiel gesetzt. Ich kann nicht sagen, dass es mir schlecht geht, aber die einzige Verwandte, die noch zu mir hält, ist Liz. Und jetzt hat die Öffentlichkeit mitbekommen, dass doch da jemand fehlt an der Seite der berühmten Familie.“

Erschöpft lässt er sich wieder neben mir auf 's Sofa fallen, während ich ihn noch immer un-gläubig mit offenem Mund anstarre.

„Meine Mutter rief gestern in der Firma an und bat mich, doch einen Schritt auf meinen Vater zuzugehen. Um der Familie Willen... tzz... Es soll lediglich auf den Fotos gut aussehen, wenn die alle ehrfürchtig zu dem Mann, der so viel Gutes tut, aufsehen. Aber er hat seine Entscheidung getroffen und ich meine. Seit drei Jahren ist meine Schwester die einzige Familie, die ich noch habe.“

Uff. Viel mehr fällt mir dazu auch nicht ein. Dass er deswegen nicht so super bei Laune ist, kann ich verstehen. Auch wenn ich bisher immer viel Blödsinn und nichts Ordentliches zu-stande gebracht habe, konnte ich mich doch meist auf die Unterstützung meiner Eltern verlassen. Aber sich so ein Leben, welches Shay führt, ganz allein aufbauen zu müssen und nicht mal jemanden zu haben, bei dem man darüber abkotzen kann, ist verdammt hart. Auch wenn Lizzy zu ihm hält, kann ich mir vorstellen, dass es doch nicht das Gleiche ist, als wenn Eltern einem mal auf die Schulter klopfen und sagen, dass sie stolz sind.

„Und Liz wollte dich heute auch dazu bewegen, wieder zurück zu kommen?“

„Jupp.“

„Ich weiß ehrlich gerade nicht genau, was ich dir sagen kann, dass es dir besser geht.“

„Ist okay, ich freu mich ja schon, wenn ich hier nicht ganz allein bin. Das ist manchmal doch ziemlich einsam. Nur...“

„Ja?“

„Du wirst echt weit weg gehen und das... liegt mir schwerer auf der Seele, als der alte Familienkrach.“

Glaubt man das? Da wühlt ihn der Fakt, dass ich wegziehe, mehr auf als ein abgebrochener Kontakt zur gesamten Familie. Da haut doch was nicht hin bei diesem Menschen! Wie er mir nämlich noch erklärte, hatte er sich die Briefe an diesem einen Wochenende schon angesehen und als er den von der Uni im Süden sah, war ihm klar, dass er mir die empfehlen würde. Und damit wusste er auch, dass ich dorthin gehen würde und seitdem ist er nämlich so schlecht drauf. Der Anruf seiner Mutter hat alles

nur noch schlimmer gemacht, aber haupt-sächlich bin ICH Schuld an seiner miesen Laune. Wie soll ich mit diesen Informationen denn jetzt umgehen? Das hab ich auch nach gut drei Wochen noch nicht rausgefunden. So ist ja alles wieder normal. Wir wohnen zusammen, streiten uns über Kleinigkeiten, kochen, gehen mit dem Hund spazieren oder was trinken, schlafen auf dem Sofa bei einem langweiligen Film ein, alles wie vorher also. Aber ich komm nicht mehr klar mit meinen Gedanken! Was soll denn das? Was hat das überhaupt zu bedeuten? Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, Shay sei – Aber nein, nie und nimmer.

Ich hab seine Freunde ja kennen gelernt letztes Wochenende, also kann es nicht daran liegen, dass er mich als Freund vermissen wird. Die sind echt nett und er hat eine Menge da-von. Verdammte Axt! Ich komm nicht mehr klar...

Heute ist mein letzter Arbeitstag, der schon fast wieder rum ist und ich hab ihn noch nicht ein Mal gesehen. Wir sind nicht zusammen hergefahren, weil ich meinen Kram schon aus seiner Wohnung mitgenommen habe. Morgen geht es in meine neue Heimat, Wohnungen anschauen und im Laufe der nächsten Woche soll umgezogen werden. Eingeschrieben bin ich schon. Ich kann mich also eine ganze Woche um das Einrichten meiner neuen Bleibe kümmern und die Stadt schon etwa erkunden. Und Shay, der Sack, ist nicht da, um mich zu verabschieden! Ich werd mal nachfragen, ob irgendwer mehr weiß.

„Er ist WAS?“

„Na krankgeschrieben halt. Er hat heut Morgen Bescheid gegeben, dass er heute nicht kommt, weil er Grippe oder sowas hat.“

„Aber das... Nee, das kann doch nicht sein!“

„Hä, Warum nicht? Ist doch zur Zeit viel mit Sommergrippe...“

„Ich weiß, aber... ach egal... Kann ich heute früher Schluss machen?“

„Was? Wieso das denn jetzt?“

„Meine Oma will nach Australien auswandern und ich wollt ihr am Flughafen noch winken.“

„Echt jetzt? Aber warum hast du dann keinen Urlaub genommen?“

„Weil sie erst gestern Bescheid gegeben hat, dass sie mit ihrem 32 Jahre jüngeren Mann da hin will.“

„Äh... also...“

„'kay, danke!“

Oh, ich bin ja schon da. Als ich zur Arbeit hin gefahren bin, hat es mindestens doppelt so lange gedauert. Aber ich hab mich vielleicht auch einfach an die erlaubten Geschwindigkeiten gehalten...

Der Hund bellt schon mal, aber das wird mich trotzdem nicht davon abhalten, jetzt Sturm zu klingeln. Warum geb ich ihm auch schon die Wohnungsschlüssel zurück? Mach gefälligst auf, du Schaf!

„Kadaj, aus!“, hör ich es dumpf durch die Tür, aber mehr passiert nicht. Will der mich veräp-peln?

„Shay! Sieh zu, dass diese Tür innerhalb von einer halben Sekunde offen ist, sonst tret ich die ein!“

Scheint zu wirken, dann eine Hundeschnauze drängelt sich bereits durch den ersten schma-len Spalt.

„Was willst du denn hier? Warum bist du nicht arbeiten?“

„Geht dich 'n Bockmist an! Warum bist du denn nicht auf der Arbeit?“

„Geht dich 'n Bockmist an. Also was willst du hier?“

„Sicher gehen, dass du durch deine ‚Sommergrippe‘ nicht so geschwächt bist, dass du dir nicht mehr allein helfen kannst.“

Darauf weiß er nichts zu antworten und schaut einfach grummelig zu Boden. Das ist ja echt wahnsinnig abnormal! Shay sieht so scheiße aus, wie ich es nie für möglich gehalten hätte. Was hat der denn in den letzten Stunden getrieben? Wortlos geht er ins Haus zurück und ich folge ihm in die Küche. So eine Situation kennen wir doch, nicht wahr? Das letzte Mal, als er auf diesem Stuhl saß und ich deppert daneben stand, ist hinterher alles gut geworden, nur hab ich dieses Mal das Gefühl, dass es so nicht enden wird.

„Also?“

„Ich... wollte es mir nicht antun, dich zu verabschieden.“

„Das ist ein sehr egoistischer Satz aus deinem Mund.“

„Es tut mir leid, Nate. Ich kann das nicht.“ Ich kann gar nicht so schnell reagieren, wie er mich hier stehen lässt. Aber so nicht, mein Freund! Kurz vor der Haustür hol ich ihn wieder ein und halt ihm am Arm fest, damit er nicht abhauen kann. Sein Blick trifft meinen und der Schmerz, der darin liegt, fügt auf einmal auch mir Qualen zu. Ist es wirklich meine Schuld, dass er so leidet? Aber warum hab ich es denn nicht bemerkt? Ich hab mir so meine Gedan-ken gemacht, aber warum hab ich denn nicht mitbekommen, dass er so sehr leidet? Und das alles wirklich erst, seit er weiß, wohin ich gehe?

„Es tut mir leid, Nate.“, wiederholt er, „Ich wollte nicht, dass sowas passiert. Ich hatte gehofft, dass alles wieder normal wird zwischen uns, wenn ich dir sage, warum ich so aufgewühlt war, aber... ich kann nicht damit umgehen.“

Verdammt Shay! Halt doch die Klappe!! Ich hasse solche ernstesten Gespräche mit dir, das macht mich fertig.

„Das einzige, was mir bleibt, ist die Hoffnung, dass du genauso wenig wie ich willst, dass du gehst.“

Hätte ich geahnt, dass dies das Letzte sein wird, was ich von ihm höre, wäre ich nie zu ihm gefahren. Ich wäre niemals bei ihm eingezogen oder hätte ihn so nah an mich rangelassen und damit zugelassen, dass er mich verändert. Ich hätte ihn keines Blickes gewürdigt und mein altes Leben so weiter geführt, wie bisher. Ich hätte niemals zugelassen, dass er mir was bedeutet.

In ein paar Stunden soll es losgehen, meine Sachen sind schon fast alle im Umzugswagen verstaut. Ich sitz auf dem letzten Karton, der noch in vor der Tür steht und darauf wartet, zu seinen Artgenossen geladen zu werden.

Nein, ich will nicht. Ich will genauso wenig wie er, dass ich gehe, aber was bringt mir diese Einsicht? Ich habe keine Ahnung, was ich stattdessen will.

„Nathan?“

Sylvi, unsere Haushälterin, steht in der Tür und schaut mich mit ihrem freundlichen Gesicht an. Wie kann sie jetzt nur so gut drauf sein, wenn mir doch so elend zumute ist?

„Da ist eine Dame für dich. Sieht sehr adrett aus. Sie wartet im Lesezimmer.“

„Liz?“

„Hallo. Nate, richtig?“ Ihre zarten Finger streichen eine Strähne ihres weichen, braunen Haa-res hinter ihr Ohr, an dem eine kleine Perle hängt. Jetzt fällt mir die Ähnlichkeit zu ihrem Bruder auch auf. Ihre Haar- und Augenfarbe ist weicher, nicht so

intensiv wie bei ihm, aber ansonsten ist sie eine komplett weibliche Entsprechung zu Shay.

„Verzeih, dass ich hier einfach so unerwartet auftauche. Es ist nur... ich Sorge mich.“

„Um Shay?“

„Nun ja, nicht direkt. Eher um dich.“

„Was? Wieso?“

„Er hat mir erzählt. Von dir, von euch, von der Zeit, in der ihr zusammen gewohnt habt. Er meinte, du seist sehr nachdenklich geworden und dir nicht sicher, was du denken sollst. Er wollte nicht mit dir darüber reden, da du kein Typ für 's Reden seist und das lieber mit dir selbst ausmachst, meinte er. Und zudem war er selbst nicht wirklich in der Lage, seine Gefühle soweit zu ordnen, dass er für ein Gespräch mit dir uneingenommen wäre. Mein Anliegen, das ich an dich richte, ist daher einfach formuliert, aber denkbar schwierig umzusetzen: Ich möchte nicht, dass du einen Fehler begehst.“

Wie recht sie hat! Das ist so leicht gesagt, aber woher soll ich denn wissen, was richtig ist oder was ein Fehler?

„Gehen wir ein Stück? In Räumen können sich die Gedanken nicht so frei entfalten wie in der Natur.“

Schweigend spazieren wir an Feldern vorbei. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Meine Gedanken hängen noch immer an ihrem „Anliegen“, aber ich kann rein gar nichts damit anfangen. Was erwartet sie von mir?

„Ich sehe, dass du aufgewühlt bist und aus den Gesprächen mit meinem Bruder ergab sich mir der Eindruck, dass du ihn sehr gern hast, liege ich richtig?“

„Ja, schon. Wie kann man ihn nicht mögen? Ich mein, es ist Shay. Er hat viel verändert in meinem Leben.“

„Was fühlst du für ihn?“

„Wie... wie meinst du das?“

„Wie ich es sage. Sieh, Nate, das Wichtigste in meinem Leben unser Glück – das meines Bruders und mein eigenes. Er ist der wichtigste Mensch in meinem Leben, weil er alles für mich tut, was man von einem Bruder verlangen kann und sogar Dinge darüber hinaus. Ich bin nur wenige Minuten jünger als er, aber er war immer der große Bruder. Jemand, zu dem ich aufsaß, mit dem ich mich stritt und in dessen Arme ich immer wieder flüchtete, wenn ich mich schlecht fühlte. Er äußerte mir gegenüber einmal, nur ein einziges Mal fast nebensächlich, dass er den Eindruck habe, du wüsstest nicht, wie du zu ihm stehst und ich bin jetzt hier, um das zu hinterfragen. Shay berichtete mir von eurem Abschied, von seinem Wunsch, du mögest nicht gehen. Ich hoffe, du weißt, was er für dich fühlt?“

„Er hat es mir nicht gesagt, aber ich ahne es.“

„Er ist niemand, der sich leichtfertig der Verliebtheit hingibt, wie es manche zu tun pflegen. Wenn er sich verliebt, kann man sich der Aufrichtigkeit seiner Gefühle sicher sein und ich sehe nicht gern, dass er leidet. Es ist nicht so, dass er daran zerbrechen wird, denn er weiß sehr wohl, dass er sich bei dir in jemanden verliebt hat, der allein schon von dem Fakt, dass es gleichgeschlechtliche Liebe gibt, aus dem Konzept gebracht wird, habe ich recht?“

„Ich kann halt nichts damit anfangen. Das war nie ein Thema in meinem Leben. Ich hatte bisher nur Freundinnen und mich noch nie auch nur ansatzweise zu einem Mann hingezogen gefühlt.“

„Glaubst du daran, dass das Geschlecht einer Person einerlei ist, wenn man sie liebt?“

„Ich weiß nicht... Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Eine Frau, in die du dich aufrichtig verlieben könntest, wie wäre die? Rein von ihrem Sein, nicht vom Aussehen.“

Wo soll dieses Gespräch eigentlich hinführen? Will sie mir klar machen, dass ich eigentlich mit Shay zusammen sein will, es nur noch nicht bemerkt habe? Das ist doch absurd. Ich den-ke, ich weiß besser als jeder andere, dass ich hetero – sehr hetero – bin. Nur, weil der Cha-akter top ist, kann ich doch nicht einfach darüber hinwegsehen, dass ich mal eben mit 'nem Mann den Rest meines Lebens verbringen will. Aber gut, ich mach ihr Spiel mit. Wie soll je-mand sein, mit dem ich was Ernstzunehmendes anfangen würde? Weiblich... Davon mal ab-gesehen.

„Intelligent, humorvoll, so Standarddinge eben. Nicht zickig und so. Ach, keine Ahnung.“

„Dann versuch zu beschreiben, wie der Alltag aussehen sollte. Vielleicht fällt dir das leicht-ter.“

„Na ja, wir würden uns Freiraum lassen, nicht die ganze Zeit zusammen verbringen. Jeder hätte seine Freunde und seine Hobbys. Keine Ahnung, ich würde vermutlich den Garten in Ordnung halten und sie würde kochen oder so. Sie wäre ein Ruhepol für mich. Ich könnte mich über das aufregen, was mich stört und sie würde zuhören und mich verstehen oder es zumindest versuchen. Sie wüsste, wann ich lieber allein sein will und wann ich jemanden neben mir brauche. Ich würde sie jeden Tag neu kennen lernen, weil ich nie einschätzen könnte, wie sie ist. Ich könnte einfach neben ihr sitzen und schweigen und das würde uns nicht stören. Sie könnte mit meinen Macken leben und würde mich deswegen manchmal auslachen, weil ich so hitzköpfig reagiere. Ich wäre sauer, weil ich mich dumm fühle, aber sie würde mich anlächeln und ich könnte ihr nicht mehr böse sein. Sie wär jemand, zu dem ich aufsehe. Jemand, vor dem ich Respekt habe, der mich zurück holt, wenn ich mal wieder ab-drehe.“

Abrupt bleib ich stehen, schockiert von meiner eben beschriebenen Person. Auch als ich mit den Händen über mein Gesicht fahre, kann ich die Erkenntnis nicht wegwischen. Liz hat ebenfalls angehalten und schaut mich an.

„Sie wäre... wie Shay.“

Erst jetzt fällt mir auf, dass sie lächelt.

Es ist, als würde ich nach Hause kommen. Kaddi schläft auf seiner Decke, es riecht nach Shay. Ein Duft, der mir ein Wohlgefühl gibt, wie ich feststellen muss. Ich weiß nicht, wie ich erklären soll, dass ich hier bin. Ich komm mit mir selbst noch nicht wirklich klar, nicht mit meinen eigenen Worten, die ich mich vorhin hab sagen hören. Kann ich das hier wirklich? Kann ich mich so sehr verändert haben, dass ich das tun werde, was ich vorhabe zu tun? Alles in mir sträubt sich dagegen. Alles, nur nicht ein ganz kleiner Teil, den ich so nie beachtet habe, der mir unwichtig erschien.

Ich hör, wie sich die Haustür öffnet. Der Hund springt auf und läuft schwanzwedelnd seinem Herrchen entgegen und meine Ruhe ist plötzlich vollkommen verschwunden. Ich spür mein Herz irgendwo in meinem Hals pulsieren, obwohl es da ja unmöglich sein kann. Schritte nä-hern sich dem Wohnzimmer und stoppen jäh, als ich erblickt werde. Langsam steh ich von meinem Sofaplatz auf, das im Übrigen sehr bequem ist. Shay ist völlig blass, dunkle Augen-ringe lassen seine sonst strahlenden Augen matt scheinen. Was hab ich ihm nur angetan?

Mit einem Mal fühl ich mich gar nicht mehr würdig, hier zu sein. Ich hab es doch erst soweit kommen lassen, also habe ich doch gar kein Recht, hier zu sein.

„Was-?“

„Nein! Nichts sagen. Damit bin ich dran, ich weiß nur noch nicht, wie. In dämlichen

Holly-woodfilmen sieht das immer einfacher aus.“

Okay, einmal tief ein und einmal tief aus. In meinem Kopf war so leicht, schon perfekt zu-recht gelegt, aber davon kommt jetzt nichts mehr in Frage.

„Shay, du weißt sicherlich besser als ich, dass ich ein Trottel bin. Ich hab... nicht gesehen, wie es dir geht oder wollte es vielmehr nicht wahrhaben. Liz war bei mir und hat mich mal mit dem Gesicht auf die heiße Herdplatte gedrückt. Meine Erkenntnis war also ziemlich schmerzvoll und ich weiß nicht, wie ich es dir sagen soll.“

Ich seh, wie seine Muskeln sich anspannen und sein Blick sich verhärtet. Ich stell mich aber auch dämlich an! Wie kann ich denn solche Worte wählen? Da muss man ja abhauen wollen.

„Also was ich sagen will... Kennst du diese Situation, wenn du etwas findest und es dein Le-ben bereichert und du dich fragst, warum du nie gemerkt hast, dass es dir so sehr gefehlt hat im Leben...? Jedenfalls hab ich nie begriffen, warum ich das Gefühl hatte, mir würde etwas fehlen, auch wenn ich eigentlich alles hatte. Ich hätte nie sagen können, was es ist, bis ich... nun ja... bis ich dich kennen gelernt habe. Ich hab dich kennen gelernt und jetzt muss ich mich fragen, warum ich eigentlich nicht verzweifelt bin, als ich dich noch nicht kannte. Oh man, verstehst du irgendwas von dem, was ich dir sagen will? Ich versuch 's nochmal in kurz.“ Nochmal tief ein und wieder aus.

„Shay, ich bin froh, dass ich dich kennen gelernt habe. Du bist das, was mir immer gefehlt hat und weshalb ich nie hätte glücklich werden können, hätte ich dich nie getroffen. Ich... will so wenig wie du, dass ich gehe.“

Dieses Schweigen ist gerade das schrecklichste, was mir passieren kann. Weglaufen wäre jetzt 'ne gute Option, doch genau in dem Moment, als dieser Gedanke zu einem handfesten Plan ausreift, schließen sich seine Arme um mich und ich lass mich hineinfallen in seine Um-armung. So, genau so und nie wieder anders will ich mich fühlen. Hier gehöre ich hin und hier will ich sein. You're home is, where you're heart is. Und mein Herz – dieser ganz kleine Teil in mir, der mir noch nie so viel ausgemacht hat wie jetzt – ist dort, wo mein Shay ist. Er und unser Leben.